Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 15. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. Januar 1875.

Unser Geld.

Unser Münzwesen befindet sich augenblicklich in einem eigenthümlichen Zustande, der durch die Schwierigkeiten des Ueberganges hervorgerufen wird und der in dieser Art noch bei keinem anderen Volke beobachtet worden ist. Um von der Silberwährung zur Goldwährung überzugehen, sind zwei Dinge nöthig: 1) ein Gesetz, welches das Gold zum gesetzmäßigen Zahlungsmittel stempelt; 2) ein ausreichender Vorrath von Münzen, welcher dem neuen Gesetze entspricht. Das Gesetz zu erlassen ist die Aufgabe eines einzigen Augenblickes; den Vorrath von Münzen herzustellen, ist die Aufgabe von mindestens 12 Jahren. Als wir von der Silberwährung zur Goldwährung übergingen, nahmen wir klaren Auges und festen Entschlusses die Last auf uns, zehn bis zwölf Jahre in ungeordneten Münzzuständen zu leben.

Wir haben jetzt im Verkehr, streng genommen, keine Münzen, sondern nur Kassenanweisungen. So lange wir die Silberwährung hatten, war unser Thaler eine Münze, deren Werth darin ruhte, daß sie ein Loth Zollgewicht an Silber hatte, und zum Beweise dessen mit dem Stempel der Münzanstalt versehen war. Seit dem neuen Münzgesetze ist der Thaler ein Tresorschein, der nicht, wie das sonst üblich, auf Papier, sondern auf Silber gedruckt ist. Die Regierung hat die Verpflichtung übernommen, diese silberne Kassenanweisung in drei Mark Gold einzulösen, sobald das Ausmünzungswerk hinreichend vorgeschritten ist, um ihr dies zu ermöglichen. Diese Kassenanweisung aber hat Zwangscours; Jedermann ist gehalten, den Betrag der ihm zustehenden Forderungen in diesen Kassenanweisungen, d. h. den alten Münzen anzunehmen.

Herr Max Wirth hat sich darauf capricirt, die Behauptung aufzustellen und zu wiederholen, wir lebten unter dem Zustande der Doppelwährung. Das ist falsch. Unser Zustand hat mit demjenigen der Doppelwährung eine bedeutungsvolle Aehnlichkeit. In den Ländern, wo die Doppelwährung gilt, hat der Schuldner die Wahl, ob er in Gold oder in Silber zahlen will, und der Gläubiger muß sich die Wahl des Schuldners gefallen lassen. Genau dasselbe Recht des Schuldners, dieselbe Pflicht des Gläubigers gilt bei uns. Aber neben dieser Aehnlichkeit besteht eine noch bedeutungsvollere Verschiedenheit. In den Ländern der Doppelwährung steht es fortdauernd Jedermann frei, Gold oder Silber auf die Münzanstalt zu tragen und sich daraus Münzen herstellen zu lassen. Bei uns dagegen hat zwar Jedermann das Recht, Gold auf die Münze zu bringen, und sich daraus Goldmünzen herstellen zu lassen; Silbermünzen prägen zu lassen, steht aber ausschließlich dem Reiche zu, und zwar mit der Einschränkung, daß dasselbe nur Scheidemünzen herstellen läßt. Unsere alten Silbermünzen sind vollhaltig gewesen, und jetzt sind sie Anweisungen auf vollhaltige Goldmünzen. Die neugeprägten Reichs-Silbermünzen sind Scheidemünzen. Eine Mark gilt soviel als ein Zehnsilbergroschenstück. Niemand ist aber verpflichtet, von seinem Schuldner mehr als zwanzig Markstücke bei Einer Zahlung anzunehmen, aber er muß zufrieden sein, wenn ihm der ganze Betrag seiner Forderung in Zehnsilbergroschenstücken ausgezahlt wird.

Alle Preise werden bei uns in Gold kalkulirt; wenn sie auch in alten Silbermünzen bezahlt werden, so hat doch der Empfänger die Sicherheit, daß ihm für diese Silbermünzen früher oder später der entsprechende Betrag in Gold ausgezahlt werden muß. Wir haben nicht die Doppelwährung; viel eher läßt sich unser Zustand mit demjenigen der Länder vergleichen, die Zwangscours haben. In Frankreich, in Oesterreich, Rußland, Italien ist Jedermann gehalten, statt des Metallgeldes eine papierne Anweisung anzunehmen. Bei uns ist man auch verpflichtet, eine Anweisung anzunehmen, nur ist dieselbe nicht auf Papier gedruckt, sondern auf Silber. Der Unterschied ist aber wiederum der, daß in jenen Ländern der Zwangscours durch einen wirthschaftlichen Nothstand hervorgerufen wurde, bei uns nur durch eine technische Schwierigkeit, nämlich durch die Unmöglichkeit, das erforderliche Gold schnell genug auszuprägen.

Nun hat sich allerdings unser Zustand in Einer Beziehung anders gestaltet, als dies bei Erlaß unseres Münzgesetzes vorauszusehen war. Man legte unseren Goldmünzen einen etwas höheren Nominalwerth bei, als durch den damaligen Preis des Goldes bedingt war. Als die ersten Zwanzigmarkstücke geprägt wurden, war der Preis des Goldes so, daß man etwa für 6 Thlr. 18 Sgr. soviel Gold kaufen konnte, als in demselben vorhanden war. Die fehlenden 2 Sgr. an Werth erhielt die Münze lediglich durch den darauf geprägten Stempel. Inzwischen ist der Preis des Goldes in überraschender Weise gestiegen, und so viel Gold, wie jetzt in Einem Münzstück vorhanden ist, läßt sich noch nicht einmal für 6 Thlr. 22 Sgr. kaufen. In England und Frankreich zahlt man einen noch höheren Preis dafür, der für den hiesigen Verkäufer allerdings dadurch vermindert wird, daß die Kosten des Transports und der Versicherung davon abgezogen werden. Aus diesem Grunde sperrt die Regierung die Goldstücke ein. Sie kann sie erst dann herausgeben, wenn die Menge der Silbermünzen und Banknoten, die bei uns herumlaufen, sich vermindert hat. Wenn diese erst anfangen knapp zu werden, kann man das Gold der Regel nach nur wiederum gegen Gold kaufen. Diese Erwägung führt dazu, die Menge der bei uns umlaufenden Noten jetzt so stark als möglich zu vermindern.

Breslau, 9. Januar.

Die Reichsregierung hat, wie der „Elberf. Ztg." von Berlin geschrieben wird, über die Strandung der Brigg „Gustav", welche nach den protokollarischen Erklärungen der Mannschaft durch die Beschießung Seitens der Carlisten herbeigeführt war, eine Denkschrift ausgearbeitet und Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet. In Folge dessen ist der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Hatzfeld, welcher seinen Urlaub noch nicht angetreten hat und anläßlich der neuen Wendung der Dinge in Spanien denselben auch für die nächste Zeit noch nicht antreten wird, angewiesen worden, mit der Madrider Regierung in officiösen Verkehr zu treten. Wie die „Post" hört, haben auch in Berlin Pourparlers stattgefunden, in denen von Seiten der Reichsregierung bezüglich der Anerkennung der neuen Madrider Regierung besonders die Frage in den Vordergrund gestellt wurde, wie sich Spanien in der Affaire der Brigg „Gustav" zu verhalten gedenke. Man hat in dieser Beziehung unserer Regierung die größte Bereitwilligkeit versprochen, allen ihren Forderungen zu genügen. Trotz dessen wird es als eine Möglichkeit bezeichnet, daß die deutsche Regierung Vorkehrungen treffen wird, um die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung scheint es in der ersten Sitzung des neuen Jahres sehr stürmisch zugegangen zu sein. Abgesehen davon, daß der bisherige hochverdiente Vorsteher Kochhann durch eine etwas schnell vorstürmende Fraction, die durch die Neuwahlen zur Herrschaft gelangt ist, gestürzt wurde, brach bei Gelegenheit der Debatte über die Dringlichkeit einer neuen Städteordnung, die Hr. Eugen Richter vorlegte, ein so gewaltiger Lärm und Sturm mit den Rufen „zur Ordnung", „zur Sache" u. s w. aus, daß der neugewählte Vorsteher Dr. Straßmann mehrmals vergeblich zur Beschwichtigung mahnte. Die neugewählte Versammlung giebt damit ein Beispiel, das hoffentlich nirgends in den Provinzen Nachahmung finden wird. Die „Fraction" scheint die zu fassenden Beschlüsse schon vorher unter sich „abzumachen"; ein recht heiteres Cliquenwesen! Was die Sache selbst betrifft, so mögen die Geschäftsordnungen unserer Stadtverordneten-Versammlungen überhaupt und insbesondere auch der Berliner Versammlung etwas veraltet sein, aber wir sollten denken, ein vier bis fünf Wochen ließe sich die Sache wohl noch ertragen; unter Dringlichkeits-Anträgen versteht man doch wohl etwas Anderes als die Berathung einer nagelneuen Geschäftsordnung. Wie es jedoch scheint, wollte die „Fraction" gleich in der ersten Sitzung zeigen, was man von ihr zu erwarten hat. Nun, einen schlechteren Eindruck konnte sie beim besten Willen nicht machen.

Was die Stellung des Papstes zu dem neuen Könige von Spanien betrifft, so haben sich bekanntlich die Ultramontanen bisher stets bemüht, die Welt glauben zu machen, daß Pius IX. zu Alphons XII. lediglich auf dem Höflichkeitsfuße stehe und sich jeder Parteinahme für denselben enthalte. Die Wiener „Presse" erhält dagegen über die Sache folgende bemerkenswerthe Mittheilungen aus Rom:

„Am 1. Januar, früh um 10 Uhr, war die telegraphische Depesche im Vatican eingetroffen, welche die durch die Armee proclamirte Wahl Don Alfonso's zum Könige von Spanien anzeigte. Fröhlich rieb sich der Cardinal-Staatssecretär, der übrigens schon einige Tage vorher von dem, was nunmehr zur Thatsache geworden, Kenntniß durch einen Diplomaten in Rom erhalten hatte, die Hände, und eilte, von dem Inhalte des Telegrammes den Papst in Kenntniß zu setzen. Don Alfonso hatte schon einige Tage früher dem Heiligen Vater zu dessen Namenstag gratulirt und die besten Versprechungen seiner „ewig treuen Anhänglichkeit und Ergebenheit" gegeben. Zur selben Zeit war ein Brief der Königin Isabella eingetroffen, dessen Ausdrücke noch viel deutlicher waren, indem sie, die Mutter des heutigen Königs von Spanien, „die dermalige Lage des Papstes als eine Schmach aller europäischen Souveräne bezeichnete". Es ist irrthümlich von nicht Unterrichteten geglaubt worden, daß man im Vaticane Don Carlos unterstütze. Dieser falschen Ansicht gab die katholische Presse Roms Nahrung. Ob der Cardinal Antonelli des Papstes und seine Sympathien für Don Alfonso durch die Herzensergießungen des „Osservatore" und der „Voce" besser verborgen glaubte, lassen wir vorerst dahingestellt sein. Gewiß aber ist es, daß der spanische Botschafter Lorenzana sich häufig über das Vorgehen der römischen katholischen Presse zu Gunsten des Prätendenten beklagte: obschon er wußte, daß der Papst, der Cardinal-Staatssecretär, der Cardinal-Decan, die Cardinäle Barili, Franchi, Berandi, sammt dem größten Theile des spanischen Episkopates für die Restauration der im Jahre 1868 vertriebenen Dynastie waren, so konnte er doch keine Remedur des Uebels erzielen. Nun aber ist die Maske gefallen. Der Papst, welcher seinem Taufpathen Don Alfonso sehr gewogen ist, freut sich sehr über dessen Rückkehr nach Spanien, und ließ dies auch dem spanischen Botschafter Lorenzana deutlich sehen, als er dessen Gratulation zum Jahreswechsel am ersten Tage des Januars empfing. Ungesäumt ging der verlangte Apostolische Segen für Spanien und dessen jungen König nach Paris ab, und der Nuntius Meglia wurde beauftragt, denselben der „rehabilitirten Königsfamilie" zu überbringen. Man sagt, der Cardinal Franchi werde als päpstlicher Legat nach Madrid gehen, um als Stellvertreter des Papstes den König Don Alfonso zu krönen. Pius IX. scheint sichtbar von diesem Ereigniß in seinem Innern beschäftigt. Er äußerte mehrmals in diesen Tagen: „die

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 7. Januar.

Binnen vierundzwanzig Stunden Temperaturwechsel von 15 Grad Kälte zu 5 Grad Wärme, — Summa ein Changement von 20. „Das kann der Zehnte nicht vertragen", wir aber doch, die wir am „Ertragen" zu vieler Unbegreiflichkeiten schon gewöhnt sind. Vom Himmel und von den Dächern tropfte der zum Regen metamorphosirte Schnee und wusch uns den Pelz, den wir, eingedenk der vorhergegangenen Kälte noch nicht abgelegt. Jetzt hängt er, nach überstandener Ofen-Trocknungs-Kur im Schrank und brummt die zottige Klage vor sich hin: „Die schönen Tage von Aranjuez sind für mich vorüber." Ich aber suche ihn durch Vorlesen einiger Excerpte aus dem Knauer'schen hundertjährigen Kalender zu trösten, namentlich durch folgende: „1875, den 21. Januar grimmige Kälte, 26. unerhörte Kälte, 31. recht grimmige Kälte, ferner: den 3. bis 5. Februar sehr kalt, 8. kälter als jemals, 9. und 10. Vieh und Vögel erfrieren, u. s. w. u. s. w. —" zu trösten auf eine schöne, gefrorene, seiner Thätigkeit angemessene Zukunft. Vor der Hand ist unsere Schlittenfahrt zur Mythe geworden. Aber die, vor den Omnibus und Lastwägen gespannten, nur mühsam dem Thierqual-Tode entgangenen armen Rosse, seufzen erleichtert auf, da sie hinter sich, das im Schnee-Sand verstummt gewesene Rädergeräusch, wieder auf den Steinen dröhnen hören. Wir Menschen bewaffnen in Ermangelung von Schwimmhäuten unsere Füße mit dem derbsten, in Thran getränkten Rindsleder. Lebte der größte Kaltwasserfreund Berlins, der erst vor ein paar Jahren 92jährig gestorbene General v. Pfuel noch, der bis zu seinem Tode allmorgenlich, auch den ganzen Winter hindurch, draußen vor dem Schlesischen Thor in der, jetzt noch seinen Namen führenden Flußbadeanstaltt, ein kaltes Bad nahm, er könnte dies gegenwärtig bequemer vor dem Brandenburger Thor im Thiergarten haben, durch den man nicht mehr „zu Kroll hinaus geht", sondern schwimmt." Zur Bequemlichkeit des Publikums, das am Sonnabend dort den ersten diesjährigen vom Königlichen Corps de Ballet arrangirten Maskenball besuchen wird, sollen am Brandenburger Thor von unsern Schiffern Kähne zur Ueberfahrt stationirt werden, dazu noch ein kleines Dampfboot, um unsere beiden Berliner Narrengesellschaften — die eine, als Concurrentin der älteren, ist erst vor einigen Wochen geboren — en masse nach dem Kroll'schen Hafen des Vergnügens zu befördern. Das Boot wird von unsern Brandenburgischen Säulen-Propyläen den Cours west-nord-west halten und den durch die geschmolzenen Schneemassen in ein Meer verwandelten Königsplatz, mit dessen Tiefprüfung man bereits beschäftigt ist, durchschneiden. Zu vermehrter Sicherheit der Fahrt soll die vergoldete Riesen-Victoria auf der Siegessäule, auf der Spitze des Speer's eine electrische Licht-Laterne erhalten und durch diesen extraordinairen Leuchtthurm etwanige Strandungen verhütet werden.

Wir scherzen. Und fast sind wir über uns selbst verwundert, daß wir es noch vermögen, inmitten des Ueberflusses an scheußlichen Morden und Selbstmorden — ungerechnet die Morde, die der Frost in der Hauptstadt und im weitern Umkreise der zukünftigen „Provinz Berlin" verübt hat — wenigstens mit sanfterer Hand, als die menschliche — und anderer in der Luft schwebenden Hindeutungen auf schauderhafte, drohende Ereignisse. Zählen wir doch dahin die mysterieuse der „Nordd. Allg. Zeitung", die diese an hervorragender Stelle bringt, die neuen Mordanschläge gegen den Reichskanzler betreffend, und mit den Worten schließt: „Zu einer Warnung des Fürsten durch das Berliner Polizei-Präsidium lag und liegt Grund genug vor. Für heute mag es mit dieser Bemerkung sein Bewenden haben." Gerade diese Zeilen sind nicht wenig dazu geeignet, um uns Berliner in erhöhtem Grade graulich zu machen. Finden doch einige, und nicht wenige „Combinateure" bereits eine gewisse Bestätigung dieses N. A. Zeitungs-Gerüchts durch die Notiz, daß Fürst Bismarck „schon wieder leidend und sich deshalb nicht ins Freie wagen darf." Ein ärztlicher Rath, der mit dem polizeilichen in vollständigem Einklang steht.

Wir wollen hoffen, daß der Monat Januar unter solchen Eindrücken nicht an seinem herkömmlichen Charakter, ein Monat der geselligen Lust und Freude zu sein, Schaden erleide. Ist er doch der Geburtsmonat des heiteren Carnevals, der diesmal der größeren Vergnügungs-Welt, wenn auch nicht der haute volée, sich übermorgen mit dem „Ballet-Ball" bei Kroll zuerst präsentiren wird. Das genannte Fest ist herkömmlich die Signatur für den Beginn der Periode des „ungeheuren Vergnügtseins", und wenn die Unternehmer desselben auch in den Vorjahren reichlich durch bunte Arrangements sich bemüht, den unter der Menge gewöhnlicher schwarzen Ballfracks immer mehr erblassenden Begriff der „Maskerade" wieder zu Ehren zu bringen, so dürfte die in diesem Jahre zu erwartende Mitwirkung der beiden, mit einander rivalisirenden „Narren-Gesellschaften" beitragen, dem Feste noch größere bunte Mannigfaltigkeit zu verleihen. Daß der Januar auch noch den Beinamen „Finanz-Monat" führt, ist freilich einigermaßen störend. Von der ärmlichsten Behausung bis hinauf in die stolzen Paläste der Großen dieser Erde ist in den ersten Tagen dieses Monats das abscheuliche und doch so verführerische Wort „Geld" auf allen Lippen und leider überwiegend in der Zusammensetzung mit „Ausgeben", als mit „Einnehmen". Vielen verderben die staatsbürgerlichen Pflichten höherer, neuer Steuerzahlung den Appetit zur carnevalistischen Freuden-Suppe, die sie behaglich auszulöffeln sich vorgenommen hatten. Und selbst Leute, die von der ersten Klasse der jetzt grassirenden „151. königl. Preuß. Klassen-Lotterie" eine liebevolle kleine Beihilfe zur Befriedigung ihrer ersehnten Freudengenüsse erwarteten, haben sich in tragi-komischer Weise getäuscht gesehen. So ein, über meinem Haupte in der höhern Etage wohnender junger Chambregarnist, ein mir von seinem, mir befreundeten Vater in ferner Ostprovinz empfohlener Bau-Akademist, der sich gestern bei mir Rath erholt, wie er sich wohl in diesem Carneval, dem ersten, den er in der glänzenden Weltstadt zubringe, angenehm amusiren könne. „Wie hoch die Mittel, über die Sie zu disponiren haben, lieber Jüngling?" so frage ich. Wonnetrunken erzählt er mir, er habe, als er vor vier Wochen hier angelangt, erproben wollen, inwieweit das Glück ihm in Berlin wohl hold sein werde, und zu dem Ende sich, wenn auch nur für die erste Klasse, ein halbes Loos gekauft; soeben habe er aus den Zeitungen ersehen, daß seine Nr. 777 mit 90 Thalern gezogen, er also unerwartet zur Hälfte, 45 Thaler, gelangt sei. Ich gratulire ihm und gebe mir Mühe als erfahrener Mentor meinem Telemach, die einzelnen anständigen Genüsse, die er sich mit der Summe erlauben könne, auf Heller und Pfennig zu berechnen, vor Allem aber 15 Thaler für einen, wenn auch billigen, so doch modernen, seine Kleinstädterei verbergenden Frack vorweg abzusetzen. Er verläßt mich mit heiterer Dankbarkeit, erscheint aber heute wieder bei mir mit betrübter Lohgerber-Miene und einem Fluche gegen alle die „verdammten Neuerungen". Nicht, wie bisher — so poltert er heraus — seien die Lotteriegewinnste nach soliden Thalern veröffentlicht, sondern nach den modernen „Mark" und somit seine gehofften 45 Thaler auf 45 Mark = 15 Thaler zusammengeschmolzen. Diese Summe kostet mich der Frack, den ich gestern gleich auf Ihren Rath bei Landsberger gekauft. Wo bleibt nun das „Vergnügen"? — Es stimmt! wie der Berliner sagt. Ich konnte den armen getäuschten Jungen nur bedauern, „weil ich zu schwach zum Helfen bin." — Aber nur nicht verzagen! es kommt Alles vielleicht besser, als man denkt! zwitschern meine Sperlinge, die bei der Kälte sich schon dem Hungertode geweiht sahen, seit sie jetzt jeden Morgen eine kleine Beihilfe von Küchenabgängen auf dem äußern Mauervorsprung vor meinem Fenster, von mir zur Disposition gestreut, vorfinden. Nur erst einen neuen frischen, fröhlichen Krieg verlieren, fünf Milliarden an unsere siegreichen Gegner bezahlen, und Miethe, Fleisch, Brot wird wieder so billig werden, wie vor unsern Siegen und vor Empfangnahme der fünf Milliarden. Komische Welt, in der alle Consequenzen auf den Kopf gestellt werden.

Wir haben viel erlebt, viel gesehen in den letzten Jahren, ehrenwerthe Kriege, Beruhigung drohender Ereignisse und dergleichen von der Civilisation arrangirte Welt-Unterhaltungen. Revolutionen und Volksaufstände, der jetzigen jüngeren Generation als Selbsterlebniß unbekannt, fangen auch bei uns Aelteren, die derartiges aus eigener Anschauung erlebt, zur blassen Erinnerung zu werden an. Um diese aufzufrischen, habe ich mir am Sonntag im Opernhause dies von einer „Stummen" wieder ins Gedächtniß rufen lassen wollen. Ich glaube es sind drei bis vier Jahre her, seit ich nicht in dem musikalischen „Portici" gewesen und wollte mich nun in die Zeit zurücksingen lassen, als ich vor 46 Jahren zum Erstenmale von dem damaligen Bader-Masaniello in den angenehmsten Tenortönen die Kunde vernahm: „Bald wird der Freiheit Stunde schlagen!" mit solch' Alt und Jung begeisterndem und erregendem Erfolg, daß die Berliner Jungen kaum die mittwöchentlichen und sonnabendlichen Nachmittags-Schul-Freiheits-Stunden erwarten konnten, um draußen in der damaligen Sandgegend des Thiergartens neben dem Vergnügungslocal, genannt „der Schulgarten", den Kampf der Masaniellonischen Volksschaar mit den viceköniglich-neapolitanischen Regierungstruppen zu copiren. Die Jungen hatten jene Stelle zum Kampf mit kunstbeachtender Ueberlegung gewählt, weil aus dem genannten „Schulgarten", die damals in allen Concerten vorherrschenden Auber'schen

Hauptsache ist nun aber die, dem armen Lande den inneren Frieden wiederzugeben" und „dem Bürgerkriege ein Ende zu machen".

Nicht minder unrichtig, als sich die bisherigen Behauptungen der Ultramontanen in der eben berührten Angelegenheit erwiesen haben, ist die Behauptung der ultramontanen Blätter, daß das bekannte Circular des Fürsten Bismarck über das künftige Conclave von den Mächten ablehnend beantwortet sei. Die römische „Libertà" versichert nämlich gerade im Gegentheil, daß die Hauptmächte, und zwar die katholischen, jenes Circulär durchwegs zustimmend acceptirt haben. Dadurch wird dasselbe allerdings zum „Stoß ins Herz.

In **Frankreich** ist das neue Cabinet noch nicht vollständig gebildet; es gilt aber als sicher, daß der Herzog von Broglie und Herr v. Fourtou in dasselbe eintreten werden. Das Gerücht, daß der Marschall Mac Mahon Herrn Dufaure zu sich berufen habe, wird dementirt. Der Marschall soll Dufaure, Leon Say und Casimir Périer verwerfen, weil dieselben gegen ihr in den jüngsten Elysée-Conferenzen abgegebenes Versprechen votirt haben.

Die Niederlage, welche das bisherige Ministerium durch die bekannte Abstimmung der Nationalversammlung am 6. d. M. erlitten hat, wird von dem gesammten Orleanismus als eine gewaltige Schlappe empfunden, in welche freilich Mac Mahon sich selbst in sehr unvorsichtiger Weise hat hineinziehen lassen. Wie man namentlich der „K. Z." aus Paris schreibt, bedauert man dort, daß der Marschall-Präsident sich von Ränkeschmieden hat mißbrauchen lassen, an den es in seiner Umgebung nicht fehle. Es giebt, sagt die betreffende Correspondenz, eine Clique, eine Partei ist sie kaum zu nennen, welche auf einen unheilbaren Riß zwischen dem Präsidenten der Republik und der Linken hinarbeitet, weil sie noch immer fürchtet, Mac Mahon könnte sich mit dem linken Centrum und Casimir Perier's Ideen befreunden; diese Leute haben ihn getrieben, sich bloßzustellen und für geraume Zeit die gefürchtete Fusion der Centren, die man zum Scheine mit betrieben, unmöglich zu machen. Man darf nicht übersehen, daß diese Clique auch in den officiösen und ministeriellen Organen die Hand im Spiele hat. Welche Stimmung in der Umgebung des Marschall-Präsidenten herrscht, geht aus dem officiösen „Moniteur" hervor, der bisher für die Verschmelzung der Centren eintrat, jetzt aber (am 7. d. Mts.) schreibt: „Die verschiedensten Gerüchte sind heute verbreitet. Wir können sagen, daß das Staatsoberhaupt, welches sich als Führer der Conservativen betrachtet, sich nicht zu denjenigen Gruppen der Nationalversammlung hinwenden wird, die gestern eine zusammengewürfelte Mehrheit bildeten, um das Ministerium zu stürzen; daß es vielmehr die Portefeuilles hervorragenden Männern der alten Majorität anvertrauen wird. Das Staatsoberhaupt wird deshalb ein Ministerium aus der Minorität wählen und die Executivgewalt mit ihrer Unterstützung bis zur Lösung der Lage ausüben. Der Marschall hat alle möglichen Zugeständnisse gemacht. Er erschöpfte alle Mittel zur Versöhnung und er kann in der gestrigen Abstimmung nur den festen Entschluß der Kammer sehen, außerhalb der endgiltigen Republik nichts zu organisiren. Der Marschall wird aber nicht so weit gehen und deshalb wird er Dufaure nicht berufen. Diejenige ministerielle Combination, welche die meisten Aussichten hat, ist die, welche Broglie als Vice-Minister-Präsidenten und Decazes als Minister des Auswärtigen aufführt. Man spricht auch von dem Eintritte Fourtou's in das Cabinet. Dies ist jedoch nicht sicher, da die Mitglieder des rechten Centrums ihn nur annehmen wollen, wenn er vollständig mit den Bonapartisten bricht. Im letzten Augenblick erfahren wir, daß die Minister ihre Entlassungsgesuche gemeinsam aufrecht erhalten. Der Präsident kann die bisherigen Minister ohne Zweifel in das neue Cabinet berufen, aber einstweilen wollen sie mit ihrer Verantwortlichkeit die energische Erklärung Cyßbaud-Latour's decken." So die Erklärungen des „Moniteur", die ohne Zweifel die Verlegenheit, in der sich Mac Mahon am 7. d. M. befunden hat, richtig erkennen lassen.

In Betreff der Beziehung, die sich zwischen dem neuen Könige von Spanien und zwischen Deutschland nach und nach zu gestalten haben, ist eine Mittheilung des Pariser „Temps" von Interesse. Derselbe schreibt nämlich unterm 6. d. Mts.: „Man versichert uns, daß der Herr Marquis von Elduayen, alter ego des Grafen von Canovas, gestern durch den Fürsten von Hohenlohe, Botschafter Deutschlands, empfangen wurde und demselben erklärt habe, er sei von dem Könige Alfons beauftragt, ihm zu sagen, daß seine Regierung nicht clerical, sondern so liberal sein werde, wie das katholische Spanien es erlaube. Der Fürst von Hohenlohe habe dem Mandatar des jungen Königs geantwortet, daß er sich glücklich schätze, diese Versicherung seiner Regierung zu übermitteln, und daß er hoffe, das deutsche Reich werde den König sogleich nach seinen Installationen in Madrid anerkennen können." Dagegen versichert ein Pariser Telegramm der „N. Z." vom 7. d. M.: Die Nachricht der Blätter, daß Fürst Hohenlohe gestern dem König Alfons seine Aufwartung gemacht hat, ist unrichtig. Dagegen soll die Mittheilung des „Temps" bezüglich der Unterredung des deutschen Botschafters mit Herrn Elduayen richtig sein. Der Fürst und die Fürstin Hohenlohe dinirten heute Abend in Versailles beim Präsidenten der Nationalversammlung.

Ein reizendes Bild von den Zuständen im Innern Mexicos entwirft die „Newyorker Times":

> Die reichen und mannigfaltigen Quellen des Reichthums, welche dieses Land bietet, werden fast gar nicht ausgebeutet; der einzige Industriezweig, den die Bevölkerung cultivirt, ist der Straßenraub. In Sinaloa, Sonora, Dorango, Unter-Californien und Chinahua liegen überaus reiche Bergwerke, aber die Unternehmer, welche sich ins Innere wagen, dieselben aufzuschließen, setzen ihr Leben aufs Spiel. Sobald sie sich einen kleinen Vorrath von Edelmetall gesammelt haben, wird die Hacienda von irgend einem Insurgentenhauptmann, der in Wirklichkeit nichts weiter ist als ein verkappter Bandit, überfallen und geplündert. Die Ausländer werden ermordet, oder aber die eingeborenen Bergleute organisiren eine Meuterei, schneiden ihren Aufsehern die Hälse ab und machen sich mit der „Ausbeute" davon. In den Hafenplätzen am Stillen Ocean geht's nicht besser. Die Staatsbeamten, fern von der Centralregierung, wissen sich durch jede Art der Erpressung zu bereichern, und wenn der Ausländer ihnen etwa entgehen sollte, dann fällt er jedenfalls jener eigenthümlichen mexicanischen Einrichtung, der „Revolution", in die Hände. Wenn sich im Zollamt von Mazatlan, La Paz oder Sol Plas Gebühren in der Höhe von 25—30,000 Doll. gesammelt haben, dann bricht eine „Revolution" aus. Irgend ein Abenteurer mit feurigem Mustang, klingenden Sporen und drohendem Carabiner veröffentlicht ein groteskes Pronunciamento für „Gott und die Freiheit." Er sammelt ein paar geistesverwandte Creaturen — aber nicht zu viele — um sich, und stürzt die ganze Regierung in etwa 24 Stunden. Bei den unglückseligen deutschen, französischen und amerikanischen Kaufleuten werden „Zwangsanleihen" erhoben, und dann zieht man unter Mitnahme der Zollamtskasse ins Gebirge. Alles, mit Ausnahme des baaren Geldes, kehrt auf seinen Platz zurück, und nach etwa einem Monat kann man die Revolutionäre mit gleichgültiger Nonchalance um die Spieltische von Mazatlan herumschlendern sehen.

Deutschland.

= **Berlin**, 8. Januar. [Novelle zum Postgesetz. — Die Landtagsvorlagen.] In den Bundesrathsausschüssen arbeitet man jetzt hauptsächlich an der Novelle zum Postgesetz, deren kürzlich an dieser Stelle Erwähnung geschehen ist. Die bisher hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten beginnen sich auszugleichen, man hat namentlich mit Erfolg die gesetzlichen Verpflichtungen der Eisenbahn gegen die Reichspost genauer präcisirt und es möchte daher eine vollständige Umarbeitung des Entwurfes, wie man sie anfänglich für erforderlich hielt, nicht nothwendig werden. Uebrigens ist in kürzester Zeit eine Plenarsitzung des Bundesrathes zu erwarten. — Das preußische Staatsministerium hielt heute in der Wohnung des Fürsten Bismarck und unter dessen Vorsitz eine Berathung. Diese wie alle übrigen der letzten Tage bezog sich dem Vernehmen nach auf die Vorlagen für den Landtag die zumeist jedenfalls aber in einem weit größeren Umfange, als bisher bei dem Zusammentritt des Landtages fertig gestellt sind. Durch den Stand der Reichstagsarbeiten wird man indessen dem Landtage gegenüber in eine mißliche Lage versetzt. Die Reichsregierung hält die Erledigung des Bankgesetzes in dieser Session für eine unabweisbare Nothwendigkeit und bei dem Gange der Commissionsarbeiten ist augenblicklich noch gar nicht abzusehen, wenn es möglich sein wird, die Session zu schließen, nur das Eine scheint festzustehen, daß darüber mindestens die allerletzten Tage des Januar herankommen möchten. Es ist daher jetzt eine stillschweigende Vertagung des Landtag gleich nach seinem Zusammentritt auf einige Wochen in Aussicht genommen, denn auch die Commissionen könnten sich ja eben nur constituiren und ihre Arbeit doch erst beginnen, wenn der Reichstag zu Ende ist, weil viele Mitglieder demselben angehören. Unter solchen Umständen ist man denn auch allseitig darauf gefaßt, daß der Landtages sich bis tief in den Juni hinein ausdehnen wird; denn die preußische Regierung hält es für unabweisbar, daß außer dem Etat vier große Vorlagen fertig gestellt werden: die Provinzialordnung, das Gesetz über den Dotationsfonds der Provinzen, das Gesetz über die Verwaltungsgerichte und der Entwurf über Feststellung der Grundlagen für die Einrichtung der Staatsverwaltungs-Behörden, während die Erledigung einer großen Reihe anderer Vorlagen wünschenswerth bleibt, welche erst in zweiter Reihe in Betracht kommen. — Die Commission für den Antrag des Abgeordneten Stänglein auf Umwandlung der Actien auf Guldenwährung in Markwährung hat beschlossen dem Reichstage vorzuschlagen, die dem Antrage entgegenstehenden Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches auf ein Jahr zu suspendiren.

Berlin, 8. Januar. [Die Bankgesetzcommission und Fürst Bismarck. — Untersuchungs-Commission für die Eisenbahntarif-Reform. — Ultramontane Depositenkassen. — Wahlangelegenheit. — Die Petition Andersen. — Controverse über den Termin der Landtagseröffnung. — Journalistisches.] Das schwankende Stimmenverhältniß in der Bankgesetzcommission des Reichstages und die heute vorgenommene Streichung des Absatzes 1 des § 19, welchen der Abg. Lasker für den Angelpunkt des Gesetzes hält, giebt hie und da der Auffassung Raum, als ob an dem Zustandekommen desselben gezweifelt werden müsse. Ob bei der zweiten Lesung das Stimmenverhältniß sich ändert, kann kaum angenommen werden. Aber im Plenum dürften sich die Dinge anders gestalten, weil innerhalb der Mehrheit wohl bekannt ist, daß der Reichskanzler auf die Einigung der Reichsregierung mit dem Reichstage betreffs dieses Gesetzes großen Werth legt. Einen Beweis dafür findet man in dem Umstande, daß der Finanzminister Camphausen eine aus 3 Mitgliedern bestehende Bank-Deputation aus Frankfurt a. M. nicht empfing, während der Reichskanzler die Herren zur Tafel zog. — Das Reichseisenbahnamt war bis vor Kurzem entschlossen, unverweilt mit der Niedersetzung einer Commission aus Delegirten des Handelsstandes, der Industrie, Landwirthschaft und Eisenbahnverwaltungen behufs einer Enquete über die Eisenbahntarifreform vorzugehen. Indessen hat das Amendement Berger unter den Bundesräthen Propaganda für die Ideen gemacht, die Frage der Eisenbahntarifreform einer eingehenden Prüfung und Begutachtung durch eine aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstags gleichmäßig gebildete Commission, welche zur Vernehmung von Sachverständigen und Interessenten der Landwirthschaft, des Handels, der Industrie und der Eisenbahnverwaltungen befugt sein muß, unterziehen zu lassen. Bisher hat in Abgeordnetenkreisen außer der Deligirung von Sachverständigen die beabsichtigte Wahl einer exclusiven parlamentarischen Untersuchungscommission viele Anhänger gefunden, indessen ist man von dieser Idee zurückgekommen, weil einer gemischten Commission, wie sie vom Abg. Berger in Vorschlag gebracht wird, jedenfalls mehr Material zu Gebote stehen würde. — Die sogenannten Reifenstein'schen Depositenkassen, welche in einem Theil der Rheinlande wegen ihrer ultramontanen Organisation eine außergewöhnliche Ausdehnung erhalten haben, veranlaßten die Regierung, eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission an Ort und Stelle zu senden, um eine Enquete zu veranstalten und die projectirte Centralisirung durch Errichtung einer Hauptbank möglichst zu verhüten. Es hat sich herausgestellt, daß die Leitung der Reifenstein'schen Filial-Depositen-Banken beinahe ausschließlich in den Händen katholischer Pfarrer sich befindet. Der Grundsatz, nach welchem die Filialen Geldgeschäfte machen, besteht darin, daß sie Capitalien gegen dreimonatliche Kündigung aufnehmen, während sie unter sich nur Darlehen auf 5—10 Jahre abschließen. Anderweitige Speculationen haben diese Depositenbanken nicht betrieben, so daß sich ihr Credit in ausgedehntem Maße befestigte und sie selbstverständlich den Ultramontanen zum besten Nutzen gereichten. Dort, wo protestantische Pfarrer die Filialen leiten, läßt die Organisation Manches zu wünschen übrig. — Im Landtagswahlkreise Arnsberg-Brilon-Lippstadt, für welchen der ultramontane Abg. Dr. Peters sein Mandat niedergelegt hat, stellen die Clericalen den Frhrn. v. Schorlemer-Overhagen jun. als Candidaten auf. Dr. Peters wird nachträglich von ultramontanen Abgeordneten

---

Melodieen, kampfermuthigend zu ihnen herübertönten. — Alles das wollte ich am Sonntag wieder „vor meinem inneren Gesicht (inclusive Ohr) vorübergehen", mich wieder jung singen lassen. Der Erfolg aber übertraf nicht, er — gestatten Sie mir mit einem neuen Wort die von unserem Herrn General-Postdirector Stephan angestrebte Purificirung der deutschen Sprache zu bereichern — untertraf meine Erwartungen. Masaniello's — der jetzt Niemann heißt — Stimme erschien für einen Revolutionär von Bedeutung auch abgeblaßt, nicht ganz ausreichend, um, wenn auch nur das große „Theatervolk" (Publikum zu sagen, vermeide ich wieder aus dem eben erwähnten Sprachreinigungs-Grunde) in irgend welche Aufregung zu versetzen. Ich verzichtete auf meinen Gehörgenuß, und hörte dagegen mit den Augen, höchst befriedigend das an, was uns die „Stumme" — die neueste Acquisition unseres Ballets: Fräulein Linda — sehr verständlich erzählte, während ich, wenn die Stumme nicht sprach, meine Blicke spazieren gehen ließ in den schönen Umgebungen Neapels. So war ich denn auch berechtigt, auf die, andern Tages vielfach an mich ergangene Anfrage: „Haben Sie gestern die Oper gehört?" mit vollem Recht zu antworten; „Nein!" aber gesehen.

Ich habe da harmlos über eine „Oper" geschwatzt, während ich als guter Staatsbürger doch eher an das beginnende Schauspiel: „Landtag und Reichstag" denken sollte. Die oftmalige Wiederholung desselben beginnt aber auch unsere Theilnahme abzuschwächen. Lieber wäre es uns, wenn die öffentliche Aufführung des vor einem kleinn Kreise agirten Schauspiels: „Puttbus und Lasker", dem großen Staats-Publikum zugänglich gemacht würde, zumal nachdem Lasker uns durch seine überraschenden Mittheilungen in der „Nationalzeitung" die „Handlung des Stückes" ganz anders dargelegt hat, als es bisher von den Officiösen geschehen. Warten wir ab.

Während ich diesen Brief beendige, wird mir's deutlich, „daß man den Tag nicht vor dem Abend loben oder tadeln soll." Gestern beim Beginn dieser Zeilen malte ich Ihnen die Schrecknisse eine „Aufgethauten-Schnee-Sündfluth", ließ doch aber vorsichtig einfließen, daß es „nicht immer so bleiben könne hier unter dem wechselnden Mond". Heute Abend 6 Uhr erscheint der unermüdliche alte Wechsel-Reiter und giebt uns seine Karte als „Neumond" ab. Und es wird wolkenfrei am Himmel und wir haben statt der vorhergegangenen 5 Grad Wärme, nur noch einen Null-Grad, also gar keine Temperatur. Und was der hundertjährige Kalender prophezeit, wird wahr. Ich rufe dies in diesem Augenblick sogar meinem Pelz zu, der im Schrank polternde Freudensprünge macht und mit seinem stürmischen Ruf: „Herauslassen!" mich zwingt, diese Zeilen zu schließen.

R. Gardefeu.

Die juridische Bedeutung des Kusses.

(Nach einem Vortrag Prof. Thomas Vécsey's im Akademischen Leseklub in Pest, gehalten am 29. November 1874.)

Es ist Jedermann bekannt, daß der Kuß all den Wandlungen und verschiedenartigen Formationen unterworfen ist, welche mit allzu freigebigen Händen der größte Petroleur Europas — die Mode hervorruft. Eben die Laune derselben verursachte die mannigfachen und zahlreichen Ansichten und Theorien über die, die Gefühle des Herzens dolmetschende electrische Berührung zweier Lippen, welche wir Kuß nennen; so daß derselbe eine lange Entwickelungsgeschichte besitzt, auf welche die Moral nicht ohne bedeutenden Einfluß gewesen. Wenn wir nun in den Blättern dieser Geschichte nachschlagen wollen, werfen wir zunächst (dies bittet man dem Professor des Römischen Rechts zu verzeihen) einen Blick auf Rom. Dort wurde unser Gegenstand in großem Maßstab cultivirt; er erfreute sich einer seltenen Allgemeinheit und Verbreitung; die Mannigfaltigkeit seiner Editionen beweist die Sprache, welche dafür drei Epitheta hatte: suavium, d. i. die zum Kuß bereite Lippe, wohl auch der Kuß selbst; osculum, das im Küssen sich zuspitzende Mündchen; und endlich basium, der Kuß unter Verliebten, feurig wie das unsterbliche Flammennaß Tokaj's und unschätzbar wie das electro-magnetische Fluidum, die gesuchteste von allen Spielarten, welche Martial, der Dichter des Kusses, fast immer erwähnt und besingt. Treffend zwar, aber nicht erschöpfend war das System Derjenigen, welche Küsse der Achtung, der Neigung und der Liebe unterschieden. Ein Kuß der Achtung ist es, welchen der scheidende Bürger der heimischen Erde zuwirft und wenn Prusias, in den Berathungssaal des Senats eintretend, dessen Thürschwelle küßte, ist dies ein Zeugniß der tiefen Verehrung, welche er gegen diese Körperschaft hegt. Unwiderlegbar ist es ein Ausfluß des Wohlwollens, wenn der Bräutigam nicht zu seinem Vergnügen, sondern in ihrem eigenen Interesse die kranke Braut küßte, da der Glaube verbreitet war, daß ein solcher Kuß Kranke heile; eine Heilmethode, bei welcher übrigens die homöopathische Dosis allzu leicht überschritten wird. Die Verwandten besaßen im alten Rom das jus osculi; dieses Recht beschränkte sich auf das gegenseitige Küssen der Stirne; doch gingen die Männer von da an's Küssen der Rosenlippen — wohl nicht des Vergnügens halber, sondern um vom Rechtsgefühl geleitet zu untersuchen, ob die schöne Verwandte etwa nicht Wein getrunken habe, was bekanntlich Cato die Quelle allen Verderbnisses nennt.

Der starke Romanus hielt nur den Kuß unter Ehegatten für ehrbar und erlaubt; dagegen erheben viele Juristen Einsprache, welche außer dem die Ouverture zur Tragödie des Selbstvergessens bildenden Kusse auch den unter Verlobten für legal und rechtmäßig erachten, denn wenn die Liebe derselben rein ist — sagen sie — muß auch das Zeichen derselben rein sein. Die beiden Lager konnten sich nicht vereinigen und so entschied in dieser Frage das jeweilige Gewohnheits- und Provinzialrecht. Mit der Determination und Eintheilung des Kusses beschäftigten sich auch die Dichter; so sagt Martial den allzu zimperlichen Gattinnen, daß ihnen trotzdem die Küsse, welche wir von den schnäbelnden Tauben lernen, besser gefallen als diejenigen, welche man den Großmamas zu geben pflegt, und Virgil kann sich auch den Gott nicht ohne Küssen denken. In ältesten Zeiten war bei den Römern das Küssen sehr beschränkt; sie sahen darin eine Annäherung, welche die ernstesten Folgen haben könne. Apulejus drückt dies in dem Satze aus: der Kuß sei das Plänklerfeuer im Kriege der streitbaren Venus. Dieses Verbot, welches im Römischen Rechte (SC. Orsitianum, dig. 1. 5) Ausdruck fand, verlangte mehr Schamgefühl von den Frauen als von den Männern, gab ihnen auch zur Vertheidigung desselben mehr Rechte. Nach Ulpianus konnte die Frau gegen ihren Beleidiger oder den, welcher sie auf der Gasse ansprach und wider ihren Willen begleitete, mit einer „injuriarium actio" auftreten. Ja, das Geben oder Erhalten eines Kusses gab zu solchen Folgerungen Anlaß, daß Ovid aus dieser Aengstlichkeit das Motiv des folgenden Verses entlehnte: Oscula, qui sumsit, si non et cetera sumsit, — Haec quoque, quae data sunt, perdere dignus erat; zu deutsch: „Wer den Kuß sich genommen und nicht auch Anderes hinzunimmt, — ist unwürdig gewiß auch der schon erhaltenen Gunst." Dieser antiken Auffassung entsprechen viele Beispiele strenger Strafen in solchen Fällen, wo das Schamgefühl nur mittelbar und in geringer Weise verletzt wurde.

Diese edle Stimmung schlug mit dem Principate gänzlich um und wir finden, daß die allgemeine Verderbniß der Sitten auch im Gebrauche des Kusses sich widerspiegelt. Das Küssen ward zur Manie, man küßte sich beim Essen, beim Schlafengehen auf der Gasse, in den Schulen und den Berathungssälen. Der Mißbrauch ging so weit und war auf das Volk von solch' entnervender Wirkung, daß mehrere Kaiser, so der schlaue Augustus und der verdorbene Tiberius dagegen auftreten mußten, welch' Letzterer auch in einem Edicte das tägliche Küssen verbot. Schilderungen dieses schamlosen Treibens finden wir bei Tacitus, Sueton, Martial in genügender Menge, und wollen wir hier nur einige Wenige erwähnen. Bei den Gastmählern herrschte die Sitte, den Mund der credenzenden Hebe — welche beiläufig unseren heutigen Biermammsells entsprechen mochte — so vielmal zu küssen, als Buchstaben in dem Namen des Gastgebers oder des Gefeierten waren und wie alles Ungesunde ins Extreme überschlägt, riß man sich förmlich nach dem feuchten Kusse des jüngsten unter den Aufwärtern. Es waren diese Unarten und Widernatürlichkeiten so ins Blut des Volkes übergegangen, daß das obenerwähnte Decret des Tiberius auf große Opposition stieß, welche, um einen modernen Vergleich zu bringen, derjenigen gleichkommen mochte, auf die das Verbot der Berliner Telegraphendirection contra Chignon und Schminke bei den daselbst angestellten Damen stieß. Wie wir Zeitgenossen entnehmen, scheint es nur dort gewirkt zu haben, wo das Exterieur oder die localen Verhältnisse das Küssen nicht eben als die angenehmste Beschäftigung erscheinen ließen. Die späteren Kaiser thaten nichts, um diese Unsitte zu beseitigen; unter ihnen küßte man Füße, Kleider und Hände; die Bettler küßten ihre Wohlthäter, der Candidat seine Wähler und vice versa; wo man einander nicht berühren konnte, warf man Küsse zu und die Kußwüthigen waren selbst durch absichtliche Verunstaltung gewisser, dem Kusse zu sehr ausgesetzten Körperstellen nicht abgehalten. Näheres darüber findet man in den Epigrammen Martial's, dessen ätzende Feder in diesem Gegenstande geradezu schwelgt.

Welche Stellung nahmen die Männer des neuen, wahren Glau-

als ein Märtyrer für die fromme Sache hingestellt, weil er seit 1871 im Gegensatz zu anderen Schulmännern, welche Abgeordneten-Stellen bekleiden, Stellvertretungskosten bezahlen mußte. — Die viel bekannte und noch mehr besprochene Angelegenheit des vormaligen dänischen Münzmeisters Andersen, die im Wege der Petition bereits fünf Mal im preußischen Abgeordnetenhause und 3 Mal im Reichstage im Sinne des Petenten erledigt wurde, ist gestern abermals dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden. In Schleswig-Holstein wird dieser Beschluß des Reichstages einen guten Eindruck machen, weil ähnliche Rechtsverletzungen sich noch auf eine weitere Anzahl von Familien erstrecken. Es steht zu erwarten, daß nach dem Beschlusse des Hauses Herrn Andersen kein ferneres Hinderniß zur Beschreitung des Rechtsweges entgegengestellt wird. Die Sache war im Hause so klar, daß weder der Referent (Dr. Banks), noch ein anderer Redner sich zum Wort gemeldet und selbst die Regierung keinen Einwand erhoben hat. — In der hiesigen Presse ist eine Controverse über den auf den 16. d. M. anberaumten Eröffnungstermin des Landtages ausgebrochen, welche sich auch auf unsere parlamentarischen Kreise zu verpflanzen droht. Einerseits wird angenommen, daß der in der Verfassung vorgeschriebene Termin (bis Mitte Januar) der 15. sein müsse, während andererseits behauptet wird, daß die Mitte des Januars auf den 16. Mittags 12 Uhr fällt. Richtig ist es, daß die Legalität dann gewahrt würde, wenn die Eröffnung vor 12 Uhr erfolgt. Aber soweit man sich erinnert, hat im weißen Saale bis jetzt keine Eröffnung durch den König in den Vormittagsstunden stattgefunden. Es mußte daher diesmal von der Regel eine Ausnahme gemacht werden. — Das in journalistischen Kreisen circulirende Gerücht von dem Rücktritt des vielverdienten Chefredacteurs der „Nat.-Ztg.", Dr. Zabel, bewahrheitet sich nicht. Hingegen bestätigt es sich, daß einer der Redacteure, der Staatsanwalt z. D. Abg. Schröder, von der Redaction zurückgetreten ist und der Hofgerichtsadvokat Abg. Dernburg dessen Stelle einnehmen wird.

[Der Kaiser verklagt.] Der mit dem Kammergericht verbundene Geheime Justizrath, der dazu berufen ist, Rechtsstreitigkeiten mit den Allerhöchsten und Höchsten Personen zu entscheiden, sollte am Mittwoch unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten v. Mühler zusammentreten. Er besteht außer dem Vorsitzenden aus vier dazu besonders ernannten Richtern. Das letzte Mal, wo er zu Gericht saß, war vor circa 2 Jahren. Damals handelte es sich um eine Klage des Magistrats zu Charlottenburg wider des Kaisers Majestät als zeitigem Inhaber des Fideicommisses. Hierzu gehörte auch das Schloß in Charlottenburg. Auf dem Terrain desselben ist ein sogen. schwarzer Brückengraben, zu dessen Reinigung sich der dortige Magistrat nicht für verpflichtet hält, obgleich eine solche Reinigung aus polizeilichen Gründen für nothwendig erachtet wurde. Das vorletzte Mal tagte er noch unter der Regierung Friedrich Wilhelm's IV. Damals hatte die Stadt Schwedt den König als damaligen Inhaber des Fideicommisses verklagt. Die Klage, die diesmal Veranlassung zum Zusammentritt des Geheimen Justizraths geben sollte, war von einer Wittwe Boas zu Freienwalde gegen den Kaiser, wiederum als Inhaber des Fideicommisses, vertreten durch das hiesige Hofmarschall-Amt, gerichtet. Sie gründet sich auf Besitzstörung eines Stückes Acker, das an den Schloßgarten zu Freienwalde grenzt. Für den allerhöchsten Verklagten war der Geheime Rath Lüdicke mit vollständig unterschriebener Vollmacht, für die Klägerin war der Rechtsanwalt Winterfeld erschienen. Der Termin wurde indeß wegen Ausbleibens eines Richters aufgehoben. Auch die Appellations-Instanz des Geheimen Justizraths ist beim Kammergericht. Sie wird gebildet aus dem ersten Präsidenten desselben und sechs Richtern.

[Gegen den Stadtgerichts-Präsidenten Reich] wurde, wie der Wiener „Presse" telegraphirt wird, keine Disciplin-Untersuchung eingeleitet, sondern Reich beantragte eine Untersuchung gegen das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau; dessen Vertreter erklärte vorläufig, das Erkenntniß nicht von Gerichtspersonen, auch nicht von Arnim erfahren zu haben.

[Der Exkurfürst von Hessen.] Die „Post" schreibt: Wie das Tageblatt hört, hat Se. Majestät der Kaiser alsbald nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode des vormaligen Kurfürsten von Hessen ein Beileidstelegramm nach Horzowitz gesandt, während der königliche Hof die übliche Trauer für den Dahingeschiedenen als einen nahen Verwandten des preußischen Königshauses anlegen wird. — Von Wichtigkeit ist der Tod des kurhessischen Familienhauptes für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung der preußischen Regierung mit der kurfürstlichen Familie. Bekanntlich ist seitens der letzteren vor Kurzem ein Abkommen mit einem Theil der hessischen Agnaten getroffen worden, demzufolge dieselben mit einer Abfindungssumme allen Ansprüchen auf das sogenannte Fideicommißvermögen entsagen. Nur der Protest des Kurfürsten gegen diese Abmachung verhinderte es, daß die seit Jahren schon schwebende Angelegenheit auf diesem Wege erledigt wurde. Ein anderer Theil der Agnaten hat gegen den preußischen Fiscus auf Anerkennung ihrer Rechte an dem genannten Fideicommißvermögen einen Proceß angestrengt, der gegenwärtig vor dem Appellationsgericht in Kassel schwebt. Der Tod des Kurfürsten vereinfacht die Sachlage wesentlich zu Gunsten der preußischen Regierung, indem dieselbe aus dem bisherigen Verhältniß des Sequesters in den thatsächlichen Besitz des hessischen Kronschatzes tritt, dessen substanzielles Eigenthum dem Kurfürsten bis zu seinem Tode durch Vertrag garantirt war.

* [Verein für Socialpolitik.] Vom Präsidium des gedachten Vereins erhalten wir folgenden Bericht:

Der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik hielt am 3. Januar eine Sitzung zu Frankfurt am Main zur Vorbereitung der nächsten General-Versammlung im Monat October. Diese soll sich auf 3 Tage erstrecken, um mehr Ruhe für die Verhandlungen und Zeit zum persönlichen Verkehr zu gewinnen. Außer der schon zweimal verschobenen Personalsteuerfrage soll namentlich die jetzt so wichtige Lehrlingsfrage verhandelt werden, über welche der Verein im Laufe des Jahres einen Band Gutachten zu veröffentlichen gedenkt. Es sollen zu Gutachten Männer der verschiedensten Stände aufgefordert und dabei namentlich auf den neuern Gewerbeordnungs-Entwurf, der von Hamburg ausging, Rücksicht genommen werden. In der General-Versammlung sollen auch Berichte über die Anfänge neuer Gewerbe-Gesetzgebung in Oesterreich und der Schweiz erstattet werden. So soll gleichzeitig für Beschränkung der Debatte auf einzelne Punkte und für Anregung der Versammelten durch Hinweis auf größere Fragen, namentlich auch die Frage der Schaffung von neuen Innungen, gesorgt werden. Die Wahl dieses Gegenstandes wird wohl weitere Kreise für die Bestrebungen des Vereins interessiren, dessen Zusammensetzung für eine vorurtheilsfreie und gründliche Untersuchung der Frage bürgt. — In der Ausschußsitzung wurde noch die Rechnung geprüft und andere geschäftliche Fragen erledigt. Auch einige Cooptationen wurden vorgenommen: es wurden der Landtagsabgeordnete und Präsident des Mittelrheinischen Fabrikvereins Fritz Kalle in Bieberich, sowie die Reichstags-Abgeordneten Ober-Bergrath Bluhme und Landes-Oekonomierath Thiel gewählt. Der Beitritt dieser Männer verstärkt das Element der Praktiker im Ausschuß.

Königsberg, 7. Januar. [Mit der Begnadigung des Geh. Commerzienrath Simon] hat es, wie die „Pr. L. Z." nachträglich erfährt, doch noch so eine Art Bewenden. Allerdings hat der Kaiser ihn begnadigt, aber die zu verbüßende vierwöchentliche Gefängnißstrafe in eine Geldstrafzahlung von tausend Thalern verwandelt.

Thorn, 6. Jan. [Die Staatsregierung] scheint in neuerer Zeit auf die Ueberwachung staatsfeindlicher Bestrebungen in Presse und Vereinen in Westpreußen, insbesondere in Thorn, ein größeres Gewicht legen zu wollen. Wie die „Th. Ostd. Ztg." berichtet, ist diese Ueberwachung dem Landrathsamte in Thorn übertragen und demselben zu diesem Zwecke ein besonderer commissarischer Beamter zugeordnet worden.

Gnesen, 7. Jan. [Haussuchungen.] Heute Vormittag 10½ Uhr fand, (wie bereits gemeldet), auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft in Gnesen durch den Districts-Commissarius und Polizei-Inspector Büttner eine Haussuchung bei dem Weihbischof Cybichowski und dem Geistlichen Registrator Pasikowski nach Scripturen über die illegale Diöcesan-Verwaltung statt. Der Weihbischof Cybichowski soll gegen diese Maßregel die auf einen Beschluß des Gerichts nicht beruhe, protestirt haben. Der rc. Pasikowski war nicht einheimisch. Nichtsdestoweniger schritten die Beamten zur Haussuchung, sollen aber nur Papiere saisirt haben, welche auf eine geheime Diöcesan-Verwaltung nicht den geringsten Bezug haben sollen. Wie gewöhnlich fand sich bei dieser Gelegenheit ein zahlreiches Publikum, meistens aus Frauenspersonen bestehend, ein, welches stundenlang in der Kälte ausharrte und auch nicht zum Weggehen zu bewegen war, als der Weihbischof durch seine Diener den Harrenden eröffnen ließ, daß seine Verhaftung durch die Behörde nicht beabsichtigt werde. Die revidirenden Polizeibeamten sind trotzdem von der aufgeregten Menge mit unliebsamen Redensarten bedacht worden. (Ostd. Z.)

Aus Mecklenburg, 6. Jan. [Bezüglich der Verfassungs-Angelegenheit,] schreibt die „Rost. Ztg." „gab die Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei unseres Landes am 20. Juni v. J. folgende Erklärung ab: „1) Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Regierungen und Ständen über die vom außerordentlichen Landtage berathenen „Grundzüge einer Modification der Landesverfassung", oder über irgend einen anderen Verfassungs-Entwurf kann als ein zum Ziele führender Weg nicht erachtet werden. 2) Die Verhandlungen mit der Ritter- und Landschaft über die Verfassungsangelegenheit sind auf die Herbeiführung einer gewählten Vertretung zu beschränken, welche die Aufgabe hat, die neue Landesverfassung mit den Regierungen zu vereinbaren." Mit diesen Sätzen ist auch noch jetzt der liberalen Partei die Stellung vorgezeichnet, welche sie den bevorstehenden Landtagsverhandlungen gegenüber als die allein geeignete wird erkennen müssen.

Münster, 7. Jan. [Ueber die Erledigung des Conflictes unseres Bischofes mit der Staatsregierung] bezüglich der Succursal-Pfarreien erfährt die „Köln. Volksztg.", daß der Bischof mit der Ausführung durchdrang, die Sache sei durch die Dekanatsordnung des sel. Bischofes Casper Max abgethan, indem seitdem die Pfarrstellen als wirkliche betrachtet wären und eine definitive Besetzung stattgefunden habe.

Essen, 5. Jan. [Preßprozeß.] In dem gegen den Redacteur und den Verleger der ultramontanen „Steeler Ztg." schwebenden Preßproceß ist am Sonnabend das Urtheil gefällt worden. Ersterer wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung in 5 Fällen zu einer Geldstrafe von 450 Mark bezw. 3 Monate Gefängniß, Letzterer zu einer Geldstrafe von 300 Mark bezw. 2 Monate Gefängniß verurtheilt. Von der Anklage der Beleidigung des Fürsten Bismarck wurden Beide freigesprochen.

Aus Kurhessen, 5. Jan. [Neue Gemeindeordnung.] In Fulda soll gestern aus Berlin ein Telegramm des Inhaltes eingetroffen sein, daß die Staatsregierung der Provinz Hessen eine besondere Gemeindeordnung gewähren wolle. Die Verbindung mehrerer Landgemeinden zu Amtsbezirken soll nur nach Maßgabe der bezüglichen Bestimmung der alten hessischen Gemeindeordnung von 1834 zulässig sein. So meldet der „Fuldaer Anzeiger" an der Spitze seines heutigen Blattes mit gesperrter Schrift, und wir geben der wichtigen Mittheilung unter seiner Verantwortlichkeit weitere Verbreitung.

Kassel, 7. Januar. [Das gestern erfolgte Ableben des ehemaligen Kurfürsten von Hessen] in Prag — er stand im 73. Lebensjahre — hat die Hoffnungen unserer Particularisten auf eine Restauration der Kurstaates völlig vernichtet. Bekanntlich sind die Söhne des Kurfürsten, welche aus der Ehe mit der nachmaligen Fürsten von Hanau hervorgingen, nie als erbberechtigt anerkannt worden. Der präsumtive Thronfolger indessen, Prinz von Rumpenheim, hat einen Vertrag mit der Krone von Preußen geschlossen, worin er gegen eine Jahresrente von 202,000 Thaler auf alle und jede Ansprüche förmlich verzichtet. Dieses Abkommen tritt jetzt nach dem Tode des Kurfürsten in Kraft und läßt damit den Particularisten keinen „legitimen" Thronfolger aus dem Hause Hessen zurück. — Das hiesige Hoftheater bleibt heute auf Befehl von Berlin anläßlich des Ablebens des Kurfürsten geschlossen.

Mainz, 6. Jan. [Dementi.] Wie das „Mainzer Journal" versichert, wäre Bischof Ketteler nicht der Verfasser der im Verlage von Franz Kirchheim dahier erschienenen Schrift: „Drei Gewissensfragen über die Maigesetze". Daß die Schrift aber auf Veranlassung oder wenigstens unter Billigung des Bischofs erschienen ist, wird, wie

---

bens, die ersten Christen, die sittenstrengen Aszetiker, dem Kusse gegenüber ein? Wir können getrost sagen; eine strenge und doch milde. Der Kuß war verpönt als eine Verletzung der Keuschheit, Sittlichkeit, Unschuld und Jungfräulichkeit, aber wahrscheinlich nur den Andersgläubigen vis-à-vis, denn die Gläubigen untereinander küßten sich im strengsten Sinne des Wortes officiell und der Kuß diente als Pfand und Zeichen der Religionsgemeinschaft. Sie begrüßten einander mit dem „Kusse des Friedens"; das Ende des Gebets bezeichnete ein allgemeiner „Generalkuß". Es war Sitte, daß beim Abendmahle (welches jedoch tag-täglich abgehalten wurde) der Diakonus die Worte sprach: „osculamini vos invicem osculo sancto", was das Signal eines allgemeinen Schmatzens war; doch saßen bei dieser Gelegenheit Frauen und Männer abgesondert, etwa wie bei den Kalvinisten oder wie die Aufschrift in der Dresdener Hofkirche lautet: „Männer rechts, Frauen links" — und der Wärmegrad solcher Küsse überstieg selten die Temperatur der Freundschaft und Brüderlichkeit, denn sonst wäre es den alten Glaubensaposteln bei ihren gemeinsamen Mahlzeiten denn doch zu heiß geworden. Nachdem also dem Kusse einmal Existenzberechtigung zugestanden war, machten sich nun auch die Kirchenväter an die Frage und behandelten das Thema mit dem ihnen eigenen Ernste. Chrysostomus, der Mann mit dem „goldenen Munde", ist ein enthusiastischer Verehrer des Kusses; Tertullian dagegen verdammte ihn; er meinte, daß er dem Gefühle nicht entspreche und den Leuten nicht gefalle; freilich war damals eine andere Welt, die Mädchen wendeten Alles auf, dem Herrn zu gefallen, die Frauen ihren Männern; heute — zieren und schmücken sich die Ersteren nicht selten, um den Herren, die Letzteren, um ihren Verehrern zu gefallen! . . .

Der weise Gesetzgeber wendet seine Augen nie von den Licht- und Schattenseiten, Sitten, Tugenden, Lastern und socialen Verhältnissen seines Volkes. Als die 48er Gesetzgebung die Regierung, Verfassung, die Municipien, die Universität schuf — vergaß sie der Nationalfarbe und des Theaters nicht. Und mit Recht. Demgemäß können wir es den römischen Gesetzgebern nicht verübeln, wenn sie in ihren Institutionen dem Kusse einen Platz zuwiesen, der mit den Volkssitten und Gebräuchen in so innigem Connexe stand. Juridische Bedeutung konnte der Kuß nur in dem Verhältnisse zwischen Verlobten erlangen. Und hier war er auch wirklich mächtig! Wurde die Ehe zwischen zwei Verlobten nicht geschlossen, so mußte die Braut, im Falle sie über das vom Bräutigam erhaltene Geschenk in Form eines Kusses ein (nach Kaiser Konstantin's Auffassung) rechtskräftiges Recepisse ausgestellt, nur die Hälfte desselben retourniren, also kam ein solcher Kuß 50 pCt. des erhaltenen Geschenkes gleich — wahrhaftig eine generöse Schätzung. Hiebei kam nicht in Betracht, in welcher Form, ob im Wege der freiwilligen Cession oder mit Brachium, absichtlich oder unabsichtlich, gezählt oder ungezählt der Kuß gegeben wurde: die einfache Thatsache genügte, um die oben erwähnten Rechtsfolgen nach sich zu ziehen, so daß der Kuß eine gesetzlich anerkannte Autorität war, von dem die römischen Mädchen wußten „in hoc signo vinces". War jedoch ein Mädchen so spröde, seinen Verlobten nicht zu küssen, so mußte es nach etwaiger Auflösung des Verhältnisses das ganze Geschenk zurückgeben; ob eine Nachnahme gestattet war, davon schweigen unsere Quellen. Dieses Rechtsverhältniß regelte Konstantin und liegt demselben folgende Auffassung zu Grunde: Der Kuß der Braut ist quasi eine Einwilligung und ein Vorgeschmack der Heirath; dies ist beim Kusse des Mannes nicht der Fall, und derselbe ist keine Herabminderung des weiblichen Schamgefühls; daher muß der von der Braut gegebene Kuß gewisse Folgen nach sich ziehen, und es muß für Denjenigen eine Strafe geben, der, schlechter als der schlechteste Schuft von einem davongejagten Finanzbeamten (Kerkapoly nannte im 1871er Budgetvoranschlage dieselben die schlechtesten Menschen) auf die Reize seiner Verlobten eine so geartete Zucker- oder sonst süße Verzehrungssteuer auswirft, dieselbe einhebt und sie dann verläßt; und weil solche Menschen nicht eben selten waren, bestimmte das Gesetz zu ihrer Abschreckung gewisse Strafen. Konstantin wurde durch diese Motion ein Liebling der Frauen; sie konnten auch mit ihm zufrieden sein, denn ein Kuß konnte nun oft höher zu stehen kommen, als jener berühmte, welcher von einer reizenden Magnatin anno 1863 auf öffentlichem Bazar für die Nothleidenden um 1000 fl. gegeben wurde. Doch war dies nur ein Privatvertrag, während hinter den römischen Bräuten das Gesetz stand und ihnen nöthigenfalls assistirte, so daß das Konstantinische Gesetz ein ganzes Expropriationsverfahren enthielt. Commentirt und interpretirt wurde diese Verfügung unzähligemale; allein die Absichten und Motive des großen Legislators kümmern uns nicht. Betrachten wir lieber die Ausnahmen. Der Kuß eines zwölfjährigen Mädchens war unschuldig, mit keinem Pönale verbunden. Dasselbe war der Fall bei gewissen Frauen, deren es in Rom viele gab und deren Wahlspruch es war: „Ueberzahlungen werden gern angenommen und der Mildthätigkeit keine Schranken gesetzt. Für einen solchen Kuß genügte ein Pfund der beliebten Cosmus'schen Schminke, oder einige Stücke „Erz." In späteren Zeiten wollten einige bezopfte Romanisten das Konstantinische Gesetz wieder ins Leben rufen; sie schützten vor, der Bräutigam habe mit dem Küssen bis zur Heirath Zeit und beantragten dies auch beim Leipziger Consistorium, welches sie jedoch abwies und auf diese scheinheiligen Quäker bezieht sich der Satz:

„Ein schönes Mädchen sehen,
Es nicht dürfen küssen,
Heißt bei der Quelle stehen,
Dennoch dürsten müssen."

Wenn wir wissen wollen, was der Kuß im Mittelalter für Wandlungen durchmachte, so gehen wir in die Klosterbibliotheken. Da haben die Mönche in dicken Folianten viel darüber geschrieben, und selbst in den Briefen so manches pontifex maximus wird des Kusses Erwähnung gethan. So begegnen wir einer alten Regel, die da sagt, daß „Niemand mit den geheiligten Jungfrauen charmiren sollt'"; nach longobardischem Feudalrecht verlor der Vasall sein Leben, wenn er die Frau seines Lehnsherrn küßte, und wenn man Alciatus Glauben schenken darf, qualificirten die alten italienischen Richter den Kuß als Ehebruch. In den Niederlanden sagt ein altes Sprichwort: „Veel Küsskens op det lipkens, mackt e vrintskap onder det slipkens". Man könnte es kaum glauben, daß es derselbe Stamm ist, dessen Söhne in Deutschland sagten, daß „durch den Kuß die Jungferschaft verloren geht", und wieder in England den Kuß als Begrüßungszeichen Jedermann gegenüber sans gêne gebrauchten. In dem Anstandsreglement Englands, wie dessen Tochter Amerikas, finden wir die charakteristische Bemerkung, daß der Kuß eine Annonce sei, in welcher der Concurs zur Heirath ausgeschrieben werde. Noch weiter geht der Franzose, welcher dem ankommenden Gaste erlaubt, alle Frauen des Hauses zu küssen.

Wir haben uns nun an Geschichte gehörig gesättigt; gehen wir auf das Jetzt über und zwar vor Allem beantworten wir die Frage: wie gedeiht der Kuß bei uns? Wie es scheint, sehr gut, aber es will uns bedünken, daß man noch mehr davon spricht, denn fortwährend hören wir die Worte: „ich küß' die Hand, meine Gnädige". Das Küssen, besonders unter Verlobten, hat zwar bei uns kein solches Agio wie in Rom, doch wird es genug „gehandelt" und escomptirt, so daß in unserer Hauptstadt 33 pCt. der Neugeborenen solchen liberalen Müttern ihr Leben danken: die süße Wirkung des Kusses fühlt man überall, von den Karpathen bis zur Adria, und es ist noch keinem Statistiker gelungen, dieselbe festzustellen. Und doch besitzt er bei uns nur menschliche und keine politische Bedeutung. Wie sehr auch der männlichere Theil unserer Legislative ohne Partei-Unterschied diese Fusion der Lippen — wenn's am Platze ist — lieben mag, gelangte dieselbe noch nicht, selbst in der Zeit des Todtredens nicht, auf den Tisch des Hauses, und selbst der neueste Strafgesetzentwurf nimmt davon keine Notiz, als ob man einen Kuß überhaupt nicht stehlen könnte. Dies geschah darum, weil der Kuß eine außer dem Verkehre stehende Sache und zugleich unschätzbar ist, und schon bei den Römern stand außer dem Verkehr alles Geheiligte und Heilige (res sacrae, sanctae, religiosae). Dies weiß und fühlt die unverdorbene Frauenseele, wenn sie auch nicht von den Nonnen erzogen wurde, und dasselbe weiß und fühlt der charaktervolle Jurist, wenn er auch aus dem Römischen Rechte durchweg Absenzen hat.

Wir unsererseits halten es nicht für richtig, daß der Kuß unter Verlobten ihrem Schamgefühle irgendwie Abbruch thue und daher gebührt der Braut kein Ersatz, da sie keinen Schaden gelitten. Die gewesene Lehre ist veraltet, eine neue Ansicht regiert. Der Kuß ist jetzt eine interne Angelegenheit, aus welchem für keinen Theil ein Anspruch entstehen kann. Er ist eine Höflichkeits-, Anstands- und Grußbezeugung, steht in keinem Conflicte mit der Schamhaftigkeit, kann aber auch nicht mehr als Brücke der Ehe angesehen werden. Der Kuß hat bei uns keinen Marktpreis, keinen amtlich notirten Cours, er ist eine res extra commercium — wie die diamantenen Tropfen des wohlthätigen Thaues.

Diejenigen jedoch, welche leicht Küsse austheilen und empfangen, mögen sich vor Augen halten, daß der Kuß, und würde er noch so

der „Main-Ztg." von hier geschrieben wird, wohl nicht in Abrede zu stellen sein.

Colmar, 6. Jan. [Auflösung.] Sicherem Vernehmen nach soll das Bezirks-Präsidium des Ober-Elsasses demnächst aufgelöst werden, und bereits hat in Folge dessen der bisherige Präsident, Freiherr v. d. Heydt, seinen Abschied auf den 1. März d. J. erbeten und erhalten. Offenbar wird die Verwaltung des Reichslandes dadurch einfacher und sparsamer sich gestalten, zwei Desiderien, die ja auch im Reichstage berührt worden sind.

Oesterreich.

Wien, 8. Januar. [Proceß Ofenheim.] Nach Wiederaufnahme der gestrigen Sitzung fragt der Staatsanwalt den Angeklagten:

Staatsanw.: Sie haben heute dem Herrn Präsidenten geantwortet, daß Sie außer Ihrem Gehalte keine anderen Bezüge hatten. Wie verhält es sich mit den auf Conto Ofenheim verbuchten 220,000 Floren? — Angekl. (lächelnd): Wenn der Herr Staatsanwalt die Güte haben wollten, meine Gehaltsbezüge für eine achtjährige Dienstperiode zu summiren, dann werden Sie genau die auf dieses Conto gestellte Summe herausbringen. (Sensation.)

Es kommt noch der Dispositionsfonds zur Sprache, welchen Ofenheim zu seiner Verfügung hatte. Diesen betreffend, giebt der Angeklagte an, er sei im Jahre 1867 mit Beschluß des Verwaltungsrathes gegründet worden, habe circa 3000 Gulden umfaßt und den Zweck gehabt, Aktenstücke, von denen der Verwaltungsrath nicht wollte, daß sie zur Kenntniß der niederen Beamten gelangen, der Skartirung zuzuführen.

Staatsanw.: Warum hatte sich Dr. Giskra bei seinem Austritte die Stelle eines Verwaltungsrathes vorbehalten? — Angekl.: Ich muß vor Allem bemerken, daß nicht Se. Excellenz Dr. Giskra sich diese Stelle vorbehalten hatte, sondern daß von Seite des gesammten Verwaltungsrathes dieser Wunsch zum Beschlusse erhoben wurde. Ich finde darin auch gar nichts Ungewöhnliches, und es hat, um nach einem naheliegenden Beispiele zu greifen, auch der gegenwärtige Handelsminister Se. Excellenz Dr. Banhans sich seine Stelle als Verwaltungsrath der Hypothekar-Rentenbank vorbehalten. (Sensation.)

Der zweite Punkt der Anklage betrifft die Grundeinlösung.

Zu diesem Anklagepunkte, welcher Ofenheim beschuldigt, die Grundeinlösung im eigenen Namen scheinbar für die Gesellschaft, trotzdem der Bauvertrag vom Jahre 1864 diese Leistung dem Bauunternehmer Brassey vorschrieb, geführt und hierdurch zum Schaden der Gesellschaft sich einen Betrag von 120,000 fl. und dem Verwaltungsrathe Baron Petrino eine Summe von 30,000 fl. zugewendet zu haben, bemerkt Ofenheim, er habe die Concession überschritten, weil er die Herstellung doppelter Geleise durchführen wollte. Es war hierdurch der Ankauf großer Grundflächen nothwendig und bei dem Umstande, als die Gesellschaft gar kein Capital hergeben wollte, war auch Brassey anfänglich nicht zu bewegen, Hand ans Werk zu legen. Endlich sei jedoch zwischen den englischen und österreichischen Concessionären eine Vereinbarung getroffen und eine Grundeinlösungs-Commission bestellt worden.

Die Summe von 10,000 Pfund Sterling, welche der Angeklagte von Brassey für seine Unterstützung bei der Grundeinlösung der Linie Lemberg-Czernowitz erhalten hat, will derselbe Brassey wieder zurückgegeben haben. Dieser Behauptung gegenüber constatirt der Präsident, daß nach Documenten welche den Akten beiliegen, nachgewiesen sei, daß Ofenheim diese Summe nicht zurückgestellt habe. Der Angeklagte bemerkte hierauf, daß er von Brassey zweimal 10,000 Pfund Sterling als Anerkennung erhalten habe, und zwar für seine Unterstützung bei der Linie Lemberg-Czernowitz und das zweitemal bei der rumänischen Linie. Letztere Summe habe er allerdings nicht zurückgestellt.

Es kommt ferner die Gewinnstquote, welche Baron Petrino erhielt, zur Sprache. Ofenheim bemerkt, Brassey habe aus Dankbarkeit, weil v. Petrino die Garantie für die Linie B übernahm, daß die Grundeinlösung stattfinden konnte, demselben eine Summe von 30,000 fl. gezahlt.

Präs,: Wann starb Brassey? — Angekl.: Brassey starb im April des Jahres 1871. — Präs.: Die Beamten der Bauunternehmung, welche man um ihre Zeugnisse fragte, sagten aus, sie glaubten sämmtlich in Ihrem Dienste und in Ihrer Entlohnung zu stehen, da alle Remunerationen von Ihnen angewiesen wurden. Brassey wußte doch nichts davon? — Angekl.: Brassey konnte dies nicht wissen, war aber mit meinem ganzen Vorgehen einverstanden und ertheilte mir die Vollmachten.

Präs.: Der Staatsanwalt meint aus verschiedenen beim Acte erliegenden Correspondenzen den Schluß ziehen zu können, daß Sie von unreellen Vorgängen Kenntniß hatten und dieselben billigten. — Angekl.: Ich bitte, hat der Herr Staatsanwalt diese unreellen Vorgänge näher präcisirt?

Präs.: Bis jetzt nicht. (Sensation). — Angekl.: Dann bin ich wohl der Nothwendigkeit enthoben, auf eine so vage Beschuldigung zu antworten. (Sensation.)

Präs.: Fand eine Endabrechnung für die Grundeinlösung des ersten Bauloses mit Thomas Brassey statt? — Angekl.: Ja.

Präs.: Der Sequester fand noch eine Nachtragsforderung von 26,000 fl. in Banknoten und 5000 fl. in Silber. — Angekl.: Am 15. Februar 1870 wurde in einer Verwaltungsrathssitzuug dem Thomas Brassey das Absolutorium ertheilt. Später kam die Buchhaltung mit einer Nachtragsforderung für Grundeinlösung im Betrage von, wie ich glaube, 22,000 fl. Es widerstrebte mir, sofort einen Mann, der sich in jeder Beziehung coulant benommen, wegen einer solchen Kleinigkeit zu behelligen, und ich wollte den Zeitpunkt abwarten, bis ich wieder mit Brassey in Verbindung treten werde. Mittlerweile trat die Sequestration ein, es wurde mir diese Post bekanntgegeben, und ich antwortete, man möge sich an Brassy wenden. Wie ich zu wissen vermeine, ist dies geschehen und Brassy hat Capital und Zinsen gezahlt.

Präs.: Liskowetz hat bei Gericht deponirt, daß Sie ihm den Auftrag ertheilten, er möge diesen Betrag abschreiben, daß er dies jedoch unterlassen, weil es ihm Starzewski abgerathen. — Angekl.: Das ist entschieden unrichtig, wenn ich einen Auftrag ertheilt hätte, würde, nach den Anschauungen des Herrn Staatsanwalts selbst, ein mir untergebener Beamter nicht die Macht gehabt haben, das Gegentheil aufzutragen.

Präs.: Liskowetz meint, diese 20,000 fl. hätten Sie selbst zu zahlen gehabt und nicht Brassey, der an Sie Alles abführte. — Angekl.: Behauptungen erfordern, wenn auch nicht volle Beweise, doch mindestens plausible Motive. So lange ich auch diese vermisse, weise ich solche Verdächtigungen einfach zurück. Was die Grundeinlösung betrifft, so hat jetzt der Sequester der Lemberg-Czernowitzer Bahn eine Summe verlangt, die sich für Schneedämme auf 8000 fl. beläuft, Da die Quadratklafter Grund in Galizien 10 bis 20 kr. kostet, so überlasse ich es dem hohen Gerichtshofe, sich selbst hierüber ein Urtheil zu bilden.

Sodann gelangen zahlreiche, die Grundeinlösung betreffende Correspondenzen, Verrechnungen, Anweisungen und Bestätigungen über Remunerationen u. s, w. zur Verlesung.

Mit der Bemerkung an die Geschworenen, daß es zur Erledigung des großen Materials nothwendig sein werde, auch an den Sonntagen Sitzung zu halten, schließt der Präsident um halb 3 Uhr die Verhandlung.

Wien, 8. Januar. [Prozeß Ofenheim. — 4. Verhandlungstag.] In der heutigen Sitzung gelangte der dritte Anklagepunkt, betreffend die Beschaffung der Schwellen für die Strecke Lemberg-Czernowitz-Suczawa, zur Verhandlung.

Angekl.: Der Anklagepunkt bezüglich der Schwellen hat wohl die größte Sensation erregt und mich am empfindlichsten berührt. Ich, der ich so große Geschäfte machte, sollte mich nicht gescheut haben, einen Gewinn in Kreuzern mir anzueignen? Eine solche Behauptung aufzustellen, war meinen Gegnern leicht.

Präs.: Ich bitte, Sie haben keine anderen Gegner als den Staatsanwalt, der die Anklage erhoben hat.

Angekl.: Ich habe keine Personen bezeichnet.

Präs.: Ich weiß, wo Sie hinzielen.

Angekl.: Vor der Sequestration ist von keiner Seite über die Qualität der Schwellen etwas bemerkt worden; von den 1200 Bahnbeamten hat nicht Einer mir gegenüber jemals erklärt, daß die Schwellen schlecht wären. Man sagt: weil die Schwellen billig waren, sind sie schlecht; nun waren aber die Schwellen nicht billig, denn wir zahlten sie damals, wo die Bahn die schönsten Eichenwälder Galiziens durchschnitt, mit 70 bis 90 Kr. Jetzt, nach zehn Jahren, wo diese Wälder bereits ausgehauen sind, zahlt man noch immer 90 Kr. Die Qualität des Holzes war die der Steineiche und da kann die Qualität keine schlechte und keine gute sein, es giebt eben nur Eine Qualität.

Die Maßverhältnisse für die Schwellenlieferung, insbesondere für die Schwellenbeschaffenheit, waren den Verhältnissen bei der Karl-Ludwig-Bahn nachgebildet.

Wenn ich recht verstehe, so spitzt sich eigentlich dieser Theil der Anklage dahin zu, daß wir, die Generaldirection und ihre Ingeniere, die Schwellen geliefert. Als ich mit Brassey bezüglich dieser Frage sprach, sagte ich, daß die Schwellen zu 1 Fl. per Stück zu bekommen sein werden. Brassey fand diesen Betrag enorm billig und acceptirte ihn im Vertrauen auf meine Verläßlichkeit. Im März 1864 kam der Vertrag zu Stande. Im October 1864 unternahm ich mit Brassey eine Inspectionsreise auf der zu erbauenden Strecke bis Odessa. Auf dieser Reise wurde von den Schwellen gesprochen.

Unterm 8. October erhielt ich in Odessa von Brassey ein Schreiben, worin er anfragt, ob es mir wohl möglich sein werde, die Schwellen zu bestellen, d. h. Offerten zu sammeln. Ich bejahte diese Frage und konnte dies thun, weil ich darin nichts Unrechtes zu erblicken vermochte und noch nicht erblicke, und beauftragte daher in diesem Sinne meine Ingenieure, billige Offerte zu sammeln, jedoch ohne gegen die der Gesellschaft schuldigen Pflichten zu verstoßen. Es hatte das seine bedeutenden Schwierigkeiten; endlich gelang es mir aber doch, mehrere Offerten zu sammeln zwischen 70 und 90 Kr. und höher pr. Stück. Diese Offerte sandte ich an Brassey mit einem Schreiben, worin ich meiner Freude darüber Ausdruck gab, daß ich in der Lage sei, meine Zusicherungen zu erfüllen, und worin ich ihn avisirte, die Schwellen durch seine Leute in Empfang zu nehmen und zu bezahlen. Damit endete die Einflußnahme der General-Direction in dieser Angelegenheit. Eine andere Betheiligung der General-Direction an der Schwellenlieferung ist nicht vorgekommen und dafür hat Niemand auch nur einen Groschen separat bezogen.

Präs.: Welche Summen wurden für die Schwellenlieferung präliminirt?

Angekl.: Ich kann da eben so wenig eine Summe nennen wie bei der Grundeinlösung.

Präs.: Aus einem Bericht geht hervor, daß dafür 60,000 L. in Aussicht genommen waren.

Angekl.: Es ist möglich, daß der Generalbevollmächtigte sich selbst einen solchen Voranschlag gemacht.

Präs.: Haben Sie für Ihre Thätigkeit bei der Schwellenlieferung die Bewilligung des Verwaltnngsrathes eingeholt:

Angekl.: Das habe ich gar nicht nöthig gehabt; das war eine selbstverständliche Befugniß innerhalb des Wirkungskreises eines jeden Generaldirectors.

Präs.: War der Verwaltungsrath davon unterrichtet?

Angekl.: Ich glaube, ja; es geschah dieses Uebereinkommens gesprächsweise, jedoch nie in der Sitzung Erwähnung.

Präs.: Se. Exc. Dr. Karl Giskra weiß davon, glaubt jedoch, daß die anderen Verwaltungsräthe davon keine Kenntniß hatten.

Angekl.: Dies ist ja ganz gleichgiltig, ob sie sich dessen erinnern oder nicht; ich erkläre ganz bestimmt, daß ich für diesen Fall gern die vollste Verantwortung trage.

Präs.: In einem Briefe aus London ist in Betreff der Schwellen von einem Kaufvertrag die Rede.

Angekl.: Ein Vertrag bestand nicht und ein englischer Dollmetsch dürfte den Ausdruck auch anders übersetzen.

Staats-Anw.: Sie negiren Dinge, für die schriftliche Belege, Documente vorliegen.

Angekl.: Briefe sind noch keine Documente, in denen die Ausdrücke berechnet und abgezirkelt sind, während man hier der technischen Sprache einen vielleicht falsch gewählten Ausdruck zu Gute halten muß. Ich muß übrigens bemerken, daß wir nicht für das Landesgericht gearbeitet haben.

Präs.: Es scheint also doch zwischen Ihnen und Brassey ein derartiges Verhältniß bestanden zu haben, daß Sie in seinem Namen über Lieferungsanbote entscheiden konnten. — Angekl.: Brassey hatte mich gebeten, daß ich nur von Lieferanten, die ich erkenne, Offerte sammeln und seinem Generalbevollmächtigten zur Annahme vorlegen sollte.

Präs.: Das stimmt nicht mit der Thatsache überein, daß in Folge Ihres Auftrages Lieferungsverträge direct abgeschlossen wurden. — Angekl.: Dann war ich dazu autorisirt.

Präs.: Ziffer war bestellt, Liskowetz vom Abschlusse dieses Vertrages abzuhalten. — Angekl.: Es wäre mir selbst lieb gewesen, wenn der Vertrag nicht abgeschlossen worden wäre.

Präs.: Sie haben heute mit einer gewissen Indignation geäußert, daß man Ihnen nicht zumuthen kann, daß Sie nach Kreuzern gegangen wären; allein bei 360,000 Schwellen machen diese Kreuzer wohl Gulden aus? — Angekl.: Ich weiß nicht, welche Folgerung der Herr Präsident daraus ziehen wollen. Ich glaube, daß Sie mir supponiren wollen, daß ich mir einen Gewinn sichern wollte; das muß ich auf das Bestimmteste zurückweisen.

Präs.: Die Anklage behauptet dies. — Angekl.: Ich erwarte, daß man dafür die Beweise erbringe.

Präs.: Die Gründe dafür sind: das Drängen nach möglichst billigen Preisen, der Vorbehalt der Genehmigung und die zahlreichen Zeugenaussagen, aus denen es hervorgeht. — Angekl.: Ich glaube, alle nöthige Aufklärung gegeben zu haben, daß nicht ich der Lieferant war, und daß es mir gleichgiltig sein kann, was sich Brassey in seinem Pauschalvertrage auf das Schwellen-Conto setzte.

Präs.: Es liegt eine Reihe Beweise vor, daß die Schwellen auf der Linie A, die nach Ihrer Angabe vorzüglich waren, dieser Bezeichnung gar nicht entsprechen. Die Zeugen sagen, die Schwellen seien oft nur 16 Zoll dick, so daß die Nägel durchdringen, sie seien ästig, sie seien schlechter gewesen als sonstwo. — Angekl.: Die Aussagen der Zeugen rühren daher, daß die meisten von ihnen unter dem Sequester stehen. Ich trete Niemandem nahe, allein die Vorkommnisse, wie ich sie bei Schmitt entwickelt habe und die noch weiter ausgeführt werden sollen, erklären wohl Alles. Hofrath Weber, technischer Consulent im Handelsministerium, hat die Bahn meines Erinnerns am 24. September 1870 bereist. Er wurde von den Ober-Ingenieuren der Gesellschaft begleitet, um seine Wahrnehmungen entgegenzunehmen. Hofrath Weber äußerte sich, er finde zwar Vieles auszusetzen, aber über die Hochbauten und insbesondere über das Holz und die Schwellen sei er besonders entzückt. (Bewegung.) Auch dieser Bericht liegt in den Acten. Er erstattete denselben auch an den damaligen Minister-Präsidenten Grafen Potocki, und der Herr Graf hatte die Freundlichkeit, mich rufen zu lassen, um mir die angenehme Mittheilung zu machen, daß ihn der Bericht des Hofraths Weber sehr befriedigt habe.

Präs.: Der Bericht wird verlesen werden. Es wird aber nur gesagt, Hofrath Weber sei über Schienen, Schwellen und Extrahölzer bei Wechseln entzückt gewesen. Damit ist nicht gesagt, daß sich der Ausspruch auf die ganze Bahnlinie beziehe. — Angekl.: Jede einzelne Schwelle hat aber eben so wenig der Herr Sequester untersucht, wie Hofrath Weber. Im großen Ganzen genügt aber bei technischem Blick eine solche Untersuchung, um ein Gesammt-Urtheil abzugeben.

Es werden mehrere Briefe und Aussagen in dieser Angelegenheit verlesen

Präs.: Wie haben Sie den Zustand der Schwellen der General-Versammlung und den Actionären geschildert? — Angekl.: Ich habe den Zustand der Schwellen stets nach meiner vollen Ueberzeugung als gut geschildert und glaube dieser Ueberzeugung auch heute noch Ausdruck geben zu können.

Präs.: Im Protokoll über die 22. Verwaltungsrathssitzung heißt es, daß Sie dem Verwaltungsrathe die Schwellen als ausgezeichnet geschildert haben. — Angekl.: Ich durfte das um so eher behaupten, als in jener Sitzung unter den Verwaltungsräthen fünf polnische Grundbesitzer sich be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

oft gegeben und genommen, keineswegs die Heirath garantirt. Anderentheils weiß der ehrenhafte, ritterliche Mann, daß „non omne quod licet, etiam opportet", und daß es in der Frage der Frauenehre und Reinheit keine in integrum restitutio giebt. Wie das ungarische Gesetz gegen die Frauen ritterlich ist, seien auch wir Juristen es, die wir Vertheidiger des Gesetzes sind.

Wir schließen mit dem edelsten Kusse Schiller's:

„Seid umschlungen, Millionen,
Diesen Kuß der ganzen Welt — !"

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Am 15. Januar eröffnen Fräulein Boór, Herr Balletmeister Ambrogio und mehrere Damen des hiesigen Balletcorps ein einmonatliches Gesammtgastspiel an der „Komischen Oper" in Wien in „Aschenbrödel". Fräulein Ulrich wird die Titelrolle spielen. — Am 10. Februar beginnt Herr Director Ravené ein längeres Gastspiel an derselben Bühne. — Im hiesigen Stadt-Theater wird im Laufe dieser Saison Herr Otto Lehfeld gastiren.

Die königl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt hat für ihren Urlaub im März ein Gastspiel am hiesigen Lobe-Theater unter sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen.

Berlin. Wie Berliner Zeitungen melden, ist der Vertrag zwischen den Eigenthümern des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters und dem artistischen Director desselben, Herrn Emil Neumann, auf fernere drei Jahre erneuert worden. Ebenso soll der als höchst tüchtig sich bewährende Oberregisseur Herr Tetzlaff auf längere Zeit für das Institut gewonnen sein.

Mathilde von Erlanger, vor ihrer Vermählung in der Opernwelt als Fräulein Sessi und in Berlin speciell durch ihr mit einem Contractbruch gekröntes Engagement an der königlichen Hofoper bekannt, beabsichtigt, Wiener Mittheilungen zufolge, wieder zur Bühne zurückzukehren und in der „Komischen Oper" als „Regimentstochter" aufzutreten.

Bayreuth. Das Wagner-Theater steht jetzt nahezu fertig da. Zur Zeit ist der Bau im Aeußern ganz, im Innern fast vollendet und man ist gegenwärtig hauptsächlich mit der Einrichtung der Bühne beschäftigt, um alsbald mit den Proben beginnen zu können. Die Beleuchtung der Bühne soll Außerordentliches leisten; dasselbe gilt von der Maschinerie und den übrigen Bühneneinrichtungen, welche nach den Intentionen und unter der Leitung von Carl Brand in Darmstadt ausgeführt werden. An der Ausführung der Entwürfe zu den Bühnendecorationen, welche von dem Maler Hoffmann in Wien herrühren, sind die Gebr. Brückner in Coburg thätig. Was das Theater interessant und neu macht, ist einerseits die Gestaltung des innern Zuschauerraums, bei welchem die Traditionen des modernen Theaters mit seinen Bogengängen vollständig aufgegeben sind, und andererseits die großen Dimensionen der Bühne. Zwischen Proscenium und Auditorium ist ein dunkler, leerer Raum gelegen, während das Orchester so tief liegt, daß die Musikanten unsichtbar sind. Der Zuschauerraum umfaßt 1500 Sitzplätze, die Fürstenloge und eine für Richard Wagner reservirte Galerie.

Dresden. Dr. Hugo Müller, hat mit einem Consortium von Actionären ein Abkommen getroffen, wonach die finanzielle Verwaltung des Residenztheaters in Dresden von der künstlerischen Leitung getrennt wird. Letztere bleibt dem Dr. Hugo Müller, der dadurch Zeit gewinnt für die Bühne ab und zu wieder einer seiner stets mit Beifall aufgenommenen Volksstücke zu schaffen.

Karlsruhe. Dem Beispiel anderer größerer Bühnen folgend, wird die Direction des Karlsruher Hoftheaters die klassischen Dramen den allgemeinen Volkskreisen in eineg Reihe von Aufführungen mit ermäßigten Eintrittspreisen zugänglich machen.

Köln. Der von seinem früheren Engagement am Kölner Stadttheater sehr beliebte Komiker Hr. Anton Anno vom Breslauer Stadttheater wird im Monat März einer Einladung des Hrn. Director Behr folgend, ein längeres Gastspiel beginnen und soll bei dieser Gelegenheit auch eine neue 3actige Posse, deren Verfasser Hr. Anno ist, in Scene gehen.

München. Wie der „Südd. Post" berichtet wird, hat Herr Ober-Regisseur Possart seine Entlassung als solcher gefordert und erhalten, und wird daher den königl. Hoftheatern vom 1. Febraur 1875 nur noch als Hofschauspieler angehören.

Frl. Clara Ziegler tritt in einer öffentlichen Erklärung der vielverbreiteten irrigen Meinung entgegen, als seien ihre mit der königl. Hoftheater-Intendanz eingegangenen, ihr nicht genügenden contractlichen Bedingungen die Ursache ihres Entlassungsgesuches. „Ich habe", sagt die Künstlerin, „während der sechs Jahre meines hiesigen Engagements so viele Beweise der Anerkennung meiner geringen Leistungen auf der Bühne, wie ebenso stets die freundlichste Theilnahme an meinen persönlichen Verhältnissen empfangen, daß ich die Zeit meines Engagements in München zu der glücklichsten meines Lebens zählen darf. Wie werth und lieb mir meine Vaterstadt ist und stets bleiben wird, ist wohl ein Beweis dafür der, daß ich mein Domicil hier aufgeschlagen und als Bürgerin von München für immer hier zu verbleiben gedenke."

Wien. Das Burgtheater, dessen Repertoire im abgelaufenen Jahre durch Erkrankung hervorragender Mitglieder oft starken Schwankungen ausgesetzt war, wird im Jahre 1875 zwei neue weibliche Kräfte von bekanntem Namen erhalten. Das Engagement des Fräuleins Frank vom Stadttheater ist nun als definitiv anzusehen; im September dieses Jahres wird die Künstlerin ihre Thätigkeit am Burgtheater beginnen. Ferner hat auch Frau Janisch-Arco, deren Ausscheiden eine fühlbare Lücke im Repertoire zurückgelassen hatte, den neuen Contract, nach welchem sie schon während dieses Sommers ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen hat, unterzeichnet.

Die fünfactige Oper „Die Folkunger" von Edmund Kretschmer ist im Hofoperntheater zur Aufführung angenommen worden.

Im Stadttheater ist das neueste Stück von W. Anthony „Im Traume" zur Aufführung angenommen worden.

In der „Komischen Oper wirkte am 5. d. M. Friederike Goßmann in einer Wohlthätigkeitsvorstellung mit. Sie trat in zwei ihrer besten Rollen, in den Lustspielen: „Sie schreibt an sich selbst und „Der Autograph" auf und wurde mit Blumenspenden und Beifallsbezeugungen überschüttet.

Die neueste Operette Lecocq's „Giroflé-Girofla" wurde nun auch in Wien im Carl-Theater gegeben und hatte einen scheinbar günstigen Erfolg. Der anwesende Componist wurde unzählige Male gerufen, und es ging eine Bewegung durchs ganze Haus, als er nach dem ersten Acte auf Krücken — Lecocq ist bekanntlich lahm — erschien und bescheiden die ihm dargebrachte Ovation ablehnte. Trotz dieses Beifallsjubels verfehlt die Kritik nicht, das „Giroflé-Girofla" an musikalischem Werthe sich mit „Mademoiselle Angot" nicht zu messen vermag. Darstellung und Ausstattung des Stückes sind untadelhaft.

Prag. Das czechische Nationaltheater geht einer Katastrophe entgegen. Die inneren Zerwürfnisse, der notorische Mangel an nur halbwegs brauchbaren Bühnenkräften machen erträgliche Vorstellungen zur Unmöglichkeit. Das kleine czechische Theater-Publikum findet, da es nun gar in zwei feindliche Lager getrennt ist, es räthlich, sich des Theaterbesuchs gänzlich zu entschlagen, während von dem Theater-Consortion in seiner jetzigen Zusammensetzung Zuschüsse zur Hintanhaltung einer Katastrophe nicht zu gewärtigen sind. Jenes Consortium, dem seinerzeit der Landesausschuß das czechische Theater übergeben hat, hatte in seiner Mitte leistungsfähige und leistungswillige Kapitalisten. Jetzt aber haben diese Männer dem sinkenden Schiffe den Rücken gekehrt und ihre Vollmachten an Rieger und einige czechische Journalisten übertragen, die in ihrer Directions-Herrlichkeit an alles Andere, nur nicht daran denken, den Gagen-Etat aus eigener Tasche zu zahlen. Die Verlegenheit wächst von Monat zu Monat und der Landesausschuß, der eine um die Hälfte höhere Subvention dem czechischen Theater zuwendet als dem deutschen, wird schließlich, von seinem Rechte Gebrauch machend, den Concurs ausschreiben müssen zur Verleihung des czechischen Theaters an einen Unternehmer, der ausreichende Bürgschaften dafür bietet, daß das Theater in einem des Landes und der Hauptstadt würdigen Zustande erhalten werde. Der Concurs dürfte noch im Monat Januar ausgeschrieben und über die Verleihung des Theaters nach Schluß des Landtags entschieden werden. Um dieselbe Zeit wird auch das deutsche Theater in Prag neu vergeben werden. Als Bewerber um dasselbe haben sich officiell gemeldet: der Prager Ober-Regisseur Emil Claar, der Wiener Hofburgschauspieler Conrad Hallenstein, Anton Ascher, Hasemann, Kreibig aus Graz, Francke aus Brünn, Hirsch aus Linz, Behr aus Köln und Noval aus Magdeburg.

Am 3. Januar wurde ein bisher unaufgeführtes Stück von Schiller „Ich habe mich rasiren lassen" lärmend ausgezischt. In der That aber kann von einem Schiller'schen Stücke nicht gesprochen werden, denn das, was man im Prager Theater zur Aufführung brachte und was in 8 Minuten abgespielt war, ist durchaus kein Bühnenstück, sondern ein harmloser Scherz, der ebensowenig die Druckerschwärze wie das Lampenlicht verträgt. Der indiskrete Mensch, der 1862 die in Körner's Hause aufgestöberte Kleinigkeit auf den Büchermarkt trug, bekennt sich selbst in der Vorrede eines Vertrauensmißbrauchs schuldig, indem er mittheilt, die Verwandten Körner's hätten ihm das Manuscript nur unter der Begingung übergeben, daß er nichts davon drucken lasse. Desselben Vertrauensmißbrauchs machte sich aber auch die Bühne schuldig, indem sie, um mit einer Novität von Schiller, anzulocken, einen durch Wortbruch in die Oeffentlichkeit gelangten Spaß, den Schiller im Hause bei Körner arrangirte und der darauf hinauslief, daß der Herr Consistorialrath beim Rasiren so oft durch's Gehen und Kommen ungebetener Gäste gestört wird, daß er nicht in's Amt gehen kann, als ein Werk unseres großen Dichters dem Publikum vorsetzen, das entrüstet über die Mystification, sich zu Manifestationen hinreißen ließ, die durchaus nicht zu der Verehrung stimmen, die man Schiller schuldig ist. Sehr neugierig saß das Publikum vor dem eingeseiften Consistorialrath da, einige zehn Personen liefen aus und ein, redeten ein paar Worte nnd nach wenigen Minuten fiel der Vorhang und das „Stück" war aus. Verdutzt sahen einander die Leute an und griffen nach dem Theaterzettel, ob nicht etwa ein folgender Act die Handlung entwickeln werde, als aber der Zettel keine Auskunft gab, ging das Zischen so energisch los, daß die Zwischenactsmusik zur Beschwichtigung aufgeboten werden mußte.

[Musikalisch-dramatische Soiree.] Freitag den 15. Januar wird Frl. v. Meichsner im Saale des Hôtel de Silésie zum Besten eines wohlthätigen Zweckes eine musikalisch-dramatische Soiree mit mehreren ihrer Schülerinnen und Schüler veranstalten, deren Direction Hr. Kapellmeister Friedrich vom Lobe-Theater gütigst übernommen hat; ebenso werden Frl. M. Becker und Hr. Violinist Tarnke gefälligst mitwirken. Das interessante Programm, als Eintrittskarte geltend, ist in der Hof-Musikalien-Handlung von Julius Hainauer zu haben. Eine recht rege Theilnahme ist ebenso der Förderung des guten Zweckes als der Unternehmerin und den Mitwirkenden zu wünschen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fanden, die auf ihren Reisen oftmals Gelegenheit hatten, die Beschaffenheit der Schwellen auf den Stationen kennen zu lernen.

Präs.: Das mußten sie nicht. Ich benütze die Franz-Josephbahn sehr oft, habe aber von der Beschaffenheit ihrer Schwellen keine Kenntniß erhalten, trotzdem ich oft auch auf der Station mich aufhielt. — Angekl. (lächelnd): Herr Präsident gehören einer anderen Lebenssphäre an und waren nie Verwaltungsrath einer Bahn. Sind Letztere auch keine Fachmänner, so haben sie doch durch jahrelange Praxis sich Kenntnisse erworben. Uebrigens waren beispielsweise Fürst Sapieha und Graf Podhorszky früher schon Verwaltungsräthe der Karl-Ludwigsbahn.

Staatsanw.: Ich bitte, zu constatiren, daß Brassey in der That in seinem Pauschalvertrage eine Summe für die Schwellenlegung eingestellt hatte. — Angekl.: Ich werde mich genöthigt sehen, um alle Zweifel des Herrn Staatsanwalts zu zerstreuen, einen Cours über Bahnbau zu halten. Sie werden auch einen Posten „Schwellenlegung" finden bei der „Beschotterung", sowie bei vielen anderen Posten. Ob Brassey und wie er sich diese Summe theilte, kann ja mir gleich sein.

Staatsanw.: Ich will nur damit anführen, daß für die Schwellenlegung eine eigene Post eingestellt war. — Angekl.: Ich glaubte darin eine Insinuirung zu finden, als ob Herr Staatsanwalt meine frühere Angabe für nicht correct gehalten hätte

Präs.: Wie verhielt sich die Sache bei der Linie B.? Da hat Brassey selbst die Lieferung übernommen? Es liegt eine Correspondenz über die Lieferung von 30,000 Schwellen für diese Linie vor. — Angekl.: Ich erinnere mich an diese Correspondenz, welche die rumänische Linie betraf. Ich befand mich damals auf einer Reise auf der rumänischen Strecke und war mit der Schwellenlieferung nicht zufrieden. Ich bedeutete Strapp, daß, wenn er nicht pünktlicher liefere, ich gezwungen wäre, selbst Schwellen, aber für seine Rechnung und Gefahr anzuschaffen. Er versprach, seinen Verpflichtungen besser nachzukommen. Zur selben Zeit ersuchte mich Ziffer, ob ich ihm erlauben würde, für den Fall, als Strapp nicht liefern könnte, oder für die Reserve der Bahn 30,000 Stück Schwellen zu liefern. Der Preis dieser Schwellen war ungemein niedrig, mit 40—41 kr., gestellt, da die Lieferanten noch von den ersten Bauten her Rückstände hatten und mir damals zahlreiche Offerten gemacht wurden, Schwellenvorräthe für die Bahn anzuschaffen. Es trat in der That der Fall ein, daß Strapp nicht rechtzeitig liefern konnte, und so wurden diese 30,000 Schwellen für Strapp's Kosten mit Zuschlag der Transportspesen übernommen.

Der Präsident verliest ein Schreiben des Ziffer, datirt 28. December 1868, in welchem ersucht wird, 30,000 Stück Schwellen zu dem im Vorjahre offerirten Preise von circa 40 kr. anzuschaffen und constatirt, daß diese Anschaffung auch platzgegriffen und zwar zu dem Preise von 46 und 45 kr., um in Reserve gehalten zu werden.

Es werden noch Correspondenzen verlesen, betreffend Schwellenlieferung und Uebernahme, Herstellung von Bahngeleisen für Material-Zufuhren 2c. und folgt um 1 Uhr eine kurze Unterbrechung.

*** **Wien**, 8. Jan. [Der Kurfürst von Hessen. — Die Wahlliste der Großgrundbesitzer in Oberösterreich. — Zum Proceß Ofenheim.] Ex-Kurfürst Friedrich Wilhelm ist bis zu seinem letzten Athemzuge ganz und gar der Alte geblieben, der er als „Landesvater" in Kurhessen war. Seine Gemahlin soll er noch in Prag nach altpatriarchalischer Weise gezüchtigt haben, weil er sie bei dem Naschen von verbotenen Früchten, d. h. an censurwidrigen Zeitungen attrapirte. In dieser Richtung herrschte Se. königl. Hoheit unumschränkt, wogegen die Dame wieder eben so unbedingt die Schnüre der Börse, und zwar mit großer wirthschaftlicher Umsicht führte. Bis in seine letzten Tage war der hohe Herr der alte Duodeztyrann von Gottes Gnaden, der seinen undankbaren Unterthanen sicherlich schon übergroßes Zugeständniß gemacht zu haben glaubte, wenn er sie nicht wie sein hochseliger Herr Großvater direct nach England zum Dienste in Amerika verkaufte, sondern nur moralisch zur Auswanderung über den Ocean zwang. Viel Heiterkeit erregte er erst jüngst durch ein Communiqué, das er einem Prager Blatte zugehen ließ, um dessen respectwidrige Behauptungen zu dementiren: 1) sei er nicht der letzte Kurfürst; 2) habe er keine Glatze und 3) sehe er nicht alt aus. An seine Wiedereinsetzung glaubte er felsenfest, so zwar, daß er auf dem Plane von Kassel, der stets auf seinem Arbeitstische lag, alle preußischen Neubauten roth eintrug und dann gelegentlich zu einem Vertrauten sagte: „das muß Alles fort bei meiner Rückkehr: ich will mein schönes Kassel wiederherstellen" (in dem er bekanntlich keine Fabriken duldete). — Die Regierung bietet in einer heiklen Frage dem Reichsrathe die Hand zum Frieden, ehe derselbe wieder zusammentritt. — Das Abgeordnetenhaus kassirte bekanntlich in seiner letzten Sitzung die drei Wahlen des oberösterreichischen Großgrundbesitzes, darunter die des Ministers Obersten Horst, weil die Inhaber geistlicher Beneficien mitgestimmt hatten. Die Regierung war damals mit großer Energie und vielem Geschick für das Stimmrecht der Nutznießer clericaler Besitzungen eingetreten: allein sie unterlag mit einer Minorität von vier Stimmen. Jetzt nun hat Statthalter Baron Wildenfeld in Linz die Urwahlen ausgeschrieben, die selbstverständlich wieder auf Herrn von Horst und seine beiden verfassungstreue Collegen fallen werden: in der Wahlliste aber sind die früheren 117 auf 98 Stimmen reducirt, unter Streichung der 19 vom Reichsrathe beanstandeten Wähler. Dieser ruhige Rückzug, bei dem das Ministerium sich wahrlich nichts vergiebt, ist um so verständiger, als die Polemik gerade zwischen dem Minister Unger und Herbst persönlich geführt worden war, ihre Fortsetzung mithin leicht eine Deroute im Schoße der Verfassungspartei hätte hervorrufen können. — In dem Processe Ofenheim kam heute die Schwellen-Affaire zur Verhandlung. Man muß da eben das Zeugenverhör abwarten — da die Aussagen Ofenheim's und der Anklageacte sich aber in allem Thatsächlichen schroff widersprechen. — Daß Dr. Giskra dem Gesetze, welches Beamten verbietet, Posten bei Gesellschaften zu bekleiden, eine wächserne Nase gedreht, indem er sich den Wiedereintritt als Verwaltungsrath vorbehielt und augenblicklich bei dem Sturze des Bürgerministeriums seine alte Stelle reclamirte: ward hier zum ersten Male officiell belegt. Uebrigens vertauscht Ofenheim mehr und mehr die Rolle eines Angeklagten mit der eines Sachverständigen, der den Richtern und dem Staatsanwalte Aufschlüsse über den Gegenstand des Processes ertheilt. Heute trat er während der Vorlesung der Aktenstücke an den Tisch des Grafen Lamezan und applicirte demselben Verschiedenes aus den Documenten, die der Letztere vor sich liegen hatte.

Prag, 8. Januar. [Kurfürst von Hessen.] Dem letzten Willen des verewigten Kurfürsten entsprechend, soll die Ueberführung der Leiche aus dem Prager Palais in der Waldsteingasse nach dem Bahnhofe ohne jedes besondere Gepränge erfolgen. Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth haben noch im Laufe des vorgestrigen Abends der Frau Fürstin von Hanau auf telegraphischem Wege ihr Beileid ausgedrückt. — Zu dem Leichenbegängnisse wird auch eine Deputation des 8. Husaren-Regiments, dessen Inhaber der Verewigte gewesen, in Prag eintreffen. Der Zeitpunkt der Beerdigung ist bisher noch nicht festgesetzt; derselbe dürfte erst in einigen Tagen erfolgen, da diesfalls mit der preußischen Regierung noch Verhandlungen im Zuge sind. Nach dem letzten Willen wünscht der Kurfürst in der hessischen Garde-Uniform neben seiner Mutter in Kassel bestattet zu werden; zur letzten Ruhestätte sollen den Trauerwagen die berühmten Isabellen führen. (Boh.)

Italien.

Rom. [Das Schreiben Garibaldi's an Dr. Riboli, welches jede National-Dotation ablehnt, lautet, wie folgt:

Caprera, 25. December 1874.

Mein lieber Riboli! Ich bitte Sie, folgende Zeilen veröffentlichen zu lassen: Noch bevor ich nachstehenden Brief an meinen ehrenwerthen Freund Marcini richtete, theilte ich demselben meinen Entschluß mit, ein Nationalgeschenk oder vielmehr die Dotation, welche unsere Freunde dem Parlament vorschlagen wollten, nicht anzunehmen. Die Gründe für diesen meinen Entschluß liegen in dem beklagenswerthen Zustand unserer Finanzen. Da meine Freunde indessen von ihrem edelmüthigen Vorhaben nicht abstanden, so schrieb ich am 10. December, wie folgt: Mein lieber Mancini, ich verehre mit achtungsvoller Dankbarkeit die Gefühle der Nation — und ich würde jedes Nationalgeschenk angenommen haben, wenn die Verleihung desselben nicht durch die Hände einer Regierung gehen müßte, der ich die Schuld für die Leiden des Landes beilege und deren Mitschuldiger ich nicht seien will. — Trotzdem bin ich nicht weniger erkenntlich gegen Sie und unsere Freunde. Auf ewig der Ihrige (gez.) Garibaldi.

Ich las so eben in den Zeitungen, daß der Entschluß des Parlaments eine vollendete Thatsache geworden ist. Ich betrachte denselben als die schönste Ehrenbezeigung und Belohnung für das Wenige, was ich in Erfüllung meiner Pflicht für das Vaterland gethan habe. Es thut mir leid, aus den angegebenen Gründen auf meinem Entschlusse bestehen zu müssen, dieses Geschenk nicht anzunehmen. Meine achtungsvolle Dankbarkeit aber bleibt dieselbe gegen jene hohe National-Versammlung, von der wir Alle eine Besserung der Lage Italiens erwarten. Stets der Ihrige. (gez.) Garibaldi.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Jan. [Aus der Nationalversammlung. — Die Botschaft Mac Mahons. — Zur Ministerkrisis.] Eine Präsidentenbotschaft, eine Debatte von unberechenbarer Tragweite, die Umwälzung des Cabinets — das Alles hat sich in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung vereinigt. Man erwartete die Botschaft nicht mehr für diesen Tag; die Regierung, hieß es, werde der Dreißigercommission allein überlassen, die große Frage der Tagesordnung vor die Kammer zu bringen. Die Niederlage der Dreißiger-Commission aber wurde mit Bestimmtheit vorausgesehen, da das linke Centrum vor der Sitzung beschlossen hatte, den Commissionsantrag nicht anzunehmen. Den ersten Theil der Sitzung füllte die dritte Lesung eines Gesetzes für Algerien, und hier schon ward dem Ministerium ein prophetisches Unglücksvotum zu Theil. Wie seinerzeit gemeldet, hatte die Versammlung bei der zweiten Lesung dieses Gesetzes auf den Wunsch der Regierung beschlossen, eine besondere Commission solle mit der Ausarbeitung einer vollständigen Gesetzgebung für Algerien beauftragt werden. Jetzt geben sich Jules Favre und Warnier große Mühe, den Beschluß rückgängig zu machen, und er wurde wirklich mit ansehnlicher Mehrheit umgestoßen. Um 4 Uhr bestieg der Handelsminister Grivart die Tribüne, um eine Botschaft Mac Mahon's zu verlesen. Das Erstaunen war allgemein. Warum Grivart, der bisher im Cabinet eine äußerst bescheidene Rolle gespielt hat und an dem man außergewöhnliche Vorleser-Talente nicht vermuthete? Es zeigte sich aber bald, daß unter dem letzteren Gesichtspunkte der Handelsminister nicht nach Verdienst geschätzt worden war. Er verlas die präsidentielle Kundgebung mit Salbung und hatte die große Geschicklichkeit, gerade denjenigen Stellen, die etwa unangenehm wirken konnten, einen verstärkten Nachdruck zu geben. Die Wirkung der Botschaft war denn auch schlechter, als sie sonst vielleicht gewesen wäre, denn unleugbar enthält sie einige beifallswerthe Stellen. Es lassen sich in diesem Aktenstücke sehr wohl zwei verschiedene Strömungen entdecken. Im Eingange erklärt es die Nothwendigkeit, endlich an die Ausarbeitung der constitutionellen Gesetze zu gehen. Damit giebt die Botschaft nur der Ueberzeugung der öffentlichen Meinung Ausdruck, und wenn der Präsident der Republik hierbei stehen geblieben wäre, so blieb ihm der persönliche Antheil an dem Mißgeschick seines Cabinets erspart. Aber nun setzt die Botschaft weitläufig auseinander, warum vor allen Dingen das Senatsgesetz votirt werden müsse, ehe das Gesetz von der Uebertragung der vollziehenden Gewalt an die Reihe kommt. Was dieses letztere angeht, spricht sich darauf die Botschaft, jedoch in sehr schüchterner Weise, für das unpersönliche Septennat aus, womit dem linken Centrum ein Gefallen gethan werden sollte. Dies Zugeständniß wird sofort aufgehoben, indem der Präsident der Republik seine Meinung dahin abgiebt, daß die Organisation der Regierung nicht über das Jahr 1880 hinausgehen solle, sodaß die Versammlungen, welche zu dieser Zeit die gesetzgebende Thätigkeit ausüben werden, „volle Freiheit behalten, die Regierungsform Frankreichs zu bestimmen". Alles dies wurde mit eisigem Schweigen von der Versammlung angehört. Aber gegen den Schluß findet sich der Satz: „Dies ist mein theuerster Wunsch, und im Interesse der Versammlung selber beschwöre ich Sie, ihn zu verwirklichen." Herr Grivart las dies wie eine Drohung und veranlaßte dadurch einiges Murren, die einzige Meinungsäußerung, welche die Botschaft der Kammer ablockte. — Sofort nun ergriff Batbie, der Präsident der Dreißigercommission, das Wort und übersetzte die Erklärungen der Botschaft in die Form eines Doppelantrags, indem er verlangte, 1) daß die Versammlung sofort nach der Discussion über das Cadresgesetz (welche am nächsten Montag anfangend nur ein paar Tage in Anspruch nehmen wird) die constitutionellen Gesetze in Angriff nehmen, und 2) daß von den constitutionellen Gesetzen das Senatsgesetz zuerst auf die Tagesordnung komme. Laboulaye bekämpfte diesen Vorschlag unter anhaltendem Beifall der Linken. Er trug Sorge, zunächst festzustellen, daß die Persönlichkeit des Marschall-Präsidenten bei dieser Debatte nicht ins Spiel kommen könne. Zwischen dem Oberhaupt der vollziehenden Gewalt einerseits und der gesetzgebenden Gewalt andrerseits kann kein Streit ausbrechen. Die Versammlung hat es nur mit den verantwortlichen Ministern zu thun. Nach diesem Vorbehalt ging der Redner zur Sache über. Es sei Zeit endlich mit den Winkelzügen ein Ende zu machen. Das Senatsgesetz kann nicht geschaffen werden, so lange man nicht über die wahre Regierungsform bestimmt hat. Jede Regierungsform hat ihren Senat im Voraus bereit. Was kann man unter der Republik mit einem monarchischen Senat, und was unter der Monarchie mit einem republikanischen Senat ausrichten? Zuerst also muß man wissen, für welche Regierung man eine Verfassung macht. Man regiert nicht ein Land mit Hilfe sinnreicher Combinationen, wie die Dreißigercommission sie vorschlägt; man regiert es mit Freimüthigkeit. Castellane protestirte darauf im Namen der gemäßigten Rechten. Einen Senat einsetzen, ohne zu wissen, welcher Regierung er dienen soll? ruft er: Quel gâchis! — Quel gâchis! wiederholt die ganze Linke. Das Resultat des Tages war schon unzweifelhaft. Lefèvre-Pontalis sucht vergebens eine Vertheidigungsrede für den Senat anzubringen. Jules Simon antwortet mit scharfen Worten: Frankreich denkt nicht an den Senat, kümmert sich nicht um den Senat, erwartet sein Heil nicht von dem Senat. Das Land hat ein absolutes Verlangen, endlich zu erfahren, ob die Republik existirt oder nicht. — Der Minister des Innern kommt der Dreißigercommission zu Hilfe und verlangt unumwunden den Vorrang für das Senatsgesetz. Diesmal ist die Cabinetsfrage ganz unzweideutig aufgestellt, und es bleibt nur übrig, abzustimmen. Ohne Widerspruch willigt die Versammlung ein, die constitutionellen Gesetze nach dem Cadresgesetz auf ihre Tagesordnung zu stellen; dann wirft der Präsident Buffet die Hauptfrage auf: Soll das Senatsgesetz zuerst an die Reihe kommen? Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Für die Priorität des Senatsgesetzes erhoben sich nur das rechte Centrum und ein Theil der gemäßigten Rechten, dagegen sämmtliche Fractionen der Linken, die Legitimisten und die Bonapartisten. Mit einer Mehrheit von über 100 Stimmen war die Forderung der Commission und der Regierung verworfen. Dufaure verlangte noch eine Abstimmung darüber, ob das Gesetz betreffs Uebertragung der ausübenden Gewalt zuerst auf die Tagesordnung kommen solle, aber Buffet erklärte die Bejahung der Frage als selbstverständlich, da ja nur zwei constitutionelle Vorlagen existiren, das eben erwähnte Gesetz und das Senatsgesetz, welches letztere durch das voraufgegangene Votum beseitigt worden. Damit schloß die Verhandlung. Die Versammlung wird also sich zunächst mit der Uebertragung der vollziehenden Gewalt zu beschäftigen haben, d. h. mit einem Gesetze, in Betreff dessen eine Einigung bei den jetzigen Zuständen und bei der jetzigen Stimmung der Parteien gar nicht denkbar ist. Die gräuliche Verwirrung, von der de Castellane gesprochen, wird also erst recht ihren Anfang nehmen. — Ueber das, was Mac Mahon unternehmen wird, fehlt es vorerst gänzlich an zuverlässigen Andeutungen. Das Cabinet hat seine Entlassung gegeben, und dieselbe ist angenommen worden; mehr läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. In einem gestern Abend gehaltenen Conseil hat der Marschall die Minister gebeten, ihre Portefeuilles noch einige Tage zu behalten, um ihm Zeit zur Bildung eines neuen Cabinets zu geben. Heute früh sind die verschiedensten Gerüchte in Umlauf; nach den Einen stände ein Cabinet des linken Centrums, nach den Andern ein Ministerium de Broglie-de Fourtou in Aussicht. Mac Mahon, heißt es, hätte sich an Dufaure gewendet, dieser aber würde nur dann die Bildung eines Ministeriums übernehmen, wenn Mac Mahon sich bereit erkläre, das Programm des linken Centrums zu dem seinigen zu machen. Andererseits wird erzählt, im gestrigen Conseil habe der Marschall erklärt, nach einer solchen Sitzung sei es unnütz, an fernere Unterhandlungen mit dem linken Centrum oder gar mit der Linken zu denken. Der „Gaulois" kündigt folgende Ministerliste an: de Broglie Vorsitzender ohne Portefeuille, d'Audiffret-Pasquier Inneres, Decazes Aeußeres, Depeyre Justiz, de Fourtou Unterricht, de Cissey Krieg, de Montaignac Marine. Im Amtsblatt ist keine Note erschienen. Es ist klar, daß Mac Mahon eine schwierige Aufgabe hat, wenn er nach parlamentarischen Begriffen ein Cabinet bilden will. Die gestrige Mehrheit war abermals eine Coalitionsmehrheit und es läßt sich nicht auf sie fußen. Nur dann würde sich für den Präsidenten der Republik eine schwache Möglichkeit zur Herstellung einer Regierungsmajorität für ein constitutionelles Programm eröffnen, wenn er sich entschließen könnte, mit der Linken zu gehen. Bei den bekannten Gesinnungen Mac Mahon's ist das nicht vorauszusetzen. Was Wunder also, wenn sich in den politischen Kreisen wieder die Ueberzeugung befestigt, der Marschall werde mit Herrn de Broglie und ohne Septennats-Organisation zu regieren suchen?

* **Paris**, 7. Januar. [König Alfons] soll morgen nach Spanien abreisen. Die Begleitung des Königs wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: die Herren Elduayen und Marquis von Pidal als Vertreter der Regentschaft; Herzog von Rivas und Graf Espeleta als Granden von Spanien; die Herzogin von Bailen und Frau Elduayen als Patronessin eines spanischen Frauenvereins, der unter der Republik und unter Amadeus für die alfonsistische Sache gewirkt hat; der spanische Geschäftsträger in Paris, Herr von Hernandez, mit dem Gesandtschafts-Attaché Tariva; Oberst Velasco, Flügeladjutant, und Murphy, Erzieher des Königs; Beramendi, Intendant; Graf Charlet, Mendez de Vigo, Coello als Führer der alfonsistischen Partei; Miranda (aus der Zeit der Pariser Belagerung genugsam bekannt) als Correspondent spanischer Blätter und endlich Vertreter einiger englischer, französischer und deutscher Zeitungen. — Die Königin-Mutter Isabella hat, als im Hotel Basilewski Herr von Laguéronnière dem König Alfons und ihr seine Aufwartung machte, nach der „Liberté" gegen den ehemaligen Senator sich wörtlich also geäußert: „Ich wollte, ich könnte die ganze französische Nation umarmen, um ihr für die Sympathie zu danken, welche sie gegen meinen Sohn an den Tag legt." Ueber die Anwesenheit des Königs Alfons bei Eröffnung der großen Oper schreibt man der „K. Z.":

Der junge König erschien erst um 9 Uhr, als gerade die Krauß sang, und diesem Umstande schreibt man es zu, daß er von den Bonapartisten und Orleanisten nicht mit Beifallsrufen empfangen wurde. Die Orleanisten und die Bonapartisten (der neue spanische Hof steht bekanntlich mit Beiden gut) drängten sich zu der königlichen Loge hin. Unter denen, welche dieser Loge ihre Huldigung darbrachten, bemerkte man den Prinzen von Orleans sowohl, wie auch den Herzog von Mouchy und die übrigen bonapartistischen Führer, sogar Frau Natazzi, die bekanntlich seit dem Tode ihres Mannes zu Chiselhurst hält und zugleich die Freundin der spanischen Ex-Königin ist. Die Legitimisten waren wüthend über de Cumont, daß er die Bonapartisten, die in großer Anzahl vorhanden waren, bei Vertheilung der Einladungen so sehr begünstigt und sie selbst viel spärlicher bedacht hatte. Der Lord Mayor sowohl als der neue König von Spanien machten in den Zwischenacten einen Gang durch das Foyer. Der Lord Mayor und sein Gefolge wurden allgemein bestaunt und vor Don Alfons verneigte fast Jeder sich tief. Don Alfons schien äußerst guter Laune zu sein. Als er in den Saal trat, hatte man gerade „Ah quel heureux destin! Bénissons notre bon souverain" gesungen, und gleich nachher die Nachricht erhielt, daß der Aviso „Stadt Cadiz", der Vorläufer der spanischen Flotte, die ihn auf seinen Thron bringen soll, in Marseille angekommen sei. Außerdem hatte er des Nachmittags die prachtvolle Ausstattung erhalten, die er auch bei dem Schneider Cumberland, Rue Scribe Nr. 3, bestellt hatte. Sie besteht aus einer Anzahl von Kleidungsstücken, worunter drei kleine und zwei große Uniformen figuriren. Auch sah ich einen Degen, der mit den kostbarsten Diamanten, die der neue König aber selbst geliefert, geschmückt war. Das Ganze kostet 75,000 Fr. Die Königin-Mutter begleitete ihren Sohn als er die Sachen bestellte, und sie empfahl dem Schneider an, recht viele Baumwolle zu verwenden, damit der neue König, wenn er vor ihren Exunterthanen erscheine sich recht stattlich ausnehme. Dem Schneider kam die Bestellung in Anbetracht der Lage der spanischen Finanzen etwas ungeheuerlich vor, aber der junge König beruhigte Herrn Cumberland mit der scherzhaften Versicherung, „daß sogar entkrönte Häupter immer die nöthigen Fonds haben, um ihren Schneider zu bezahlen."

[Feuer in der Kirche.] Vorgestern Abend hat in der Madelainekirche die vierzigstündige Anbetung des allerheiligsten Sakrament des Altars begonnen. Die Kirche war prachtvoll mit Blumen, Draperien und Girandolen geschmückt. Heute Nachmittag um 5 Uhr kam plötzlich durch einen Luftzug eine Draperie den Kerzen zu nahe und fing Feuer. In zwei Minuten stand der ganze Hochaltar in Flammen, ein Priester konnte nur mit großer Mühe das Allerheiligste retten; die Statue der heil. Jungfrau ist stark beschädigt, der Schade beträgt jedoch angeblich nur 20,000 Fr.

[Bonapartistisches.] Der bonapartistische „Ordre" enthält eine mit schwarzem Rande umgebene Ankündigung, daß für die Seelenruhe Napoleon's III. am 9. Januar in der Pariser Kirche St. Augustin Gottesdienst stattfindet.

Paris, 7. Jan. [Der junge König Alfons] verließ — so schreibt man der „K. Z." — gestern Abend um 7¼ Uhr Paris. Seine Mutter, die Ex-Königin Isabella, seine Großmutter, die Königin Christine, sein Oheim und seine Tante, der Herzog und die Herzogin von Montpensier, und seine Schwester, die Gräfin Girgenti, gaben ihm das Geleite. Der König war in bürgerlicher Tracht und trug, wie auch bei der Gala-Vorstellung in der großen Oper, keine Orden. Beim Eintritt in den Wartesaal gab er seiner Mutter, die laut weinte, den Arm. Eine größere Anzahl von Spaniern und Franzosen, unter welch letzteren sich auch der Platz-Commandant von Paris, General de Geslin, der in großer Uniform war, befand, hatten sich auf dem

Bahnhof eingefunden, um sich von dem neuen Könige zu verabschieden. Nachdem derselbe seiner Mutter und den übrigen Verwandten ein letztes Lebewohl gesagt, stieg er mit seinem Gefolge rasch in die Wagen und das Zeichen zur Abfahrt wurde gegeben. In diesem Augenblicke stießen die Anwesenden in spanischer und französischer Sprache ein dreifaches „Es lebe der König!" aus. Nach der Abfahrt reichte der Herzog von Montpensier der Ex-Königin Isabella den Arm, um sie nach ihrem Wagen zu geleiten. Die Menge, die sich auf dem Banhofe angesammelt, war ziemlich groß. Dieselbe verhielt sich vollständig ruhig. Man bemerkte, daß die Franzosen, welche sich auf dem Bahnhof eingefunden, entweder Orleanisten oder Bonapartisten waren. Diese beiden sich so feindlich gegenüberstehenden Parteien verfechten nämlich gemeinschaftlich die Sache des Don Alfonso. Besonders eifrig zeigen sich die Bonapartisten. Das „Pays", welches nach seiner 14tägigen Unterdrückung heute zum ersten Male wieder erschien, versichert dem Könige auch sofort seine tiefe Ergebenheit und unveränderliche Freundchaft. Die Ankunft des Königs in Marseille erfolgte heute Morgen um 12 Uhr. Einige französische Präfecten begrüßten den König auf seiner Durchreise, und auf dem Bahnhofe von Marseille wurde er von dem Präfecten, dem commandirenden General Espivent de la Villeboisnet und anderen höheren französischen Beamten, dem spanischen Marine-Minister, dem spanischen Consul, den Ober-Offizieren der spanischen Flotte und verschiedenen Deputationen empfangen. Den militärischen Ehrendienst versah im Bahnhofe das 55. Linien-Regiment; dem aus 40 Gedecken bestehenden Frühstücke, das im Hotel de Marseille stattfand, wohnten die französischen Militär- und Civilbehörden an. Um 4 Uhr schiffte sich der König ein. Das Geschwader, welches ihn in sein Vaterland bringt und geleitet, besteht aus den Fregatten Villa de Cadiz, Somorrostro und Balbiani. Morgen soll die Ankunft in Barcelona erfolgen, wo der König zwei Tage bleiben will.

Belgien.

Brüssel, 6. Januar. [Preßproceß.] Heute hat ein nicht uninteressanter Preßproceß vor dem Tribunal erster Instanz begonnen. Das „Echo du Parlement" hat den „Courrier de Bruxelles" und das „Bien Public", welches in Gent erscheint, verklagt, weil diese clericalen Blätter wiederholt behauptet haben, das „Echo du Parlement" und sein Chef-Redacteur, Herr Hymans, würden von der deutschen Regierung bezahlt, um die belgische Regierung, die nationalen Institutionen Belgiens und namentlich die katholische Religion anzugreifen. Beide clericale Blätter, die zu den sehr stark gefärbten gehören, hatten ihre Behauptung als ganz unbestreitbar und unbestritten aufgestellt und daran die unliebsamsten Bemerkungen geknüpft. Es handelt sich dabei um eine einfache Diffamations- und Schadenklage; indessen suchte der Vertheidiger daraus einen politischen Proceß zu machen und bestritt die Competenz des Gerichtes, weil politische Vergehen vor die Geschworenen gehören. Es ist eine schon mehrfach bei ähnlichen Anläßen aufgeworfene Frage, die unter andern einmal gegen den „Courrier de Bruxelles" entschieden worden ist, als derselbe den Minister Rogier beschimpft hatte und dies als eine blos politische Controverse darstellen wollte. Das Gericht hat sein Urtheil noch verschoben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Januar. [Tagesbericht]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags Amts-Predigt: St. Elisabet: Diak. Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lektor Kubitz *), 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Kristin, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulrich, 10 Uhr.

*) Probepredigt.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Sub-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 10. Januar 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

⁂ [Ultramontanes.] Das hiesige ultramontane „Schles. Kirchenblatt" freut sich über die Veröffentlichunng der „Papstwahldepesche" vom 14. Mai 1872. Das Blatt meint, daß die Antworten auf diese Depesche des Deutschen Reichskanzlers Seitens der fremden Regierungen ablehnend ausgefallen seien, „sie mögen vielleicht im Allgemeinen, sagt das Blatt wörtlich, aus diplomatischer Artigkeit den landläufigen Befürchtungen über die Gefahren des Papstthums ihre Zustimmung ausgesprochen, im Uebrigen aber sich freie Hand für die Eventualität der Sedisvacanz vorbehalten haben." — Was man wünscht, das glaubt man, so geht es auch dem ultramontanen „Kirchenblatt"; jeder Nichtultramontane wird ganz richtig aus der Publication dieser wichtigen Depesche, wozu den Kanzler auch nicht das Geringste drängte, schließen, daß die Anworten, wenigstens der maßgebendsten Regierungen, gerade im Gegentheil zustimmend gewesen sein müssen.

[Die Marienstatue vor dem Domportale,] welche von andächtigen Händen öfters, jedoch nicht zu ihrem Vortheile, mit frischen Kränzen geschmückt erscheint, wurde, wie das „Schl. Kirchenblatt" mittheilt, im Jahre 1684 errichtet und gehört nebst der ähnlichen vor der Mauritiuskirche, zu den einzigen ihrer Art in Breslau. Das Votivmonument des heil Johannes von Nepomuk vor der Kreuzkirche, dessen untere Seitenreliefs Scenen aus dem Leben des Heiligen darstellen, stiftete 1731 der Dompropst Cornelius Graf Strattmann nebst den 5 Lampen als sein bedeutendstes Denkmal auf diesem Platze. Er starb am 9. September 1734 darauf im 69. Lebensjahre. Das Monument im Dome zeigt sein Bild hinter dem Hochaltare. Auch die große Domglocke, welche am 21. December 1721 von Johann Krumpfert in der Neustadt gegossen worden, verkündet noch über Strom und Stadt das Andenken des wohlthätigen Grafen. Sie wiegt 113 Ctnr. — Obengedachtes Johannesmonument und jenes vor der Mathiaskirche am Ritterplatze verfertigte der hiesige berühmte Bildhauer Urbansky.

\+ [Jubiläum.] Montag feiert ein Mitbürger, auf welchen unsere Provinz und insbesondere unsere Hauptstadt mit Stolz blickt, sein 50jähriges Doctorjubiläum. Es ist dies der Director des hiesigen botanischen Gartens Geheime Medicinal-Rath Professor Dr. med. et phil. Heinrich Robert Göppert, der, zu Sprottau als Sohn des dortigen Apothekers am 25. Juli 1800 geboren, seine ganze wissenschaftliche Ausbildung in Breslau genossen, sich hier einen in die verschiedensten Gebiete segensreich eingreifenden Wirkungskreis geschaffen hat. Nachdem derselbe in den Jahren 1812/13 das Gymnasium zu Glogau, und dann bis zum Jahre 1816 das Matthias-Gymnasium zu Breslau besucht, widmete er sich der Pharmazeutik. Da dieser Beruf seiner Neigung nicht vollkommen entsprach, so bereitete er sich nachmals auf dem Gymnasium zu Neisse in den Jahren 1820/21 zur Universität vor, woselbst er nach abgelegtem Abiturienten-Examen die Hochschule zu Breslau bezog, um hier in weiteren 4 Jahren Medicin zu studiren. Am 11. Januar 1825 in Berlin zum Doctor promovirt, ließ sich Göppert im Jahre 1826 in Breslau als practischer Arzt, Operateur und Augenarzt nieder. Er hat nicht nur während der Choleraepidemie von 1831 einem Choleralazareth muthvoll und aufopfernd vorgestanden, sondern von ihm rührt auch eine sehr klare, wissenschaftliche Abhandlung über jene Epidemie her. — Göppert fand jedoch in der ärztlichen Praxis allein nicht Befriedigung; am 15. September 1827 habilitirte er sich als Privatdocent an der Breslauer medicinischen Facultät, wurde 1831 zum außerordentlichen, 1839 zum ordentlichen Professor in derselben, und 1852 zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät ernannt. Außer der Botanik docirte er die gesammte Arzneimittellehre und Pharmakologie. Auch übernahm er 1830 das Lehrfach der med.-chir. Institutionen (allgem. Pathologie und Therapie, Arzeneimittellehre und Receptschreibekunst) an der „med.-chir. Lehranstalt" und führte es bis zu deren Auflösung im Jahre 1850. — Göppert gebührt das Verdienst in unserer Vaterstadt eine gänzliche Umgestaltung des Hospitals zu Allerheiligen, welches sich bis zu dem Jahre 1820 in einem vollständig vernachläßigten und verrotteten Zustand befand, herbeigeführt zu haben. Die jetzige Krankenanstalt, welche als mustergiltig in Deutschland aufgestellt werden kann, ist das Werk Göppert's, da dieselbe in seinem Sinne bis zum heutigen Tage fortgeführt wird. — Die Liebe zur Botanik war schon auf dem katholischen Gymnasium in Breslau bei ihm durch seinen Lehrer, nachmaligen Pfarrer Dr. Kaluza geweckt worden. Als Student hatte er die damals noch dunklen Ernährungsgesetze der Pflanze zum Gegenstand seiner Dissertation 1825 erwählt, später studirte er den feinsten Bau der Nadelhölzer, und lehrte aus dem kleinsten Holzstückchen die Pflanzenart bestimmen, von der es abstammte. Die Hauptarbeiten Göppert's, die ihn den ersten Namen unter den lebenden Naturforschern eingereiht haben, beziehen sich jedoch auf die Flora der Vorwelt. Zu den wichtigsten Ergebnissen seiner Forschungen gehört der durch ihn geführte Nachweis, daß die großen Steinkohlenlager von Schlesien und Westfalen die Ueberreste ungeheurer torfmoorartiger Bassins darstellen, gebildet ausschließlich aus vegetabilischen Resten, die nicht der Meeresflora, sondern der Vegetation des Festlandes angehören, nicht von weither angeschwemmt, sondern an Ort und Stelle verkohlt sind, und zwar nicht durch Feuers-Gewalt, sondern im Laufe ungezählter Jahrtausende unter dem Drucke mächtiger Boden- und Wasserschichten langsam vermodert. Göppert's demonstrative Sammlung zur Erläuterung der Steinkohlenflora, so ausgewählt, daß diese schon dem unbewaffneten Auge kenntlich wird, ist auf der Pariser Ausstellung 1867 mit der silbernen Medaille gekrönt worden. Ebenso machte er uns mit der Flora der älteren Uebergangsformation, wie mit der jüngeren des rothen Sandsteins und der noch weit später aufgeblühten, deren Reste in den Braunkohlenlagern erhalten sind, bekannt. Von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind auch seine Forschungen über den Ursprung des Bernsteins, den er als das Harz ausgestorbener und in der Ostsee versunkener Nadelholzwälder nachwies. Es ist daher eine wohlverdiente Anerkennung seiner Forschungen, daß Göppert von fast allen Akademieen und gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes zum Mitgliede erwählt, von der philosophischen Facultät der Universität Gießen im Jahre 1851 zum Dr. honor. ernannt, daß er von unserem Könige mit dem Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub, wie von fremden Fürsten mit hohen Orden, (dem Schwedischen Nordstern, Ritterkreuz I. Klasse, — dem Brasilianischen Rosenorden, — dem Baierischen Civilverdienstorden vom heiligen Michael, Ritterkreuz I. Klasse, und dem Russischen Annenorden II. Klasse) ausgezeichnet, auch im Jahre 1855 zum Geheimen Medizinalrath ernannt wurde. Vom Magistrat seiner Vaterstadt Sprottau wurde Göppert am 17. October 1863 zum Ehrenbürger ernannt. Auch viele Pflanzen tragen Göppert's Namen; als die letzte die von Generallieutenant von Jacobi beschriebene, im Jahre 1867 in Breslaus botanischem Garten zur Blüthe gekommene Agave Göppertii. — Seit 48 Jahren ist Göppert eine Zierde der Breslauer Hochschule, während welchem langen Zeitraum er fast sämmtliche jetzt lebende Aerzte, Apotheker und Gymnasiallehrer Schlesiens in eine der wichtigsten Naturwissenschaften eingeführt, und über die Studienzeit hinaus gefördert hat. — Den botanischen Garten, dessen Director er seit 1852 ist, hat derselbe zu einem Musterinstitut umgeschaffen, damit eine Reform der Einrichtungen botanischer Gärten überhaupt anstrebend durch vollständigere Nomenclatur, Etikettirung, Gruppirung nach Familien, Ordnungen und pflanzengeographischen Verhältnissen, Aufstellung von morphologischen, physiologischen, sowie für Praxis und Technik wichtigen Gegenständen (Früchte, Producte, Abbildungen rc.) im Freien unmittelbar neben den entsprechenden Pflanzen selbst, so daß nicht blos die botanische Systematik, sondern auch Physiologie, Paläontologie und Gewerbe ihr Interesse befriedigt finden; indem er den auf die Stufe so vielseitiger Belehrung erhobenen Garten und dessen Gewächshäuser mit unbegrenzter Liberalität dem Publikum öffnete, bietet er dadurch alljährlich vielen Tausenden eine Stätte der Erquickung und Belehrung. — Ueberhaupt giebt es in Breslau nur wenige wissenschaftliche Vereinigungen, an denen Göppert nicht als Mitbegründer oder durch seine fördernde Mitwirkung betheiligt ist; durch seine demonstrativen Vorträge hat er in gemeinnützigen Gesellschaften wie im Gewerbe- und Handwerkervereine zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse beigetragen. Vor allem aber ist ihm die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur ans Herz gewachsen, deren Mitglied er seit 1826, deren Präses er seit 1847 ist. Seiner rastlosen und aufopfernden Thätigkeit für diese Gesellschaft ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß dieselbe in der ganzen wissenschaftlichen Welt hoch geachtet dasteht, daß ihre Sitzungen einen unerschöpflichen Schatz neuer Forschungen in allen Zweigen der Wissenschaft zu Tage bringen und den Vereinigungspunkt der bedeutendsten geistigen Kräfte der Provinz bieten, daß ihre kostbaren Sammlungen und die Bibliothek, welche durch die Schriften fast aller gelehrten Gesellschaften der Welt bereichert wird, einen täglich wachsenden Werth besitzen, und daß alles dies erreicht ist ganz aus eigener Kraft. Aus der Schlesischen Gesellschaft sind unter Göppert's Auspicien fast alle diejenigen Schöpfungen hervorgegangen, welche das geistige Leben der Hauptstadt nach den verschiedensten Richtungen hin repräsentiren. Der Kunstverein mit seinen Kunstausstellungen, die Gartenbausection mit ihren Blumenausstellungen und dem pomologischen Garten, der Gewerbeverein mit seinen Gewerbeausstellungen, der Verein für schlesische Geschichte sammt dem für das Alterthumsmuseum, der zoologische Garten rc. rc. — Besonders hervorzuheben ist der Umstand, daß die schlesische Gesellschaft an der Neuschöpfung der Breslauer Promenade betheiligt ist, und daß all die herrlichen Anlagen, in der Stadt, wie in Scheitnig, welche in geschmackvoller Einrichtung, wie in sorgfältiger Erhaltung ihres Gleichen suchen, unter Göppert's Mitwirkung entstanden sind. — Bei Gelegenheit seiner 25jährigen Jubelfeier als Präsident der genannten Gesellschaft ehrte ihn dieselbe durch die Aufstellung seiner Marmor-Büste, welche aus der Hand unseres Mitbürgers des Bildhauers A. Rachner hervorgegangen ist. — Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß Göppert zu den seltenen Gelehrten gehört, welche ihr hohes Wissen zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt unabläßig zu verwerthen bestrebt sind, und die daher nicht bloß als Männer der Wissenschaft, sondern auch als Männer des Volkes geehrt zu werden verdienen. Es ist daher nicht Wunder zu nehmen, daß der morgende Tag für alle die Kreise, welche dem Jubilar näher stehen, und für alle seine Verehrer, Freunde und Schüler eiu Festtag sein wird, an welchem sie dem so hochgeehrten und allbeliebten Jubilar die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche darbringen werden.

\+ [Auszeichnung.] Dem hiesigen Schutzmann Schubert, welcher bereits 25 Jahre als Beamter bei der Polizeibehörde thätig ist, und im vorigen Jahre sein silbernes Dienstjubiläum feierte, ist aus Anlaß dieses Umstandes von Sr. Majestät dem Könige das Allgemeine Ehrenzeichen für langjährige treue Dienstzeit verliehen worden. — Der königl. Kreis-Gerichts-Cassen-Diätar Ernst Menschel hat gestern die Rettungsmedaille am Bande erhalten, weil derselbe am 23. September v. J. unter eigener Lebensgefahr den Restaurateur Andreas G aus dem Oderstrom an der Sandbrücke vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

* [Personalien.] Bestätigt: die Ersatzwahl des bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers, Rittmeister a. D. Reymann zu Oppeln als Stadtrath und die Vocationen der katholischen Lehrer Rossochowitz zu Kobielitz, Kreis Pleß, Nowak zu Loncznik, Kreis Neustadt, Beier zu Badewitz, Kreis Leobschütz, und Sebel zu Schumm, Kreis Rosenberg.

\#\# [Signalpfeifen.] Im verflossenen Sommer wurde in diesen Blättern die Mittheilung von einer neuen Anordnung des kaiserl. General-Postamtes gebracht, nach welcher in einigen Oberpostdirectionsbezirken, darunter auch in dem hiesigen, versuchsweise die Landbriefträger zum Zwecke der Signalisirung ihrer Anwesenheit in den Ortschaften mit Signalpfeifen versehen werden sollten. Wie wir vernehmen, ist diese neue Einrichtung nach den während ihres sechsmonatlichen Bestehens bei den Postanstalten des Breslauer Oberpostdirectionsbezirks gesammelten Erfahrungen im Allgemeinen von dem besten Erfolge begleitet gewesen. Sofern sich auch innerhalb der anderen Oberpostdirectionsbezirke, in denen die Landbriefträger ebenfalls versuchsweise mit Signalpfeifen versehen worden sind, die neue Einrichtung, wie wohl anzunehmen ist, ebenfalls bewährt hat, dürfte das kaiserl. General-Postamt sich bestimmen lassen, die Signalpfeifen bei den Landbriefträgern dauernd und allgemein einzuführen. Wie wir hören, ist in einzelnen Ortschaften des Breslauer Regierungsbezirks aus Anlaß der Einführung der Signalpfeifen leider auch die unliebsame Wahrnehmung gemacht worden, daß die Dorfjugend, ja sogar erwachsene Personen, sich das Vergnügen mitunter machen, die Signalpfiffe der Landbriefträger nachzuahmen uud dadurch Vexationen des correspondirenden Publikums herbeizuführen. Im Interesse der guten Sache wäre es dringend zu wünschen, daß gegen derartigen Unfug von zuständiger Seite, den Herren Ortsvorständen, Lehrern u. s. w. eingeschritten würde. Möchten Letztere durch diese Zeilen zur Abhilfe veranlaßt werden.

⁂ [„Die sieben Raben."] Im Stadttheater findet morgen (Montag den 11. d. M.) die vierzehnte Vorstellung der „sieben Raben" zum Benefize des Dichters, Dr. Gustav Karpeles, statt. Da das Zaubermärchen bereits hier so viele Sympathieen gewonnen und außerdem durch neue Couplets und Tanzeinlagen bedeutend erweitert wurde, in welch' letzteren die beliebte Ballerine, Frl. Boôr, wahrscheinlich zum letzten Male vor ihrer Abreise nach Wien mitwirkt, so steht zu erwarten, daß die Montagsvorstellung vor vollem Hause stattfinden wird. — Wie wir hören, gelangen „die sieben Raben" demnächst an der komischen Oper in Wien und an mehreren anderen großen Theatern zur Aufführung.

μ [Braunschweiger Couplet-Sänger.] Die im Simmenauer Garten auf der Neuen Taschenstraße concertirende Braunschweiger Couplet-Sänger-Gesellschaft erfreut sich der größten Theilnahme Seitens des Publikums; vorzüglich gilt diese dem neu engagirten Komiker Herrn Witt, welcher durch seine Damen-Vorstellungen sich ganz besonders auszeichnet.

=ββ.= [Humoristische Musikgesellschaft „Lyra."] In der gestern abgehaltenen General-Versammlung stattete zunächst der Vereins-Rendant, Herr Rehmann, den Rechnungsbericht pro 1874 ab. An Beiträgen rc. gingen vom 1. Januar bis ult. December 1874 ein 442 Mark 96 Pf., Ausgegeben wurden für Ankauf von Instrumenten, Musikalien rc. sowie für die Weihnachtsbescheerung zusammen 428 Mark 62 Pf., so daß noch ein Kassenbestand von 14 Mark 34 Pf. verbleibt. Nächstdem wurden gewählt Bureau-Assistent Sehr als Präsident, Hausbesitzer Rehmann als Rendant, Schriftsetzer Schwarz, Schriftführer, Kämmerei-Executor Bielhauer, Musikmeister, und Herr Winkler zum Requisiteur. Zu Stellvertretern: Tischlermeister Stabler, Schuhmachermeister Arendt, Kaufmann Tupke, Heildiener Gierisch und Haudro. Endlich wurde beschlossen, am 6. Februar c. einen Fastnachts-Ulk, maskirt und unmaskirt, zu veranstalten.

=ββ.= [Von der Oder.] Von Seiten des Schiffer-Aeltesten Krause und mehreren Schiffseigenthümern ist Vorsorge getroffen, die Ebnung der Eisbahn auf der Oder herzustellen von der Scheitniger Ueberfähre bis nach Zedlitz, dem Oderschlößchen und dem grünen Schiff. — Heut fand von der Strompolizei die Abnahme statt, da das Eis bereits eine Stärke von 15 Centimetern erreicht hat, und wird dieselbe morgen (Sonntag) dem Publikum zur Benutzung übergeben. Für die Fußgänger ist ein besonderer Weg neben der Bahn hergestellt, um etwaigen Unglücken vorzubeugen. — Zur Aufrechthaltung der Ordnung ist von Seiten des Schiffer-Aeltesten Krause die Anordnung dahin getroffen, daß jeder einzelne Pickschlittenfahrer eine Karte mit laufender Nr. versehen erhält, welche er bei etwaiger Beschwerde gegen den Schlittenfahrer nur geeigneten Orts vorzuzeigen braucht, um die nöthige Abhülfe zu erlangen.

—d. [Die Eisbahn auf dem Stadtgraben] ist heute eröffnet worden, nachdem gestern gegen Abend die Stärke der Eisdecke durch den Branddirector Zabel untersucht und 9—10 Zoll stark gefunden worden war, in Folge dessen die polizeiliche Erlaubniß zur Eröffnung der Bahn gegeben werden konnte.

=ββ.= [Vom zoologischen Garten.] Die beiden Bärinnen haben sich schon seit Wochen in ihre innerste Höhle zurückgezogen und sind, wie man an den von innen herausdringenden Stimmen vernimmt, mit der Pflege ihrer Brut beschäftigt. Demnach haben wir zum Frühjahr wieder das lustige Schauspiel junge Bäre auf den Bäumen in der Nähe des Zwingers herumklettern zu sehen.

μ [Feuersgefahr.] In einer Wohnstube am Wäldchen Nr. 13 geriethen gestern Mittag während der Abwesenheit der Bewohner einige hinter dem Ofen liegende Lappen in Brand. Schon hatte das Feuer die in der Nähe stehenden Betten ergegriffen, als die Gefahr von den Hausbewohnern bemerkt und auch bald beseitigt wurde.

\+ [Unglücksfälle.] In den heutigen Frühstunden wurde unweit der Ender'schen Ziegelei auf der Hundsfelder Chaussee ein 40 Jahr alter Mann im besinnungslosen Zustande mit erfrorenen Händen und Füßen aufgefunden, welcher sofort nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht wurde. Bis jetzt konnte nur so viel aus ihm herausgebracht werden, daß er Freier heißt, und aus Pontwitz gebürtig sei. — Auf der Lohestraße wurde gestern dem Arbeiter Koscharte beim Vorübergehen an einem Hundefuhrwerk von dem angespannten großen Ziehhunde die rechte Hand durchbissen, und diese Gliedmaße theilweise zerfleischt. Der Eigenthümer des Hundes, Arbeiter Schubert hatte zwar dem bissigen Thiere einen ledernen Maulkorb angelegt, doch war derselbe so beschaffen, daß der Hund von seinem scharfen Gebiß den ungehindertsten Gebrauch machen konnte.

\+ [Polizeiliches.] In der Restauration „zum goldenen Zepter" auf der Schmiedebrücke saß gestern Abend ein Tischlermeister von der Matthiasstraße bis spät nach Mitternacht. Beim Aufbruch zum Nachhausegehen ließ der genannte Gast die Aeußerung laut werden, daß er sich wegen seines schwachen Augenlichtes einer Droschke bedienen müsse, die bei so später Nachtzeit wohl schwerlich zu beschaffen sein werde. Die mit an seinem Tische sitzenden, und bereits wegen Diebstahls vielfach bestraften obdachlosen beiden 19jährigen Burschen Namens Gabel und Teichert boten demselben ihre Begleitung an, die Jener auch annahm. In der Gegend der Universität überfielen die beiden obdachlosen Strolche den Wehrlosen, warfen ihn zu Boden, beraubten ihn seines Taschentuches und seiner Brieftasche, in welcher ca. 30 Mark in Coupons enthalten waren. Auf den Hilferuf des Gemißhandelten kam der Revierwachtmann herbei, in Folge dessen die Verbrecher mit ihrem Raube die Flucht ergriffen. Dem umsichtigen Wächter jedoch gelang es, die beiden Thäter früh um 6 Uhr in dem Karnasch'schen Schanklokale an der Messer- und Stockgassen-Ecke anzutreffen, woselbst die Schuldigen sich in der frechsten Weise aufs Läugnen legten und ein Alibi nachzuweisen versuchten. Trotz alledem konnten die Verbrecher ihrer That dadurch überführt werden, daß der Eine von ihnen bereits einen Coupon in Höhe von 6 Mark in dem genannten Schanklokale verwechselt hatte und bei seinem Complicen die übrigen Coupons und das geraubte Taschentuch vorgefunden wurden, in Folge dessen die Verhaftung Beider bewerkstelligt wurde. Der Beraubte ist wieder in den Besitz seines Eigenthums gelangt, während die schuldigen Thäter ihrer schweren Bestrafung entgegensehen. — Einem Musiker wurde gestern auf offener Straße von einem Zimmergesellen eine sehr werthvolle Violine zum Preise von 4½ Mark zum Kauf angeboten, die Jener auch acquirirte und 3 Mark Angeld zahlte, den Restbetrag sollte sich der Verkäufer heute im Schweidnitzerkeller abholen, wo der Musiker anwesend

sein wollte. Der Verkäufer ist jedoch nicht erschienen und läßt sich daher annehmen, daß diese in einem eleganten Mahagonykasten liegende Violine gestohlen sein dürfte. Das werthvolle Instrument ist im Kasten noch mit einer blauen Decke, in welcher die Buchstaben „J. Sp.“ in Goldstickerei eingenäht sind, eingehüllt. Der rechtliche Musiker hat Violine und Kasten heute im hiesigen Polizei-Präsidium deponirt.

[Erste Schwurgerichts-Periode pro 1875.] Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Directors Pieper aus Beuthen werden am 11. d. M. die Verhandlungen der ersten Schwurgerichtsperiode, und werden bis einschließlich den 26. d. M. andauern. Es werden im Ganzen 27 Anklagen gegen 42 Angeklagte verhandelt, von der ersteren lauten 12 auf schweren Diebstahl. Die interessantesten Verhandlungen werden folgende sein: den 11. Januar gegen die unverehelichte Langner aus Dyhrenfurth wegen Kindesmordes; den 12. gegen den Schneidergesellen Tschöcke, auch Grüger genannt, wegen versuchter Tödtung; den 13. gegen den Schuhmacher und Musikus Aßmann aus Lossen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; den 14. gegen den Arbeiter Bode aus Liebenau wegen vorsätzlicher Brandstiftung; den 15., 18. 19., 20. und 23. Januar wegen wissentlichen Meineides, resp. Verleitung dazu gegen folgende Personen: Tagearbeiter Neumann aus Fürstl. Neudorf; Spieler und Weler aus Schollendorf, Brennereiverwalter Großmann aus Schollendurf, Partikulier Freiherr Emanuel v. Larisch, Kaufmann Elzel, auch Birtsch und Bienemann genannt, und Kellner Schmidt, sämmtlich aus Breslau. Am 16. Januar wird gegen die Strafgefangenen Bosse aus Bartenstein, und Marczoinska aus Danzig und den Schlosser Polster aus Breslau, wegen Urkundenfälschung, schweren Diebstahls und Meuterei; endlich den 25. und 26. Januar gegen den Waldbeläufer Julius Tietze aus Bunkai und die Dominialwächter Bartnick'schen Eheleute, wegen Mordes und Raubes, beziehw. wegen Mitwissenschaft und Begünstigung dieser Verbrechen.

** [Barmherzige Brüder-Hospital.] Nach dem neuesten Jahresbericht pro 1874 wurden in dieser ungemein wohlthätigen Kranken-Anstalt aufgenommen: 2779; davon wurden entlassen: genesen 2296, erleichtert 52, ungeheilt 67; es starben 222; es verblieben 142. Von den Aufgenommenen waren viele aus dem Auslande, aus Ungarn, Rußland, Dänemark, Italien, Oesterreich 2c., aus Breslau waren nur 892, aus Schlesien 2435. Den Ständen nach waren unter den Aufgenommenen 862 Arbeitsleute, 673 Dienstboten, 155 Schulkinder, 59 Schlosser, 42 Schmiede, 31 Schneider, 44 Brauer, 33 Fleischer, 64 Schuhmacher, 36 Tischler, 29 Zimmerleute 2c. Es gehörten der katholischen Religion an: 1182, der evangelischen 1488, der mosaischen 9. Die Zahl der Verpflegungtage beträgt 50,742, somit sind täglich 139 Kranke verpflegt worden und zwar jeder Kranke durchschnittlich 19 Tage. Außerdem kamen zu Zahnoperationen, zum Verbande und um ärztlichen Rath einzuholen circa 20,000 Personen. — Die behandelnden Aerzte sind Sanitäts-Rath Dr. Paul (Oberarzt des Hospitals), Dr. Schnabel (zweiter Arzt des Convents-Hospitals) und Ordens-Conventual und Instituts-Wundarzt Augustin Leister. — Im Laufe des Jahres wurden folgende Operationen vollzogen: Die Amputation größerer Glieder 26mal, die Exartikulation der Hand 3mal, des Oberarmes 1mal, die Abnahme von Fingern und Zehen 58mal, die Operation des Nasenpolypen 3mal, die Lippenbildung 12mal, die Wangenbildung 1mal, die Einrenkung verrenkter Glieder 20mal, die Operation der Phimose 2mal, der Bruchschnitt 3mal, die Reposition des eingeklemmten Bruches 5mal, der Steinschnitt 4mal, die Operation der Hasenscharte 2mal, der Sehnenschnitt 1mal, die Operation des Wasserbruches 14mal, die Ausrottung von Geschwülsten 8mal, die Operation der Mastdarmfistel 1 mal und die Entfernung kranker Knochen 12mal.

In dem Barmherzigen-Brüder-Hospital zu Neustadt O. S. wurden verpflegt: 876, davon entlassen: genesen 728, erleichtert 36, ungeheilt 25, es starben 37, es verblieben in der Kur 40.

In dem Barmherzigen Brüder-Hospital zu Pilchowitz wurden verpflegt: 907, davon entlassen: genesen 790, erleichtert 24, ungeheilt 18; es starben 34, es verblieben in Kur: 41.

In dem Barmherzigen Brüder-Hospital zu Frankenstein wurden verpflegt: 560, davon entlassen: genesen 451, erleichtert 18; ungeheilt 13; es starben 38, es verblieben in der Kur: 40.

In dem Barmherzigen-Brüder-Hospital zu Steinau a. d. O. wurden verpflegt: 523; davon entlassen: genesen 400, erleichtert 34, ungeheilt 26; es starben 26, es verblieben in Kur: 37.

In dem Barmherzigen Brüder-Hospital zu Bogutschütz O. S. (eröffnet am 1. October 1874) wurden verpflegt: 152; davon entlassen: genesen 97, erleichtert 3, ungeheilt 3, es starben: 16, es verblieben in Kur: 33. — In allen diesen Anstalten wurden also zusammen verpflegt: 5797, davon entlassen: genesen 4772, erleichtert 167, ungeheilt 152, es starben 373; und es verblieben in der Kur: 333 Kranke.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Ernannt: der Gymnasiallehrer Orbach in Neisse zum commissarischen Kreis-Schul-Inspector und übertragen die Verwaltung der ersten Kreis-Schul-Inspection zu Leobschütz; dem commissar. Kreis-Schul-Inspector Raßmann zu Leobschütz ist die Verwaltung der aus Theilen der Kreise Neisse und Grottkau neugebildeten Kreis-Schul-Inspection mit dem Wohnsitze in Ottmachau übertragen; der Gymnasiallehrer Czygan zu Insterburg ist zum commissarischen Kreis-Schul-Inspector für den nördlichen Theil des Kreises Gleiwitz mit dem Wohnsitze in Peiskretscham ernannt, sowie demselben auch das Local-Schul-Inspectorat über die katholischen Schulen zu Laband und Herminenhütte übertragen worden ist.

---

m. **Sprottau**, 8. Januar. [Verschiedenes] Kürzlich gelangte hierher die Kunde von dem in Reval in Rußland erfolgten Ableben des Violinvirtuosen Eberle. Derselbe befand sich noch in den besten Jahren, gehörte früher der Bilse'schen Kapelle in Liegnitz an und war dann, nachdem er mehrere andere Stellungen versehen, kurze Zeit Dirigent der hiesigen Stadtkapelle, reüssirte aber besonders als Sologeiger, in welcher Eigenschaft er auch bei Gelegenheit größerer musikalischer Aufführungen in den Nachbarstädten mit anerkennenswerthem Erfolge aufgetreten ist. — In der hiesigen evangel. Parochie wurden im vor. Jahre 276 Geburten, 85 Trauungen und 226 Sterbefälle eingetragen. Gegen das Vorjahr kamen 7 Geburten weniger, 2 Trauungen und 10 Gestorbene mehr vor. Die katholische Parochie wies 77 Geburten, 14 Trauungen und 59 Todesfälle nach. Gegen das vorige Jahr wurden 16 Geburten weniger, 1 Trauung und 4 Sterbefälle mehr verzeichnet.

---

† **Löwenberg**. 8. Jan. [Die Einführung des neuen Bürgermeisters Hrn. Marzahn] fand am gestrigen Tage statt. Mittags 1 Uhr langte der Heißersehnte, durch eine Deputation in Greiffenberg abgeholt, hier an und wurde nach seinem Eintreffen durch ein geeignetes Musikstück der Jäger'schen Capelle bewillkommt. Als ein gutes Omen muß es bezeichnet werden, daß in dem Augenblicke, als Hr. Marzahn seinen Einzug in die reichbeflaggte Stadt hielt, der trübe dreinschauende Himmel sich klärte und der sonnenklarste Nachmittag anbrach. — Mittags 2 Uhr versammelten sich die geladenen Militär- und Civilbehörden und städtischen Corporationen 2c im festlich geschmückten Sitzungssaale des Magistrats, wo nach kurzer Pause Hr. Marzahn, geführt von Hrn. Beigeordneten Balthasar und Hrn. Stadtverordnetenvorsteher Rohr, eintrat und durch Hrn. Landrath v. Haugwitz in einer gediegenen und inhaltsreichen Rede begrüßt und unter Ueberreichung der Bestallungs-Urkunde vereidet und in sein neues Amt eingeführt wurde. Diese Ansprache, durchweht von den edelsten und bestgemeintesten Segenswünschen für die gedeihliche Amtsverwaltung des neuernannten Oberhauptes unserer Stadt, fand den freudigsten Wiederhall in den Herzen der zahlreichen Versammlung. In herzlich-biederer Weise erwiderte Hr. Marzahn diese Ansprache, wobei er ganz besonders hervorhob, daß es sein eifrigstes Bestreben sein soll, dem Wohle der Stadt seine ganze und volle Kraft weihen zu wollen. An dem 4 Uhr Nachmittags stattgehabten Festmahle im Hotel du Roi nahmen über 100 Personen Theil. Der Saal war geschmackvoll decorirt, das Diner in jeder Weise vorzüglich, das ganze Arrangement musterhaft zu nennen, dem umsichtigen Wirthe, Hrn Prodehl alle Ehre machend. Den ersten Toast brachte Hr. Landrath v Haugwitz auf unseren Kaiser und Herrn, dem noch mehrere folgten, von denen als namentlich hervorgehoben sein mag, die Begrüßungsrede des Hrn. Rechtsanwalt Bodstein, welcher mit gewohnter Redegewandtheit den neuen Hrn. Bürgermeister ansprach.

H. **Hainau**, 8. Januar. [Tageschronik.] Im vorigen Jahre sind in hiesiger evang. Stadt-, Land- und Militär-Kirchengemeinde im Personenstande folgende Veränderungen vorgekommen. Geboren wurden 137 Söhne und 138 Töchter; darunter 15 todtgeborene, 2 Zwillingspaare und 30 uneheliche; 10 Geburten und 3 Todtgeborene weniger, dagegen 17 Uneheliche mehr als im Vorjahre. Getraut wurden 53 Paare; im Jahre 1873 waren es 80 Paare; demnach sind 27 Ehen weniger geschlossen worden. Gestorben sind 210 Personen, und zwar 109 männlichen und 101 weiblichen Geschlechts, 9 Personen weniger als im Vorjahre. Communicirt haben 848 männliche und 1046 weibliche, zusammen 1924 Personen; 179 weniger, als im Jahre 1873. Selbstmorde haben 4 stattgefunden. — Der Dragoner Kilian von hiesiger Escadron, aus Herrnsdorf bei Habelschwerdt, welcher vorgestern Morgen auf hiesigem Bahnkörper, wo er durch Ueberfahrenlassen des die Strecke passirenden Eisenbahnzuges den Tod gesucht, aber nur mit zermalmtem Fuße vorgefunden wurde, weil er von den Räumern auf die Seite geschoben worden, befindet sich noch am Leben. Es hat derselbe unzweifelhaft schon während der Nacht, bei dem um ¾1 Uhr hier abgelassenen Personenzuge sich auf die Schienen geworfen und dann schwer verletzt, auf dem Bahndamme bis zum Morgen gelegen, da er bald nach 5 Uhr bemerkt wurde. — Seit gestrigem Jahrmarkte, der bezüglich des Kram- und Viehmarktes, mit beeinflußt durch schlechte Fahrstraßen und mancherlei Verkehrsstörungen, nur einzelne Verkäufer befriedigt hat, wird aus einem unserer Nachbardörfer ein Schuhmachermeister vermißt, welcher sich gestern nach hier begeben, um bei der städtischen Sparkasse neue Einlagen zu machen. Wegen überhäufter Geschäfte nicht sofort abgefertigt, hat der Betreffende mit dem Ersparten alsdann mehrere öffentliche Lokale besucht und dort mehr Geld ausgegeben, und mehr Getränke eingenommen, als er bezüglich seiner und Anderen gegenüber später zu verantworten, sich getraute. Höchst wahrscheinlich hat er dieserhalb sich nicht nach Hause gewagt, weshalb heute innerhalb und außerhalb der Stadt nach ihm, und zwar bis jetzt vergeblich, recherchirt wurde. Die fortgesetzten Nachforschungen werden wohl bald Aufklärung bringen.

μ **Hirschberg**, 8. Jan. [Verhandlung contra v. Berger.] Am 12. d. M. kommt am hiesigen Kreisgericht die Anklage gegen den vormaligen Gräflich Schaffgotsch'schen Cameral-Director v. Berger in Hermsdorf u. K. wegen Unterschlagung von Geldern zur Verhandlung.

△ **Schweidnitz**, 8. Januar. [Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. — Krankenpflege der grauen Schwestern.] In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten trug zunächst der Protokollführer der Versammlung, Lithograph Rätze, den Bericht über die Geschäftsthätigkeit derselben im abgelaufenen Jahre vor. In 27 öffentlichen Sitzungen, denen eben so viele geheime sich anschlossen, wurden 893 Vorlagen erledigt Die Zahl der Mitglieder belief sich am Anfange des Jahres auf 36, am Ende auf 35. Jede der Sitzungen war durchschnittlich von 30 Mitgliedern besucht. Außeretatsmäßig wurden 99,667 Thaler bewilligt. Die bedeutendsten Zuschüsse wurden geleistet für Bau- und Reparaturkosten mit 45,273 Thaler, besonders in Folge des Baues des neuen Schulhauses, für das herzustellende Wasserhebewerk mit 28,185 Thaler, für den Ankauf von Grundstücken mit 11,375 Thaler, zu Etatsverstärkungen mit 6524 Thaler, für Schulzwecke mit 3346 Thlr., für Besoldungen mit 1843 Thlr., für Beleuchtung mit 1074 Thaler. Nach dem Vortrage dieses Berichtes dankte der Vorsteher, Justizrath Koch, der Versammlung, insbesondere den Commissionsmitgliedern, für die bewiesene Thätigkeit, während das älteste Mitglied der Versammlung ihm den Dank derselben für die umsichtige Geschäftsführung aussprach. Bei der darauf, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorgenommenen Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Justizrath Koch (Vorsitzender), Partikulier Rätze (Protokollführer), Professor Dr Schmidt (Stellvertreter des Vorsitzenden), Partikulier Musenberg (Stellvertreter des Protokollführer) wiedergewählt. Bei den darauf folgenden Verhandlungen genehmigte die Versammlung den zwischen dem königlichen Finanz- und Domainen-Fiscus, so wie der Reichsmilitär-Verwaltung einerseits und der Stadtcommune andererseits zu stipulirenden Vertrag über den Ankauf des in der Nieder-Vorstadt gelegenen ehemaligen Wasserforts Behufs der Erweiterung der städtischen Gasanstalt, ebenso die Pflasterung der Reichenbacher Straße in ihrer ganzen Ausdehnung, von dem Niederthore bis zum Wintergarten, mit Granitsteinen und mit einer kleinen Modification den Etat für die Erhaltung resp. Erweiterung und Verschönerung der Promenade in dem ehemaligen Festungsglacis. — Der 16. Jahresbericht über die Thätigkeit der grauen Schwestern in der ambulanten Krankenpflege ist vor einigen Tagen ausgegeben worden. Es wurden im vorigen Jahre in der Stadt und Umgegend 320 Kranke verpflegt. Von diesen sind 190 genesen, 86 gestorben, 12 erleichtert in ihren Leiden, 7 in das Krankenhaus aufgenommen, 2 ungeheilt entlassen worden und 23 in der Pflege verblieben. Von diesen Kranken gehörten 159 der katholischen, 151 der evangelischen, 10 der jüdischen Gemeinde an. Arme Kranke wurden mit Essen und anderen milden Gaben nach Bedürfniß und Kräften unterstützt.

D. **Frankenstein**, 9. Januar. [Turnsache. — Postalisches.] Der Männer-Turnverein „Bahnfrei“ hielt das Sylvesterfest dieses Mal im Schießhaussaale ab. — Ungeachtet des bedeutenden Schneefalles und der großen Kälte, sowie des weiten Weges nach dem Vergnügungslocale, nahmen doch nahezu fast sämmtliche Mitglieder des stattlichen Corps und deren Angehörige an dem Feste Theil. Den Glanzpunkt des vergnügten Abends bildete eine Geschenke-Verloosung unter einem mächtigen Christbaum. Nach Absingung eines bezüglichen Festliedes, gedachte der Vereinsvorsitzende, Kaufmann Pick, in längerer Ansprache eines Rückblickes auf das verflossene Jahr in turnerischer Beziehung, sowie speciell unseres Turnvereins und endete mit den üblichen „Gut Heil“ auf S. M. den Kaiser. Ein sich an die Verloosung anschließendes Tanzkränzchen schloß diese urgemüthliche Festlichkeit. — Der hiesige Ort ist augenblicklich von der frohen Kunde, daß das Kaiserliche Post-Amt in kurzer Zeit von dem weiten Bahnhofe nach der Stadt verlegt werden wird, in freudigster Bewegung. Es sind hierfür die erforderlichen Räume im Kreisständehause und zwar diejenigen Zimmer bestimmt, in welchem das Post-Amt vor und kurz nach dem großen Brande von 1858 untergebracht war. Den unausgesetzten Bemühungen der Postverwaltung ist es endlich gelungen, das contractliche Verhältniß mit der Eisenbahn wegen der jetzigen Dienstlocale zu lösen und diesem Umstande allein ist es zu verdanken, daß die qu. Verlegung erfolgen wird und kann.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die „Nied. Ztg.“ meldet: Am 7. d. Mts. Nachmittags wurde im Brautwiesen-Tunnel die Leiche des Mauergesellen Jähne von hier gefunden. Derselbe war seit längerer Zeit obdachlos, hatte sich wahrscheinlich in der Betrunkenheit den Tunnel als Schlafstelle ausgesucht und ist daselbst erfroren.

† Lauban. Der hiesige „Anzeiger“ meldet: Dem ehemaligen Ministerial-Director Dr. Krätzig hier — bisher zur Disposition — ist der erbetene Abschied aus dem Staatsdienst mit einem huldvollen Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers vom 1. Januar c. ab genehmigt worden und hat Herr Dr. Krätzig nunmehr seine neue Stellung als Cammeral-Director und General-Bevollmächtigter der Reichsgräflich Schaffgotschen Besitzungen in Hermsdorf definitiv angetreten.

△ Schmiedeberg. Dem „Boten“ wird von hier geschrieben: Bei den großen Schneemassen, welche, bevor sie durch das Thauwetter zusammengedrückt wurden, auf dem Hochgebirge 6—10 Fuß tief lagen, kommt das Hochwild bis an den Fuß des Gebirges herab und wagt sich sogar bis in die Nähe der obersten Häuser unserer Stadt. Dabei wurden in diesen Tagen leider zwei Rehböcke von herumlaufenden Hunden erbissen und halb aufgefressen Dieser Fall läßt es nothwendig erscheinen, daß Jäger und andere Personen ihre Hunde nicht frei und ohne Maulkorb herumlaufen lassen, widrigenfalls sie auf fremdem Jagdterrain todt geschossen werden können. — Herr Sommer, der frühere Besitzer der Koppenhäuser, beabsichtigt die ihm gehörende Riesenbaude comfortable einzurichten und durch den Anbau eines „Salons“ zu vergrößern.

Seitenberg. Eine Klage hört man überall, daß die Forellen so sehr abnehmen und daß zu fürchten ist, nach Jahren sind sie ganz verschwunden. Diesem Uebelstande wird nun abgeholfen werden. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marianna der Niederlande hat die Mittel bewilligt, daß ein Haus für künstliche Fischzucht erbaut werde. Unter der Leitung des königl. prinzl. Baumeisters Herrn M. und Herrn Oberförsters C. ist die Anstalt hergestellt worden Ein eigener Fischmeister ist angestellt und nun die Hoffnung vorhanden, daß bereits im nächsten Frühjahre die ersten Culturkinder unsere Gebirgswässer bevölkern.

+ Thanndorf. Am 4. Januar früh wurde der Weber und Barbier Clemens Wagner aus Neu-Neisbach, welcher Tags vorher nach Mittelwalde gegangen war, um sich dortselbst ein Paar Stiefeln zu holen, und bei starkem Schneetreiben erst gegen Abend den Nachhauseweg betrat, auf der Thanndorfer Höhe am Waldsaume erfroren aufgefunden.

≈ Gleiwitz. Der „Ob. Wand.“ schreibt: Dem Herrn Bürgermeister a. D. Teuchert, wurde in Anerkennung seiner Verdienste der rothe Adlerorden III. Klasse von Sr. Maj. dem Kaiser und König verliehen und am 7. d. M. im Stadtverordneten-Sitzungssaale von dem Regierungs-Präsidenten Herrn v. Hagemeister in Anwesenheit des Landraths Herrn Graf v. Strachwitz und der beiden städtischen Corporationen mit einer feierlichen Ansprache überreicht. Dieser freierliche Act drohte dadurch eine Unterbrechung zu erleiden, daß zur selben Zeit Feuerlärm geschlagen wurde, indem in dem Matissek'schen Hause an der Judenstraße in einer Räucherkammer Feuer ausbrach. Es wurde jedoch jede Gefahr dort schnell beseitigt. — Die Unmasse des Schnees, welcher namentlich in bedrohender Weise die Dächer belastet, hat am 7. d. M. den Einsturz eines alten Gebäudes auf der Klosterstraße herbeigeführt. Der Besitzer des Hauses heißt, wie wir hören, Zygor; von den Bewohnern haben sich Alle gerettet.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 9. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verlief in völliger Geschäftslosigkeit und sind die meisten Notirungen als nominelle zu betrachten. Die Course weisen nur sehr geringfügige Veränderungen auf, da es sowohl an Angebot wie an Nachfrage mangelte. Creditactien 415—414, 50 bez., Lombarden 226, 50—226, 25 bez., Franzosen matt 544—543, 50 bez. Schles. Bankverein 108 Br. Oberschlesische Eisenbahnactien 149, 50—149, 25 bez. Laurahütte 131, 75 bez.

♃ **Breslau**, 9. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Unlust, welche zum Schlusse des alten Jahres die Börse beherrscht hatte, lastete auch zu Beginn des neuen Jahres auf derselben. Die Hoffnungen, welche man hier und da auf die im Monate Januar traditionellen Capitalzuflüsse gesetzt hatte, erfüllten sich nicht, und die ersten Tage der Woche sahen die Börse in einer Geschäftsunlust, wie sie in solchem Umfange bisher kaum noch zu verzeichnen war. Anfänglich übte auch die Detachirung des Coupons sowie der Uebergang zur Markrechnung einen lähmenden Einfluß aus, allein auch, als diese Ursachen nicht mehr vorhanden waren, vermochte sich das Geschäft in keiner Weise zu entwickeln. — Internationale Speculationspapiere blieben umsomehr vernachlässigt, als auch aus Wien sehr trübe Nachrichten über die dortige Stimmung einliefen. Unter diesen Verhältnissen hatte es die Contremine leicht, einzelne Effecten, welche bisher noch einen verhältnißmässig günstigen Cours behauptet hatten, zu drücken. Namentlich richteten sich diese Angriffe gegen Laurahütte, über welche die ungünstigsten, allerdings völlig unbewiesene Gerüchte verbreitet wurden, und die einige Procente im Course geworfen wurden. Größere Coursrückgänge trafen schon aus dem Grunde nicht ein, weil die Contremine mit einem kleinen Gewinn sich begnügend, sehr bald zu Deckungen schritt. Am Donnerstag drückten die Nachrichten über die Ministerkrisis in Paris vorübergehend auf die Course der Speculationspapiere. Die Herabsetzung des Disconto der englischen Bank, die Folge des sehr günstig lautenden Bankausweises vom 7. Januar ging ziemlich spurlos an der Börse vorüber.

Auf Einzelheiten übergehend, haben wir bezüglich der internationalen Speculationspapiere bereits die auf diesem Gebiete herrschende Geschäftsstille bemerkt. Creditactien waren an manchen Tagen völlig leblos, der Cours derselben stellt sich nach mehrfachen Schwankungen heute um 1 Mark niedriger als am letzten Sonnabend. Lombarden waren matt und schließen um mehr als 3 Mark unter dem Course vom letzten Sonnabend. Auch Franzosen waren niedriger und in den letzten Tagen namentlich durch die Nachricht vom Tode Pereire's gedrückt. Sie büßten 8 Mark im Course ein. Rumänen waren in Folge der Eröffnung der neuen Linie fest und ziemlich belebt. Sie erhöhten ihren Cours um circa 2 Procent

Einheimische Bankactien waren sehr still und im Course nur wenig verändert.

Von Bahnen waren Oberschlesische Eisenbahn-Actien durch die Nachricht von der bevorstehenden Emission der neuen Stamm-Actien Lit. E. gedrückt und wichen um 4½ Prozent, wogegen Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien unverändert blieben.

Industriepapiere waren im Allgemeinen matt. Laurahütte-Actien büßten 3 Procent im Course ein.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Januar 1874.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	104, 75	105, —	105, —	105, —	105, —	105, —
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 75	85, 75	85, 75	86, —	85, 85	86, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96, —	94, 50	94, 65	94, 75	94, 75	94, 65
Schles. Rentenbriefe	96, 75	96, 75	96, 65	96, 70	96, 70	96, 75
Schles. Bankvereins-Anth.	108, —	108, 75	108, 25	108, 25	108, —	108, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	86, 75	86, 50	86, 50	86, —	86, 50	86, 50
Breslauer Makler-Bank	76, 65	76, 80	—, —	—, —	76, 60	—, —
Breslauer Wechsler-Bank	76, —	76, —	76, —	76, —	76, —	75, 75
Schlesischer Bodencredit	92, 75	92, 50	92, 25	92, —	92, —	92, 50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	152, —	152, 25	153, 25	153, —	151, —	149, 25
Freiburger Stamm-Actien	98, 50	98, 50	98, 25	98, 15	98, 25	98, 30
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	115, —	114, 50	115, —	114, 75	115, —	115, —
do. Stamm-Prior.	115, 25	115, 10	115, —	115, —	115, 35	115, 75
Lombarden	229, —	226, —	225. —	224, 50	226, —	226, —
Franzosen	551, —	546, —	547, —	544, 50	545, —	543, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33, 50	33, —	35, 25	35, —	34, 75	35, 25
Russisches Papiergeld	282, —	282, —	282, —	281, 80	282, —	282, 75
Oesterr. Banknoten	182, 75	182, 50	182, 75	182, 75	182, 75	182, 85
Oesterr. Credit-Actien	412, —	411, 50	413, —	413, —	414, —	414, 25
Oesterr. 1860er Loose	—, —	112, —	111, 20	111, 50	112, 50	113, 25
Silber-Rente	68, 40	68, 50	68, 75	68, 75	68, 90	69, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1882er Anleihe	97, 65	97, 70	97, 65	97, 65	97, 65	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	—, —	—, —	65, —	66, —	64, 50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	131, 75	131, —	131, 50	131, 50	131, 75	131, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90. —	89, 75	90, 25	90, 50	90, 15	90, —
Schles. Immobilien	73, —	74, —	—, —	73, —	73, 50	—, —

E. **Berlin**, 8. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse scheint im neuen Jahr in den ausgetretenen Geleisen des Vorjahres weiter wandeln zu wollen, wenigstens deutet nichts darauf hin, daß in der nächsten Zeit eine Aenderung in den bestehenden Verhältnissen zu gewärtigen wäre. Allerdings macht man von Frankfurt aus fortgesetzt Versuche dem Geschäft in fremden Spiel-Papieren einen neuen Elan zu geben, bei der berechtigten Ansicht unserer Börse aber, daß gerade diese Papiere überwiegend zu hoch im Preise stehen, verlaufen derartige Bemühungen meist ohne Erfolg und haben höchstens ein Hin- und Herzerren der betr. Course zur Folge, welche nun in Folge ihrer Notirung in neuer Reichswährung in noch geringerem Maße, wie sonst, auf und nieder schwanken.

Wird das Speculationsgeschäft durch solche Vorgänge so ziemlich auf null reducirt, so ist die Lage auf den übrigen Verkehrsgebieten eine noch weniger erfreuliche, da hier die Umsätze sich nur in den allerkleinsten Summen bewegen; selbst der Anlagemarkt, auf welchem man eine größere Regsamkeit hätte voraussetzen können, zeigt sich sehr wenig animirt und wenn auch die neuen Oesterr. Staatsbahn-Prioritäten eine willige Aufnahme auf demselben fanden, so gehen dagegen die im Laufe des vorigen Monats eingeführten diversen neuen Emissionen deutscher Prioritäten nur in verschwindend geringen Beträgen in die Hände des Publikums über. Die betr. Häuser sollten diesen Umstand nicht aus den Augen lassen, da auch hierin des Guten leicht zu viel geschehen kann. Geld ist, wie zu erwarten stand, in den letzten Tagen wesentlich billiger geworden, da aber, abgesehen von der letzten Woche des December, der Bedarf immer leicht zu befriedigen gewesen, so vermochte man weder darin, noch in der Herabsetzung des Bank Disconts in London eine Anregung zu einer größeren Belebung des Geschäfts zu erblicken. Ob die hiesige Bank dieser Maßnahme ihrer englischen Schwester schon in den nächsten Tagen folgen wird, bleibt abzuwarten, keinesfalls dürfte daraus aber irgend welcher tiefer gehende Einfluß auf die Gesammt-Situation herzuleiten sein. Um eine Aenderung der letzteren, nach irgend einer Richtung hin, herbeizuführen, dazu bedarf es ganz anderer, drastischer wirkenden Reizmittel und zwar solcher, welche die eine der kämpfenden Parteien mehr oder minder lahmlegen und einer derselben dann das Uebergewicht über die andere auf längere Zeit verschaffen; ohne den plötzlichen Eintritt solcher Eventualitäten kann meines Erachtens der gegenwärtig stagnirende Zustand sich leider noch recht lange aufrecht erhalten.

Die fremden Spiel-Papiere mußten sich gestern (Donnerstag) einige Coursherabsetzungen gefallen lassen, weil die Vorgänge in der National-Versammlung in Versailles verstimmend wirkten, doch wurden dieselben am Schluß schon wieder höher bezahlt; in ähnlicher Weise bewegten sich Disconto-Commandit Antheile, welche aber noch immer über ihren letzten Sonnabendcours schlossen.

Der Cours dieser Antheile findet, abgesehen von den Einflüssen von maßgebender Seite her, eine Stütze in dem nicht unbedeutenden Decouvert, welches sich seiner Seits auf das intime Verhältniß mit der Dortmunder Union stützt, mit der die Gesellschaft sich nachgerade zu identifiziren scheint; zur Beruhigung ihrer Antheilsinhaber kann eine derartige Intimität allerdings nicht dienen, da derselben das Festlegen eines guten Theils desjenigen Capitals verdankt wird, welches, wie die Direction s. Zt. pomphafter Weise erklärte, in erster Reihe den Bedürfnissen des Handels in seinen kleineren Theilnehmern entgegen kommen soll. Nächst den gedachten Antheilen fanden von Bank-Actien noch Deutsche Unionbank-Actien einige Beachtung, deren Cours, wenn auch nur unerheblich, nachgeben mußte; die Gründerthätigkeit dieser Bank, welche sich bis auf die Umwandlung von Hotels in Actien-Gesellschaften erstreckte, hat ihrem Renommée starken Eintrag gethan, so daß es ihrer ganzen Geschicklichkeit bedurfte, um sich der an sie herantretenden Liquidationsbestrebungen zu erwehren. Die Bemühungen, diese Actien den anderen Spielpapieren einzureihen, sind bisher noch immer fehlgeschlagen, was im Interesse der Actionäre auch nur wünschenswerth erscheint und scheinen solche auch vorläufig aufgegeben zu sein. In wie weit die Börse Recht mit ihrer Behauptung hat, daß sich die Unionbank die Regulirung der

fremden Speculationspapiere vorzugsweise zur Aufgabe gestellt habe, kann ich nicht angeben, im Allgemeinen wird aber zugestanden, daß sich ihre Situation wesentlich seit dem letzten Jahr geklärt habe und der Cours der Actien ein mäßiger ist. Aehnliches wird der Deutschen Bank nachgesagt, welche auf ihre aus früherer Zeit herrührenden Consortial-Betheiligungen ganz enorme Abschreibungen vorgenommen haben soll und trotzdem noch im Stande ist, eine Dividende von 5 bis 6 pCt. zur Vertheilung zu bringen.

Von Eisenbahn-Actien verfolgten die Rheinisch-Westphälischen eine ausgesprochen matte Tendenz, während die leichten im neuen Jahr durchweg, theilweise (wie z. B. Märkisch-Posener) erhebliche, Coursbesserungen aufzuweisen haben; Rumänische Eisenbahn-Actien blieben davon nicht ausgeschlossen, obwohl an die Genehmigung der nun einmal unentbehrlichen Hypothekarischen Anleihe Seitens der Rumänischen Regierung noch weniger denn je zu denken ist.

Von Industrie-Actien sind eigentlich nur Laurahütte-Actien zu verzeichnen, die zu Umsätzen Anlaß gaben; in Dortmunder Union fanden Anfangs der Woche einige Deckungskäufe statt, welche eine Courserhöhung zur Folge hatten, später stockte der Verkehr in denselben gänzlich und der Cours gab wieder nach. Die General-Versammlung, welche Ende vorigen Monats stattfand, hat nicht diejenigen wünschenswerthen Aufklärungen gebracht, welche die Actionäre erwarten durften. Die Antworten, welche der Vorsitzende des Verwaltungsrath auf die an ihn gerichteten Interpellationen zum Besten gab, ließen zwar die precäre Lage des Unternehmens durchblicken, waren aber im Uebrigen so nichtssagend als nur möglich. Seine Aeußerung, daß die angefochtene Dortmunder Hütte noch einmal der Stolz der Union sein würde, klingt in diesem Fall geradezu trivial und ebenso werthlos war die Behauptung, daß ein Consortium die neuen Prioritäts-Stamm-Actien übernehmen würde, nachdem es bekannt ist, daß die Forderungen der Gläubiger an die Union eine entsprechende Anzahl Millionen erreichen. Laurahütte-Actien, die bereits bis auf 130 gewichen waren, konnten sich unter dem Einfluß ihrer hiesigen Protectoren bald wieder erholen; die Gerüchte, welche über das Unternehmen coursirten finden zwar keine Bestätigung, man fährt indeß fort die seit dem vorigen Jahre, mit dem Gelde der neuen Emission, begonnenen Erweiterungsbauten mit ungünstigen Augen zu betrachten, da für sie ein dringendes Bedürfniß nicht vorgelegen haben soll.

Fremde Wechsel verhielten sich im allgemeinen fest; Amsterdam, auf starke Bezüge von Silberrente-Coupons von diesem Platz ans, begehrt und höher.

Freitag, 8. Januar. Von Speculations-Effecten wurden Oesterreichische Credit-Actien etwas besser bezahlt, wogegen Franzosen und Lombarden weniger beachtet blieben; schwere Eisenbahn-Actien niedriger, Laurahütte und Dortmunder Union eine Kleinigkeit höher. Privatdiscont 4 pCt.

Breslau, 9. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 37—40 Mark, mittle 42–44 Mark, feine 46—48 Mark, hochfeine 49–51 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 2000 Ctr., pr. Januar 152,50–153 Mark bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 148,50 Mark Br., 148 Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 189 Mark Br., April-Mai 186 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 174 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. – – Ctr., pr. Januar 165 Mark Gd., pr. April-Mai 168 Mark Gd., Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 252 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 53 Mark Br., pr. Januar 52 Mark Br., Januar-Februar 52 Mark Br., Februar-März — —, März-April —, April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, loco 53,70 Mark Br., 52,70 Mark Gd., pr. Januar 54,30 Mark Br., Januar-Februar 54,30 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 49,22 Mark Br., 48,20 Gd.

Zink unverändert sehr fest. **Die Börsen-Commission.**

[Breslauer Handelskammer.] Die nächste öffentliche Plenarsitzung findet am 13. d. Mts. statt. (S. Ins.)

** **Breslau,** 9. Januar. [Producten-Wochenbericht.] In der abgelaufenen Woche hatten wir in den ersten Tagen strengen Frost bis 16 Grad, gegen Mitte derselben schlug die Kälte in Thauwetter um und hat die ungeheuren Schneemassen glücklicherweise schwinden lassen, während am Ende wieder Kälte eintrat.

Der Wasserstand der Oder hat sich trotz der Zuführung der durch das Thauwetter geschmolzenen Schneemassen merkwürdigerweise wenig geändert, und ist das Verschiffungsgeschäft nach wie vor ohne Leben; in Getreide wurden einige Ladungen verschlossen, mit andern Gütern ist es dagegen noch sehr ruhig. Die Frachten sind wie folgt zu notiren: Stettin 3⅓, Berlin 4, Hamburg 5 Sgr., per 1000 Kilogr. Mehl nach Berlin 4, Stückgut nach Stettin 5, Berlin 6, Hamburg 7½ Sgr., per 50 Kilogramm.

Im Ausland hat nirgends eine Belebung des Getreidegeschäfts stattgehabt. Amerika sandte diese Woche hindurch unveränderte Notirungen, die an und für sich im Winter keine Bedeutung für uns haben. In England hat die Lustlosigkeit noch immer nicht abgenommen; die Vorräthe im Gesammtlande bleiben bei weitem hinter die der gewöhnlichen Bestände zurück; auch die Zufuhren sind unerheblich; aber die nach dort abgerichteten Ladungen gewähren der lässigen Nachfrage Befriedigung und beschränken den Handel in so enge Grenzen, daß ein schleppendes Geschäft sich in Permanenz erhält. In Frankreich haben die Preise ebenfalls kaum eine nennenswerthe Veränderung erfahren. Belgien behauptete seine Preise ohne wesentliches Geschäft und auch Holland ließ keine besondere Belebtheit erkennen. Am Rhein fand eine kleine Abschwächung statt, die mit dem Witterungswechsel in Verbindung stand. In Sachsen blieb das Geschäft noch schwach; Futterstoffe mangeln dort und werden von außerhalb bezogen, während in Brodfrüchten nur sehr stiller Handel war. In Oesterreich-Ungarn erfuhr das Geschäft eine Besserung, die sich fast auf alle Artikel erstreckte.

In Berlin war in Weizen und Roggen das Geschäft beschränkt, für letzteren haben sich die Preise behauptet, für ersteren 1 Mark niedriger.

Das Getreidegeschäft litt unter dem Einflusse der schwierigen Communicationen ungemein, von Landzufuhren kamen nur wenige heran und ebenso wurde auch per Bahn unbedeutend zugeführt, so daß sich das Geschäft nur auf den Platzconsum beschränkte.

Weizen war in feinen Qualitäten gut beachtet, geringerer ruhiger, die Umsätze waren nicht bedeutend, bei ganz unveränderten Preisen. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. weiß: 17,50—19–20,10, gelb 17,50–18,25—18,75 M., feinsten noch etwas höher, per diesen Monat 188 M. Br., April-Mai 186 M. Br.

Roggen war ziemlich lebhaft gefragt und reichten die Zufuhren nicht aus, so daß sich ein belangreiches Geschäft von den Lägern entwickelte, wofür man aber höhere Forderungen stellte, die auch zum Theil bewilligt werden mußten, und schließen wir mit 1/12 höherer Notiz. Man zahlte heute per 100 Klg. 15–15,75—16,50 M., feinsten noch etwas höher. Das Termingeschäft war bei schwachen Umsätzen und bei ziemlich unveränderten Preisen in dieser Woche sehr leblos, und beschränkten sich die vorgekommenen Transactionen nur auf die nahe Sicht. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. Januar 152,53 bez., April-Mai 148,50 M. Br, 148 Gld.

Gerste war nur wenig gehandelt und genügte das Angebot der Nachfrage. Preise waren unverändert. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. 14,50 bis 15,50 bis 16 M., feinste weiß 17,25 M., per 1000 Klg. Januar 174 Mark Br.

Hafer war Anfangs der Woche matt, da nur geringe Qualitäten offerirt waren, wofür Käufer fehlten, am Schluß der Woche trat jedoch eine festere Stimmung ein, das Angebot fehlte und fanden so die geringeren Qualitäten mehr Beachtung. Zu notiren ist per 100 Klg. 16,75—17,80 M. Das Termingeschäft war in Folge der starken Kündigungen bei wenig Geschäft matter; es wurde bezahlt per 1000 Klg., Januar 164,75 M. Gld., per April-Mai 168 M. Br. u. Gld.

Hülsenfrüchte in ruhiger Haltung, **Koch-Erbsen** mehr offerirt 18,50—21 M., **Futter-Erbsen** 16,50–19 M., **Linsen, kleine** 27—30 M., **große** 33—39 M. und darüber. **Bohnen** ziemlich preishaltend, galizische 21,75—22,75 M., schlesische 23—24—25 M. **Roher Hirse** wenig verändert, 15—16 M., **Wicken** gut behauptet, 15—16,75 M., **Lupinen** schwach offerirt, gelb 14,75—15,75 M., blau 14,50—15,25 M., **Mais** mehr angeboten, 14—14,75 M., **Buchweizen** wenig offerirt, 17,25—17,50 M. **Alles** per 100 Kilogr.

Kleesamen, roth, waren die Umsätze sehr bedeutend und Preise besonders für feine Qualitäten wieder höher, der Aufschlag ist mit circa ½ Thlr. pro Centner anzunehmen. Weiß und schwed. waren noch immer nur in kleinen Posten zugeführt, die kaum der Nachfrage genügten, Preise sehr fest, Thymothee — gelb war wenig angeboten. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 45—47—49—51 M., weiß 57—64—72 M., schwed. 61—75 M., gelb 14,50—18 M., Thymothee 30—31,50—34,50–36 M.

Oelsaaten waren nur sehr schwach zugeführt bei guter Frage, und konnten sich daher die Preise behaupten. Man zahlte zuletzt 100 Kilgr., Raps 23,25—24,50–25,25, Winterrübsen 22,75—23,50—24,25, Sommerrübsen 22,25—23,25—24,50, Leindotter 22—23—24 M., per 1000 Kilogr., Raps per diesen Monat 252 M. Br.

Hanfsamen nur in ganz feinen Qualitäten verkäuflich per 100 Kilogr. 19,25—21 M.

Leinsaamen gewann etwas festere Haltung, da das Angebot schwächer als die Kauflust war. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25,50—27 M.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 8—8,20 M, ungarische 7,70—7,90 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, schles. 10,80–11 M. per 50 Kilogr.

Rüböl hat sich in Folge der auswärtigen Besserung auch hier etwas befestigt und wurde auch Einiges in den nahen Terminen gehandelt, doch blieb im Ganzen das Geschäft noch immer von wenig Bedeutung. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 53 M. Br, Januar und Januar-Februar 52 M. Br., April-Mai 54,50 M Br., Mai-Juni 55,50 M. Br.

Spiritus war vollständig geschäftslos und hat sich die Situation nicht verändert, die Stimmung blieb matt, trotzdem Stettin und Berlin festere Tendenz meldeten; die Zufuhren sind ziemlich stark, dagegen ist der Sprit-Export nicht lebhafter geworden, da das pulsirende Geschäft nach Italien fehlte. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter: loco 53,7 M. Br. 52,7 M. Gld., Januar und Januar-Februar 54,3 M. Br., April-Mai 55,5 M. Gld.

Mehl war bei etwas billigeren Preisen mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Klg. Weizen- fein 27,50–28, Roggen- fein 26,50 27,50, Hausbacken- 25—25,50, Roggenfuttermehl 13—13,50, Weizenkleie 10,25—10,50 M.

Kartoffelstärke in ruhiger Haltung 12,25—12,75 M., **Kartoffelmehl** 12,75–13 M., **Weizenstärke** 22,50—25,50 per 50 Kilo, je nach Qualität.

△ **Breslau,** 9. Januar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Wochenmarktplätze in hiesiger Stadt boten in dieser Woche wiederum einen sehr traurigen Anblick dar, da in Folge des Thauwetters an den ersten Tagen, und der darauf eingetretenen Kälte wegen nur wenige Verkäufer und Händler mit Waaren erschienen waren. Der wesentlichste Grund aber, daß der Markt ein so schwach besuchter war, war die Erhebung des Marktstandsgeldes, die sicherlich die Landbewohner abhält, ihre Waaren auf dem Wochenmarkt feil zu bieten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf, Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—[illegible] Pf., Schweinenieren pro Paar 20–30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf. Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 1 M 40 Pf., Elblachs 1 M. 60 Pf., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück. Schleien pro Pfd. 80 Pf, Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schock 6 M., Natives pro Schock 7 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7½–9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Gänse pro Stück 5 M. bis 12 M., Enten, pro Paar 3—5 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., geschlachtete Gänse pro Stück 4—5 M., Gänseleber Stück 30 Pf. bis 1 M., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Hühnereier das Schock 4 M. bis 4½ M.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 30 Mark, Reh à 35 Pfd. 22 M., Wildschwein à Pfund 35 Pf., Keiler à Pfd. 20 Pf., Hasen pro Stück 2 M. 80 Pfd. bis 3 M., Fasanen, böhmische, 9—10 M. das Paar, Birk- und Auerhahn 6—9 M. pro Stück, wilde Gänse à Pfund 50—60 Pf., Kaninchen pro Stück 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 70 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20–25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 55—60 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 20 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 15 Pf., Heidemehl pro 1 L. 35 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 25—50 Pf., Gries 1 L. 35 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Preiselbeeren 1 Liter 50 Pf. Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25—30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 3 Mark 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M, Braun- und Grünkohl Korb 50 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf. bis 1 M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 2—3 Mark., Petersilie Gbd 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 40 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf. geb. Birnen Pfund 40—60 Pf. geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf.

Posen, 8. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Frost. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 152 Mrk. Januar 152 Mrk. G. Januar-Februar 152 Mrk. G. Februar-März 152 bez. B. u. G. März-April 152 B. u. G. Frühjahr 151¼ Mrk. G. April-Mai 151½ Mrk. G. Mai-Juni 152½ Mrk. G. Juni-Juli 154 Mrk. bez. u. G. Juli-August 153 B. — Spiritus (pr 10,000 Liter %) matter. Gekündet 5000 Liter. Kündigungspreis 53 Mrk. Januar 52, 9 Mrk. bez. u. G. Februar 53, 7—6 bez. u. G. März 54, 4 bez. u. G. April 55, 2 bez. u. G. April-Mai 55, 8 bez. u. G. Mai 56, 4 bez. u. G. Juni 56, 7 – 57, 3 bez. u. G. Juli 58, 3 bez. u. G. August 58, 9 bez, 58 G. – Loco Spiritus ohne Faß 52, 6 Mrk. G.

Berlin, 8. Januar. [Stärke.] Die enger denn je gezogenen Grenzen des Verkehrs in Kartoffelfabrikaten machen Preisveränderungen derselben zur Unmöglichkeit, zumal auch jeder äußerliche Impuls hierzu fehlt. In Folge dessen ist es nur möglich, die in meinem letzten Bericht reproducirten Notirungen heute zu wiederholen. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 28 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke disp. und auf 4 Monate 16 a 16½ Frcs. Fabrikkartoffeln 3 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Stärke aus den Vogesen disp. 28 a 28½ Frcs., auf 4 Monate 27½ a 28 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 2 Monate 15 a 15½ Frcs, Fabrikkartoffeln 3 a 3½ Frcs., alles per 100 Kilo Br. In der Provinz bezahlte man bei uns nach Qualität für gesunde sandfreie Fabrikkartoffeln 13 a 15 Thlr. erste Kosten bei Parthien per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation, ohne daß aber größere Umsätze stattfanden. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 2 1/12 Thlr., abfallende Sorten 2¼ a 2⅓ Thlr., per Januar-März 2⅓ a 2⅜ Thlr. bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation maßgebend, 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara, frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 1000 Ctr. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 4⅓ Thlr., Januar-Februar 4¼ a 4⅓ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel 4¼ Thlr., Januar-Februar 4⅙ a 4¼ Thlr. Prima Mittelqualitäten disponible 4 Thlr., secunda do. 3½ a 3¾ Thlr., tertia 2¾ a 3 Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. Brutto pr. Brutto Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von mindestens 100 Ctr.

Magdeburg, 8. Januar. [Marktbericht.] Wir hatten hier am Sonnabend voriger Woche strenge Kälte, 9 Gr. Reaumur, aber schon folgenden Tages trat plötzlich Thauwetter und zeitweise Regen ein, die bis gestern anhielten und den Schnee von Straßen und Feldern verschwinden ließen. Heute früh bei östlichem Winde haben wir wieder drei Grad Kälte. Das Eis in der Elbe steht fest und die Schifffahrt ruht gänzlich.

Im Getreidehandel hat sich noch kein sonderlicher Aufschwung gezeigt, nur dringender Bedarf und aufopfernde Nachgiebigkeit seitens der Inhaber führten uns etwas mehr Aufträge zu und veranlaßten eine größere Versendungsthätigkeit als seit längerer Zeit. Die Preise haben sich wenig geändert.

Spiritusgeschäft etwas mehr belebt, namentlich zeigte sich für kurze Lieferungen gute Frage, die denn auch eine nicht unwesentliche Aufbesserung der Preise zur Folge hatte.

Kartoffelspiritus loco unter Rückgabe der Fässer wurde mit 54, 55, 55.25—55.50, 56 Mark für 10,000 Literprocent bezahlt und bleibt zum letzten Preise begehrt. Auf Sommertermine wurde mehrfach mit 1.75 bis 2 Mark über die entsprechenden Berliner Notirungen gehandelt. Rübenspiritus effectiv nicht gehandelt, weil es gänzlich an Abgebern mangelte; per Januar 55,50 Mark bewilligt; per Januar-März jeden Monat gleiches Quantum zu 55,50, per Januar-Juni zu 56 und per Juni-September zu 58,50 Mark geschlossen.

Rübensyrup 9 Mark für 100 Kilo.

Gedarrte Eichorienwurzeln 20 Mark für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 18 Mark für 100 Kilo.

Oelsaaten fehlen zumeist, nach unserm Wissen sind nur Leinsaaten am Markt, wofür 240—270 Mark für 1000 Kilo je nach Beschaffenheit gefordert werden.

Rüböl 57 à 57,50 Mark. Mohnöl 144 à 150 Mark. Leinöl 57 à 60 Mark. Rappskuchen 16—17 Mark für 100 Kilo.

Nürnberg, 7. Januar. [Hopfenbericht.] Seit Montag beziffert der tägliche Umsatz des Marktes kaum 100 Ballen, größere Beträge haben jedoch die Händler aus der Hallertau und vom Aischgrunde erhalten. Der heutige Markt entfaltete ebenfalls keine nennenswerthe Lebhaftigkeit. Verschiedene Abschlüsse haben die seitherigen festen Preise, nämlich Würtemberger und Hallertauer je nach Qualität 166—172 fl., Mittel- und gute Mittelsorten 142–155 fl. nachzuweisen, der Umsatz beträgt aber nur 100 Ballen und Notirungen bleiben ganz dieselben wie in dem vorigen Bericht.

Manchester 5. Januar. [Garne und Stoffe.] Der Markt eröffnete gestern nach den Feiertagen in fester Stimmung und obgleich sowohl in Garnen als Stoffen nur Gebote nur in sehr mäßigem Umfange gemacht worden sind, haben doch die geringeren Zufuhren in den amerikanischen Verschiffungshäfen und größere Lebendigkeit in Liverpool eine festere Stimmung hervorgerufen, die heute fortdauerte und stellten sich Preise ohne merkliche Besserung in der Nachfrage, etwas zu Käufers Ungunsten.

Glasgow, 5. Jan. [Eisenbericht von M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes seit Beginn des Jahres ist ruhig, aber ziemlich fest. Gemischte Nos. Warrants wurden mit 76 S. bis 76 S. 6 P. Casse bezahlt.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 3718 Tons gegen 4214 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres.

Middlesbro'-on-Tees, 5. Jan. [Eisenbericht von M. J. Ullrich in Breslau.] Bei dem nur schwachen Besuch auf unserer heutigen Eisenbörse läßt sich wenig über Geschäfte berichten.

Es waren einige Anfragen nach Puddel-Eisen im Markte, welche jedoch eine starke Abneigung gegen neue Abschlüsse nicht verdecken konnten. Lohnstreitigkeiten, welche sich wieder in einigen Districten zeigen, tragen selbstverständlich auch nicht dazu bei, die gegenwärtige Unentschlossenheit zu beseitigen.

Hochofenbesitzer halten indessen zähe an ihren Notirungen fest und wollen nichts von Preisen unter 60 S. für Nr. III., unter 56 S. für Nr. IV. Puddel-Eisen, mit der üblichen Differenz für die anderen Qualitäten, hören, und sollen in der That von einigen Werken mehrere belangreiche Ordres auf dieser Basis gebucht worden sein.

Fabricirtes Eisen ist unverändert. Man erwartet jedoch einen neuen Aufschwung dieses Zweiges unserer Industrie, sobald die schwebende Lohnfrage für das neu begonnene Quartal definitiv erledigt sein wird.

Berlin, 8. Januar. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken,] Berlin, Behrenstraße 16. Das Geschäft der Vorwoche war ein sehr unbedeutendes und haben wir eine günstigere Wendung in dem neuen Jahre nicht gemerkt. Für erste pupillarische feine Hypotheken ist Geld zu 4¾—5 pCt. immer noch abundant und vorzugsweise sind Mündelgelder sehr stark angeboten. Capitalsanlagen in weiteren Eintragungen innerhalb der Feuerkasse je nach Gegend sind mit 6—7–8 pCt. zu notiren. Auf dem Gebiete der unkündbaren, sich amortisirenden Capitalien machen auswärtige Hypotheken-Institute den hiesigen mit Erfolg Concurrenz in Folge coulanterer Beleihung, der Procentsatz 5¾—7 pCt. incl. Amortisation. Nach ländlichen Hypotheken machte sich einige Nachfrage bemerklich. Im Allgemeinen herrschte eine gewisse Geschäftsstille.

[Berliner Wechslerbank.] Die Liquidation der Berliner Wechslerbank ist nunmehr soweit vorgerückt, daß der wesentliche Theil der Liquidationsmasse bereits flüssig gemacht ist und als Guthaben bei der, die Liquidation durchführenden Deutschen Unionbank zinsbar gemacht wird. Es steht außer einigen Processen nur noch der Verkauf des ehemaligen Grundstückes „Unter den Linden" aus. Aus den bereits flüssig gemachten Mitteln wird nunmehr nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen einjährigen Frist, welche gegen Ende Februar zu Ende geht, eine Abschlagszahlung der Liquidationsquote von 40 pCt. gemacht werden, die wahrscheinlich im Monat März zur Auszahlung gelangen wird. Es dürfte bereits demnächst ein hierauf bezüglicher Beschluß der Liquidatoren gefaßt werden.

[Waggonfabrik Gebr. Hoffmann u. Co.] Die Direction beantwortete die Anfrage eines Actionärs, wie die „N. B.-Ztg." mittheilt, in folgender Weise: „Leider haben wir es der verminderten Gesammtindustrie halber und bei der deshalb sehr großen Concurrenz nicht in der Hand uns die Preise recht lohnend zu normiren, sondern sind durch die augenblickliche Sachlage genöthigt, zu gedrückten Preisen zu fabriciren. Mit verminderten Kräften haben wir glücklicherweise während des ganzen Jahres an durchaus sicheren Bestellungen gearbeitet, sind mit ausreichendem Betriebskapital versehen und haben weder Accept- noch Waarenschulden, da wir unsere Materialien schon vor Verfall unter Abzug von Sconto bezahlen."

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Julius Mohr zu Potsdam. Zahlungseinstellung: 29. December 1874. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Albert Conradt. Erster Termin: 15. Januar. 2) Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers Immanuel Bachmann, in Firma: J. Bachmann zu Erfurt. Zahlungseinstellung: 31. December 1874. Einstweiliger Verwalter: Agent Otto Stößel. Erster Termin: 28. Januar. 3) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Isidor Simon zu Bartenstein. Zahlungseinstellung: 31. Dec. 1874. Einstweiliger Verwalter: Rechtsanwalt Richoldt. Erster Termin: 14. Januar.

Die Nr. 1 der **„Neuen Handels-Zeitschrift"** für die Interessen des Handels und der Industrie, Central-Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine, Verlag von Ludw. Heimann, Derfflingerstraße 16, Berlin, W., hat folgenden Inhalt: Zum neuen Jahre. — Zur Geschichte der deutschen Ost- und Nordseehäfen. — Ueber kaufmännische Correspondenz. — Pariser Industriebilder. I. — Die Uhren-Industrie des Schwarzwaldes. — Umschwung des Verkehrs in Brasilien rc.

μ **Nr. 3 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) **enthält:** Schutz und Hilfe den Vögeln. — Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Die Verbreitung der Gewächse auf der Oberfläche der Erde. (Fortsetzung.) — Preußens Forsten und deren Erträge. (Fortsetzung.) — Die Ermittelung der nöthigen Gespannkräfte bei der Landwirthschaft. — Zur Rosencultur. — Ueber Dampfkessel-Speisung. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen. — Aus Paris. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Auszahlungen.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Die Einlösung des am 1. März fälligen Dividendenscheines der 8proc. Stamm-Prioritäts-Actien erfolgt vom 1. bis 15. März mit 36 M. in Breslau bei Herrn Jacob Landau und E. Heimann. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 8. Januar. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 24. bis zum 31. December 1,320,575 Fl., gegen 1,604,178 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Minder-Einnahme 283,603 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,282,486 Fl.

[Das Hamburger Post-Dampfschiff „Göthe"], Capitän Wilson, am 25. December von Hamburg abgegangen, ist am 7. d. M. wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 9. Januar. [Eine Hochstaplerin.] Fräulein M., eine junge Dame von angenehmen Manieren und durchaus gebildeter Ausdrucksweise, ging in der Zeit vor Weihnachten mit einem Sammelbuche von Haus zu Haus zu einer Anzahl von Familien, um zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder milde Gaben zu erbitten. Nach der auf dem Buche befindlichen Aufschrift, die von der Sammlerin überall bestätigt wurde, war die letztere zu dem frommen Werke von den Schulschwestern ad matrem dolorosam beauftragt, von welchen die Einbescheerung veranstaltet werden sollte. Die Polizei, welche der Sache nachforschte, entdeckte indeß bald, daß die gedachten Schulschwestern mit der Sammlerin nichts gemein hatten, diese die Beiträge, die sie zusammengebracht hatte, — bereits gegen 7 Thaler — auch lediglich in ihrem Nutzen verwendete. Sie wurde deshalb festgenommen und wegen wiederholten Betruges angeklagt. Bei ihrem offenen Geständniß in der mündlichen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt, gegen sie auf 4 Wochen Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof trat in seinem Erkenntnisse diesem Antrage bei, rechnete der Angeklagten aber 3 Wochen von der verbüßten Untersuchungshaft auf diese Strafe an, womit sich dieselbe zufrieden erklärte und den Rest ihrer Strafe sofort zu verbüßen begann.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 8. Januar. [Handwerkerverein.] Das Verzeichniß der im begonnenen Vierteljahr angekündigten Vorträge wurde am gestrigen Abend ausgegeben. Es enthält 12 Vorträge und zwar angezeigt von den Herren Ingenieur Nippert über Baustile, von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Sanitätsrath Dr. Eger über die Bewohner des Meeres, von Herrn Prorektor Dr. Maas über ein literarhistorisches Thema, von Herrn Direktor Reimann über ein historisches, Herr Prof. Dr. F. Cohn über ein naturwissenschaftliches Thema. Herr Prof. Dr. Palm hat wiederum einen literarhistorischen Gegenstand zur Behandlung ausersehen, Herr Apotheker Müller das Eisen, die Herren Pelzer, Dr. Th. Körner, Dr. Juliusburger und Herr Sanitätsrath Dr. Hodann haben sich ihr Thema ganz vorbehalten. Der Unterrichtsplan enthält: Unterricht und Uebungen im Gesange bei Herrn Musiklehrer Busse und Uebungen des gemischten Chors bei demselben und Turnen, Vorschriften über Anmeldung und Betheiligung an den obengenannten Unterrichtszweigen, wie an etwa neu zu errichtenden, wozu mindestens 6 Theilnehmer gehören und deren Ankündigung vom Rednertisch aus erfolgt. Gesellige Abende finden abwechselnd mit Tanz verbunden allmonatlich statt, der nächste, am Sonnabend den 10. Januar, zum Besten eines langjährigen als um den Verein verdient bezeichneten Mitgliedes. Auf den 30. d. M. ist das Carnevalfest vorbereitet. Die Bedingungen zur Benutzung der Bibliothek liegen jeden Abend an der Vereins-Controle aus. Der für den gestrigen Abend angezeigte Vortrag Herrn Nippert's über Baustyle fand trotz der ausnahmsweise großen Zahl der Besucher nicht statt, da der Herr Vortragende sich durch die Absicht, Herrn Professor Schlagintweit zu hören, verhindert erklärte. Herr Prof. Schlagintweit wird, wie Herr Nippert anzeigte, auch einen Vortrag für den Handwerker- und den Humboldt-Verein halten, zu welchem die Mitglieder voraussichtlich etwa nur 2½ Sgr. Eintrittsgeld zu zahlen haben werden und zu dessen Besuch er einlud. Das Nähere wird von den beiderseitigen Vorständen erst festgestellt werden. An Stelle Herrn Nippert's gab Herr Kaufmann A. Freyhan Mittheilungen und Belehrungen über das seit 1. Januar in's Leben getretene Münzsystem und Anleitung zum Rechnen nach demselben.

[Militär-Wochenblatt.] v. Scheliha, Oberst und Commdr. des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regts., unter Stellung à la suite desselben, zum Commdr. der 5. Feld-Art.-Brig. ernannt. v. Zglinitzki, Oberst u. Commând. des Großherzogl. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Artill.-Corps), in seiner Eigenschaft als Regts.-Commdr. zum 1. Garde-Feld-Art.-Regt. versetzt. v. Heineccius, Major und Abth.-Commdr. im 1. Garde-Feld-Art.-Regt., mit der Führung des Großherzogl. Hess. Feld.-Art.-Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art.-Corps), unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Graf v. Lehndorff und Fürst Radziwill, Obersten u. Flügel-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs, der Rang als Brigade-Commdr. verliehen. Graf v. Arnim, Rittm., aggreg. dem 1. Garde-Drag.-Regt. u. commdrt. zur Dienstleistung als Flügel-Adjutant bei der Person Sr. Maj. des Kaisers und Königs, unter Beförderung zum Major, zum Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs ernannt. v. Tilly, General-Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Stelle als Director des Departements für das Invalidenwesen, zum Director dieses Departements ernannt. Dresow, Oberstlieut. à la suite des Kriegsministeriums und beauftragt mit der Function eines Abtheil.-Chefs im Kriegsministerium, unter Ernennung zum Abtheil.-Chef, in das Kriegsministerium einrangirt. v. Hartmann, Gen.-Major und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zum Inspecteur der Kriegsschulen ernannt. Frhr. v. Wangenheim, Oberst u. Abth.-Chef im Kriegsministerium, der Rang und die Competenzen eines Brigade-Command. verliehen. Blume, Major vom Kriegsministerium, mit den Functionen eines Abtheil.-Chefs im Kriegsministerium, unter Gewährung der Competenzen eines solchen, beauftragt. v. Pelet-Narbonne, Rittm., aggreg. dem Thüring. Ulanen-Regt. Nr. 6 und command. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Kriegsministerium versetzt. Gerhards, Hauptmann à la suite des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 und command. zur Dienstleistung bei der Technischen Abtheilung für die Art.-Angelegenheiten im Kriegsministerium, unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum überzähl. Major befördert. von Witten, Oberst, aggreg. dem 1. Posensch. Inf.-Regt. Nr. 18 und command. zur Wahrnehmung der Stelle als Bez.-Commdr. des Res.-Landw.-Bats. Berlin Nr. 35, zum Bez.-Command. dieses Landw.-Bats. ernannt. Herzog Elimar von Oldenburg Hoh., Oberstlieut. und Command. des 1. Hannov. Ulanen-Regts. Nr. 13, mit der Uniform dieses Regts. zu den Offizieren von der Armee vorsetzt. Graf v. Waldersee, Major, aggreg. dem 1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Delhaes, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, in das 1. Posensche Inf.-Regt. Nr. 18, Albinus, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18 in das 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75 versetzt. v. Leipziger, Hauptm. vom großen Generalstabe, zum Major befördert. v. Wedell, Gen.-Lt. von der Armee, mit Pension zur Disp. gestellt. Dr. Protz, Generalarzt 2. Kl. und Corps-Arzt des 6. Armeecorps, zum Generalarzt 1. Kl.. Dr. Kremser, Assist.-Arzt 1. Klasse der Landwehr vom 2. Bat. (Cosel) 3. Oberschles. Landwehr-Regts. Nr. 62, zum Stabsarzt der Landwehr befördert. Dr. v. Rutkowski, Unterarzt der Reserve vom 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, zum Assistenz-Arzte 2. Kl. der Reserve befördert. Dr. Bahr, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, zum 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Dr. Hibsch, Stabs- und Bat.-Arzt vom 2. Bat. Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, zum Füs.-Bat. 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, Dr. Rosenzweig, Stabs- und Garnison-Arzt von Cosel, als Bat.-Arzt zum 2. Bat. Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 versetzt. Dr. Weitz, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Res.-Landw.-Bat. (1. Breslau) Nr. 38, im activen Sanitäts-Corps angestellt. Dr. Mischner, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, mit der Unif. des Sanitäts-Corps der Abschied bewilligt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Januar. Reichstag. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die französische Kriegskosten-Entschädigung wurde an die Budget-Commission verwiesen und das Gesetz über die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen in zweiter Berathung mit den Zusätzen Lasker's (auch Ausdehnung des Artikels 4 der Reichsverfassung auf die gemeinsame Civilgesetzgebung, das Strafrecht und das Gerichtsverfahren ebenfalls in den Reichslanden einführen) und Porsch (Einführung des Pensionsgesetzes) angenommen. Die Consular-Convention mit Rußland wurde in dritter Lesung genehmigt. Die zur Strafverfolgung mehrerer Personen wegen Beleidigung des Reichstages nachgesuchte Ermächtigung wird nach dem Antrage der Geschäfts-Commission nicht ertheilt. Schulze's Antrag wegen der Diätengewährung an die Reichstagsabgeordneten wurde nach längerer Debatte, wobei Lucius gegen den Antrag nur für die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer sprach, angenommen, § 1 in Namensabstimmung mit 158 gegen 67 Stimmen. Die Gesetzvorlage Buehls, betreffend die Maßregeln gegen die Reblauskrankheit wurde mit dem Zusatz Strückmann's, wonach die Entschädigungskosten und die Ersatzleistungen von der Reichskasse getragen werden, in erster und zweiter Berathung angenommen. Minister Friedenthal betonte den vorhandenen Nothstand und erkannte den präparatorischen Charakter des Gesetzvorschlages an; er sprach sich gegen die von Reichensperger geäußerten Competenzbedenken aus: Die Reichsbehörden seien mit Maßregeln gegen den Kartoffelkäfer bereits beschäftigt, eventuell werde die Kartoffeleinfuhr aus Amerika verboten. Die nächste Sitzung ist Montag.

Berlin, 9. Januar. Die Bankcommission nahm in der Abendsitzung § 33 unverändert, 34, 35, 36, 37, mit rein redactionellen Abänderungen, 32 mit dem Antrag Lasker an, wonach der Central-Ausschuß bei der Feststellung des Maximalbetrages der anzukaufenden Effecten und Lombardanlehen beschließende Stimme anstatt berathender erhält, und mit dem Antrag Bamberger, wonach auch die Vereinbarungen mit den Privatbanken der Entscheidung des Ausschusses unterliegen.

Berlin, 9. Januar. Die Bankcommission nahm in der gestrigen Abendsitzung § 24 unverändert an, ebenso § 25 unter Ablehnung aller zu letzterem gestellten auf Beschränkung der Befugniß des Reichskanzlers als Vorsitzenden abzielenden Aenderungsanträge. § 26 wird mit dem Amendement Lasker angenommen, wonach für die Leitung der Bank der Kaiser im Behinderungsfalle des Reichskanzlers einen Stellvertreter ernennt. § 27 wird mit dem Zusatz der lebenslänglichen Anstellung des Bankpräsidenten gleichfalls genehmigt.

Aachen, 9. Jan. Landtagsersatzwahl. Amtliches Resultat: Domherr Thyssen aus Lemburg (ultramontan) ist mit 537 Stimmen gewählt, Arnold aus Deutz (lib.) erhielt 103 Stimmen.

Dresden, 9. Januar. Der apostolische Vicar im Königreiche Sachsen, Forwerk, Bischof von Leontopolis, ist gestern Abend hierselbst verstorben.

Wien, 9. Januar. Proceß Ofenheim. Das heutige Verhör behandelte den Bauzustand der Linien Lemberg-Czernowitz und Czernowitz-Suczarva, sowie die vorzeitige Rückgabe der Brassey'schen Caution. Ofenheim sucht in allen Punkten seine Schuldlosigkeit nachzuweisen. Die Verhandlung wird Abends fortgesetzt.

Paris, 6. Januar. Der Besuch Audiffrets bei Mac Mahon erfolgte auf specielle Berufung, nachdem die Verhandlungen mit Dufaure resultatlos verlaufen waren. Audiffret lehnte die Uebernahme der Bildung eines Ministeriums ab; dem Vernehmen nach, wird heute Broglie zum Marschall berufen.

Barcelona, 9. Januar. Die Fregatte mit dem Prinzen Alfons ist heute früh um 10 Uhr in den Hafen eingelaufen. In der Stadt werden Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang getroffen. Mehrere Körperschaften Cataloniens luden Isabella telegraphisch ein, in Barcelona ihren Aufenthalt zu nehmen, wenn sie Frankreich verlasse.

Washington, 9. Januar. Der Congreß nahm die Resolution an, Grant um Aufklärung betreffs der militairischen Intervention in Louisiana zu ersuchen. Unweit Washington stießen zwei Züge zusammen und geriethen darauf in Brand. Die Briefpost mit 700,000 Dollars Banknoten sind verbrannt.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Prag, 9. Januar. Heute erfolgte die Eröffnung des Testaments des Kurfürsten von Hessen. Prinz Moritz erbt Horzowitz, muß jedoch den übrigen Prinzen Apanagen auszahlen. Die Fürstin von Hanau erhält das Prager Palais und nimmt in Prag ihren Aufenhalt. Die Prinzen und Prinzessinnen begleiten die Leiche nach Kassel. (Wiederh.)

Athen, 8. Januar. Ein heute stattgehabtes Pistolenduell zwischen dem russischen Gesandten und dem italienischen Consul, welches mit der Verwundung des ersteren endete, erregt großes Aufsehen. (Wiederholt.)

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Wien, 10. Januar. Einem Madrider Privatbriefe entnimmt die „Presse": Castelar, unter den Bourbonen nicht in Madrid bleiben wollend, reiste in's Ausland. Der hiesige spanische Gesandte, Mazo, hat am 31. December seine Entlassung eingeschickt und wartet die Entscheidung nach Alfonso's Ankunft in Madrid ab.

(Telegr. Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Januar, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 414, —. Staatsbahn 543, —. Lombarden 226, —. Rumänier —. Dortmund —. Laura —. Disconto —. Geschäftslos.

Berlin, 9. Januar, 12 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 414, 50. Staatsbahn 542, 50. Lombarden 226. Rumänier 35, 40. Dortmund 30, 50. Laura 131, 25. Discontocommandit —, —. 1860er Loose 113, 75. Ruhig.

Berlin, 9. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 414, 50. 1860er Loose 113, 75. Staatsbahn 543, —. Lombarden 226, 50. Italiener 67, 60. Amerikaner 98, 55. Rumänen 35, 50. 5procent. Türken 43, 10. Disconto-Commandit 168, 50. Laurahütte 131, —. Dortmunder Union 30, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 120, 50. Rheinische 127, 50. Berg.-Märk. 85, —. Galizier 111, —. Ruhig.

Weizen (gelber): Januar —, April-Mai 188, —. Roggen: Januar 156, —, April-Mai 150, —. Rüböl: Januar 54, 50, April-Mai 56, 30. Spiritus: Januar 55, 30, April-Mai 57, 20.

Berlin, 9. Januar. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oest. Credit-Actien	414, 50	414, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	543, —	543, 50	Laurahütte	130, 75	131, 50
Lombarden	226, 50	226, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	64, 50	64, 50
Schles. Bankverein	108, 50	108, 10	Wien kurz	182, 60	182, 50
Bresl. Discontobank	86, 25	86, 35	Wien 2 Monat	181, 40	181, 25
Schles. Vereinsbank	93, 30	93, 25	Warschau 8 Tage	282, 10	282, 30
Bresl. Wechslerbank	76, 50	76, 50	Oesterr. Noten	182, 95	182, 90
do. Pr.-Wechslerb.	70, —	70, —	Ruß. Noten	282, 60	282, 50
do. Maklerbank	76, 60	76, 60			

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

	9.	8.		9.	8.
4½proc preuß. Anl.	—, —	—, —	Köln-Mindener	119, 50	120, 25
3½prc. Staatsschuld	91, —	91, —	Galizier	111, —	110, 80
Posener Pfandbriefe	94, 10	94, —	Ostdeutsche Bank	76, 50	76, 50
Oesterr. Silberrente	69, 20	69, 30	Disconto-Comm.	168, 25	169, 50
Oesterr. Papierrente	64, 20	63, 95	Darmstädter Credit	146, 25	147, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 40	43, —	Dortmunder Union	30, 90	31, 25
Italienische Anleihe	67, 80	67, 60	Kramsta	90, —	90, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	69, 45	69, 40	London lang	20, 27½	—
Rum. Eis.-Obligat.	35, 60	35, 60	Paris kurz	81, 35	—
Oberschl. Litt. A.	145, —	149, —	Moritzhütte	45, —	45, —
Breslau-Freiburg	98, —	98, —	Waggonfabrik Linke	51, 50	51, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	114, 80	115, 40	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	115, 80	115, 90	Ver. Br. Oelfabriken	60, —	60, —
Berlin-Görlitzer	70, 80	68, 80	Schles. Centralbank	60, 50	60, —
Bergisch-Märkische	85, 85	85, 25			

Nachbörse: Lombarden 227. Discontoc. 167, 75.

Anfangs ziemlich fest, drückte der Rückgang deutscher Bahnen. Internationale Werthe sehr still, aber gehalten, Banken sehr still. Industriewerthe angeboten. Anlagen ruhig, Loose andauernd beliebt, steigend. Geld flüßig. Discont 4 %. In nächster Zeit wird die Herabsetzung des Pr. Bankdisconts erwartet.

Frankfurt a. M., 9. Januar. [Anfangs-Course.] Creditactien 207, 87. Staatsbahn 271⅜. Lombarden 113⅛. Galizier 221, 50. Silberrente 69. Papierrente 63⅝. Fest.

Frankfurt a. M., 9. Jan., Nachmitt. 2 U. 35 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 207, 75. Franzosen 271, 25. Lombarden 113, —. Böhm. Westbahn 177, 75. Elisabeth 172, 75. Galizier 221, 50. Nordwest 136, —. Silberrente 69⅛. Papierrente 64. 1860er Loose 114½. 1864er Loose 296½. Amerikaner 1882 98⅞. Russen 1872 100⅜. Russ. Bodencredit 90⅞. Darmstädter 147¾. Meininger 93¾. Frankfurter Bankverein 84. do. Wechslerbank 84. Hahn'sche Effectenbank 113⅞. Ostd. Bank 87. Schlesische Vereinsbank 93¼. Lebhaft.

Wien, 9. Januar. [Schluß-Course.] Fest.

	9.	8.		9.	8.
Rente	70, —	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	298, 50	300, —
National-Anlehen	75, 60	75, 40	Lomb. Eisenbahn	127, —	126, —
1860er Loose	112, 50	112, 50	London	110, 65	110, 70
1864er Loose	140, 50	140, 50	Galizier	243, 50	242, 50
Credit-Actien	227, 80	227, 75	Unionsbank	107, 75	107, —
Nordwestbahn	148, —	147, 25	Kassenscheine	164, 25	164, 37
Nordbahn	198, 50	198, 50	Napoleonsdor	8, 89	8, 90
Anglo	142, 50	141, 50			
Franco	52, —	51, 25	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 9. Januar. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 62, 15. Anleihe 1872 100, 17. do. 1871 —, —. Italiener 66, 65. Staatsbahn 670. Lombarden 283, 75. Türken 43, 27. —. Fest.

Paris, 9. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl Januar 53, 25, pr. Februar 53, 50, pr. März-April 53, 75, pr. Mai-August 56. Ruhig. Weizen Januar 25, 25, Februar 25, 25, pr. März-April 25, 50, pr. Mai-August 26, 25. Weichend. Spiritus pr. Januar 52, —, pr. Mai-August 55, —. Ruhig. — Wetter: Trübe.

London, 9. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 66⅛. Lombarden 11, 03. Amerikaner 103½. Türken 44⅝. — Wetter: Schön.

Hamburg, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) flau, Januar 187, April-Mai 187. Roggen (Termin-Tendenz) matt, Januar 157, April-Mai 151. Rüböl matter, loco 56, Mai 57. Spiritus ruhig, Januar 44, Februar-März 44, April-Mai 45½. — Wetter: Trübe.

Köln, 9. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, März 19, 45, Mai 19, 15. Roggen stiller, März 15, 30. Mai 14, 95. — Rüböl matt, loco 29, 50, Mai 30, 70. Octbr. 31, 80.

Berlin, 9. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, Januar —. April-Mai 186, 50. Mai-Juni 187, 50. Roggen matter, Januar 154, —. April-Mai 149, 50. Mai-Juni 147, 50. Rüböl matt, Januar 54, —. April-Mai 56, 20. Mai-Juni 56, 80. Spiritus schwankend, Januar 55, 40. April-Mai 57, 30. Juni-Juli 58, 70. Hafer Januar —. April-Mai 172, 50.

Stettin, 9. Januar. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt. per Januar —, —, per April-Mai 189, 50, per Mai-Juni 191, —. Roggen: matt, per Januar 157, —. per April-Mai 148, 50, per Mai-Juni 146, —. Rüböl: per Januar 51, 50, per April-Mai 54, —. Spiritus: fest, loco 54, 02, per Januar 55, 08, per April-Mai 58, —, Juni-Juli 59, 02. Petroleum: per Januar 13. Rübsen per Januar —.

Frankfurt a. M., 9. Jan, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 207, 87. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 272, —. Lombarden 113, 50. Silberrente 69, —. 1860er Loose 114, 50. Galizier 221, 75. Elisabethbahn —. Ungarloose 180. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. — Sehr fest, lebhaft.

Hamburg, 9. Januar, Abends 9 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —, —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 284, —. Oesterreichische Credit-Actien 208, —. Oesterreichische Staatsbahn 680, —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank — —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Berg.-Märkische —. Köln-Mindener —. —. Laurahütte 130, 75 Br. Dortm. Union —, —. Inlandsspanier 11¾. 1860er Loose —, —. Fest, Spanier matter.

Paris, 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 35 Neueste 5pct. Anleihe 1872 100, 37. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 80. do. Tabaks-Actien —, — Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 670, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 285, —. do. Prioritäten 244, —. Türken de 1865 43, 07. do. de 1869 286, 25. Türkenloose 123, 12. — Fest.

London, 9. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 09. Italien. 5pCt. Rente 66⅜. Lombarden 11¼. 5pCt. Russen de 1871 100¼. dto. de 1872 99¾. Silber 57½. Türk. Anleihe de 1865 44⅞. 6pCt. Türken de 1869 55½. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 103½. Silberrente 67¼. Papierrente 63¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 20,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	338,0	— 20,8	—	N. stille.	heiter, Ab. Nordlicht.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,8	— 13,1	—	NW. lebhaft.	bedeckt.
8 Stockholm	340,7	— 11,2	—	NNO. stille.	heiter.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	330,8	1,0	—	OSO. stille.	trübe.
8 Helder	339,5	1,9	—	SO. s. schwach.	—
8 Hernösand	341,1	— 13,6	—	Windstille.	bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	338,9	1,3	—	NO. schwach.	schön.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	338,4	— 6,8	— 2,9	O. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337,5	— 4,4	0,9	NO. stark.	trübe.
6 Danzig	338,0	— 2,1	0,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	330,6	— 1,2	0,4	W. s. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	338,3	1,6	1,4	W. schwach.	bedeckt.
6 Putbus	338,4	— 1,3	0,1	W. schwach.	trübe.
6 Berlin	338,8	0,6	2,3	S. schwach.	bedeckt, trübe.
6 Posen	337,3	— 2,6	0,5	NW. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	—	— 5,4	— 0,2	N. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Breslau	334,1	— 3,7	0,1	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	337,7	0,3	2,9	S. schwach.	bedeckt.
6 Münster	336,5	2,5	2,7	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	337,1	2,0	2,1	SSO. mäßig.	trübe.
6 Trier	334,1	1,7	1,9	NO. schwach.	trübe, Nebel.
6 Flensburg	339,6	— 2,8	—	Windstille.	trübe.
7 Wiesbaden	335,6	1,0	—	O. schwach.	bedeckt.

Oesterreichische Hypothekar-, Credit- & Vorschuss-Bank.

Von der gefertigten Anstalt wird hiermit bekannt gemacht, dass bei der im Beisein des landesfürstlichen Commissars und eines k. k. Notars am 2. Januar 1875 stattgefundenen Verloosung der zur Rückzahlung bestimmten Pfandbriefe nachstehend verzeichnete Nummern gezogen wurden, und zwar:

Von Papier-Pfandbriefen	à fl. 5000:	Nr.	210. 222. 315. 331. 359. 376.
		„	484. 612.
do.	„ „ 1000:	„	94. 138. 279. 429. 511. 628. 692.
		„	733. 831. 860. 875. 960. 961.
		„	1008. 1186. 1206. 1228. 1242.
		„	1370. 1373. 1471. 1541. 1543.
		„	1629. 1677. 1723. 2015. 2022.
		„	2049. 2069. 2180. 2221. 2343.
		„	2459. 2519. 2571. 2581. 2585.
		„	2751. 2846. 2936. 2973. 2983.
		„	3027. 3037. 3275. 3397. 3405.
		„	3457. 3658. 4149. 4180. 4194.
		„	4220. 4634. 4762. 4834. 4879.
		„	4908. 5131. 5797. 5824.
do.	„ „ 500:	„	59. 76. 168. 317. 342. 363. 387.
		„	541. 659. 723. 746. 796. 868.
		„	1029. 1324. 1367.
do.	„ „ 100:	„	100. 257. 275. 300. 431. 534. 553.
		„	647. 748. 753. 940. 970. 1012.
		„	1084. 1127. 1147. 1215. 1237.
		„	1386. 1391. 1430. 1451. 1455.
		„	1483. 1563. 1661. 1703. 1736.
		„	1752. 2046. 2058. 2293.
Von Silber-Pfandbriefen (Thlr.-Kateg.)	à Thlr. 1000:	„	113. 149. 273. 348. 425. 443.
		„	465. 540.
do.	„ „ „ 500:	„	60. 248. 257. 264. 272. 452. 459.
		„	465. 537. 689. 757. 778. 819. 820.
		„	957. 1026.
do.	„ „ „ 100:	„	72. 138. 171. 205. 280. 287. 341.
		„	357. 500. 506. 634. 731. 740.
		„	849. 871. 893. 913. 951. 1043.
		„	1080. 1082. 1116. 1382. 1397.
		„	1468. 1473. 1617. 1855. 1882.
		„	1933. 1976. 2033. 2045. 2155.
		„	2159. 2228. 2268. 2342. 2416.
		„	2466. 2503. 2545. 2558. 2686.
		„	2777. 2852. 2881. 3071. 3262.
		„	3293. 3314. 3345. 3646.
Von Silber-Pfandbriefen (Gulden-Kateg.)	à fl. 1000:	„	46.
„ „	„ „ 100:	„	59.

Die gezogenen Pfandbriefe werden gegen Beibringung der noch nicht fälligen Coupons sammt Talons vom 4. Januar 1875 an, bei der **Cassa der Gesellschaft** in **Wien**, bei der **böhmischen Escomptebank** in **Prag**, bei

Herrn Jacob Landau in Berlin und Breslau,

bei der **Commerzbank** in **Lübeck**, endlich bei den Herren **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg** mit ihrem vollen Nennwerthe eingelöst. [949]

Wien, am 3. Januar 1875.

Oesterr. Hypothekar-, Credit- & Vorschuss-Bank.

Das
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung von Annoncen ꝛc. in alle hiesige und auswärtige Zeitungen empfohlen. Es werden nur die Originalpreise berechnet.

Ernster Heirathsantrag!

Ein vermögender junger Kaufmann, **Oesterreicher**, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen vermögenden Dame aus Deutschland oder Preußen zu machen, um nach Ostern zu heirathen. Confession katholisch oder evangelisch. Briefliche Anträge bittet man unter der Chiffre „Durch Vernunft zum Lebensglück Nr. 41." Postlagernd Bannisch, Oesterr.-Schlesien bis zum 30. Januar lauf. Jahres einzusenden, jedoch unter Beischluß der Photographie, wie näherer Angaben. Beantwortung erfolgt sofort. Für strengste Discretion bürgt der Charakter. Heirathsvermittler entschieden ausgeschlossen. [493]

Gegenseitig anonyme Heirathsvermittelung.

Herren und Damen jeden Standes, welche sich günstig zu verheirathen wünschen, wollen dieses Institut vertrauensvoll benutzen und des gewünschten Erfolgs versichert sein. Alles Nähere, wie der Gang der Vermittelung, ist aus den zu übersendenden Prospecten zu ersehen, welche unter directer Adresse oder anonym unter Chiffre **P. G. 1865 Postlagernd Berlin Postamt Nr. 15** zu beziehen sind. Um Beifügung einer Briefmarke wird gebeten. (D. 104) [1074]

Gesucht

zur Ausbeutung einiger Erfindungen für **Baubeschläge** wird ein

Associé

mit **Kapital**, über dessen Höhe mündliche oder schriftliche Rücksprache zu nehmen wäre. Offerten unter Chiffre C. Nr. 993 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Comp., Breslau**, Riemerzeile 24. [1108]

Kölner Dombau-Loose

à 4 Mark sind noch zu haben Kupferschmiedestraße Nr. 12 bei
[331] **Fedor Riedel.**

Kölner Dombau-Loose à 4 Mark empf. bei bald. Bestell. **Blumenthal**, Berlin, Landsbergerstr. 30. [939]

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.



Larven, Cotillon-Orden, Knallbonbons

mit scherzhaften Einlagen,

Bouquets, Attrapen

und alle anderen in Galanterie-Waaren ꝛc. bestehenden [1095]

Cotillon-Gegenstände, sowie **Illuminations-Laternen** und **Salon-Feuerwerk**



empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

Gustav Buchwald, vorm. Urban & Co.,

Ring 58, nahe der Oderstraße, Ring 58.

Wiederverkäufern und Gesellschaften gewähre entsprechenden Rabatt.

Von ersten Breslauer Handelshäusern empfohlen!

Bernhard Grüter & Co. in Breslau

ANNONCEN-EXPEDITION

Prompte Beförderung von Inseraten an sämmtliche Zeitungen der Welt.

Friedrich Wilhelm,

Preußische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen die Berichtigung der in diesem Monat fälligen Prämien in Erinnerung.

Personen, welche eine Lebens-Versicherung abzuschließen beabsichtigen, werden ersucht, sich auf unterzeichnetem Bureau zu melden. [1076]

Die Subdirection.

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, 1. Etage.

Geschäftslocal-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage haben wir unser

Detail-Geschäftslocal

von Schweidnitzerstraße zur Kornecke nach

Schweidnitzerstraße Nr. 44

im Renner'schen Hause,

Eingang Ohle-Passage,

verlegt und mit unserem Hauptlager in Verbindung gebracht.

Das uns durch 29 Jahre im alten Geschäftslokal zu Theil gewordene ehrende Vertrauen bleiben wir bemüht, uns auch im Neuen zu erhalten. [1101]

Breslau, den 11. Januar 1875.

Lustig & Selle,

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

Geschäfts-Verlegung.

Um mir den am 15. Januar d. J. stattfindenden Umzug nach

Schweidnitzerstraße 36, par terre,

goldene Krone,

zu erleichtern, verkaufe ich bis dahin sämmtliche Waaren, bestehend aus

Teppichen, Läuferzeugen, Tischdecken, Möbelstoffen ꝛc.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worauf ich ein p. t. Publikum ergebenst aufmerksam mache. [958]

Wilhelm Wartenberger,

Ohlauerstraße Nr. 83, 1. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich an hiesigem Platze

Ring Nr. 44 (in der Naschmarkt-Apotheke)

eine Cigarren- und Tabak-Fabrik

en gros & en detail.

Mit hinreichenden Mitteln und praktischen Erfahrungen, die ich während meiner 30jährigen Thätigkeit in der Cigarren-Fabrikation mir erworben, bin ich in der Lage, allen Anforderungen in jeder Richtung genügen zu können. Mich den Herren Cigarren-Rauchern bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll [1143]

M. Singer, Ring Nr. 44.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Januar d. J. mein in Breslau unter der Firma **Eugen Schreyer** bestandenes [420]

Rauchwaaren-, Fell- u. Producten-Geschäft

aufgelöst resp. mit meinem in Leipzig, Brühl 64, Krafftshof, unter gleicher Firma bestehenden Geschäft vereinigt habe.

Eugen Schreyer.

Bismarcksstraße 16|18.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich wegen Erweiterung des Betriebes meine Fabrik-Localitäten

vom 1. April d. J. ab

nach meinen eigenen Grundstücken

Bismarcksstraße 16|18

verlege. [934]

Julius Scholz,

Fabrikant französischer Mühlsteine,

prämiirt Weltausstellung Wien 1873.

Das bekannt billige Möbel-Magazin

von D. Silberstein & Co.

befindet sich jetzt [447]

Reuschestr. 2, hochp. u. 2. Etage,

und offerirt Nußbaum-, Mahagoni-, Polyrander- und Kirschaum-Garnituren zu auffallend billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle Stühle, in allen Holzarten, 20% billiger als jedes andere Magazin.

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen ꝛc., Junkernstr. 8, 1. Et.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach **Aufgabe** meines seit 15 Jahren **Matthiasstraße Nr. 25** mit bestem Erfolge betriebenen **Colonialwaarengeschäfts** nebst Bierstube den

Ausschank nebst Küche und Billard-Salon

(2 französ. Billards)

der

A. Fulde'schen Bierbrauerei

(ehemals Jauer'sche Bierhalle), Neue Graupenstraße 11,

übernommen, und empfehle ich meine **auf's eleganteste eingerichteten Lokalitäten** angelegentlichst. Mittagstisch im Abonnement à Couvert von 5 Sgr. an, ebenso Restauration à la carte.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste in jeder Hinsicht zu befriedigen, und bitte ich hiermit höflichst um recht zahlreichen Besuch. [1110]

Hochachtungsvoll

M. G. Binner.

Restauration zum Bergkeller

vis-à-vis der Oswitzer Barriere

empfiehlt **ihre elegant eingerichteten Lokalitäten** einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Gleichzeitig halte meinen **Concert-Saal** zu **Bällen, Hochzeiten** ꝛc. unter **mäßigen** Preisen bestens empfohlen.

[1140] Hochachtungsvoll

(Droschkentaxe 5 Sgr. pro Person.)

Th. Wurche,

Restaurateur.

Hensler's Hôtel, vormals Westphal,

in Glogau, Preußischestraße Nr. 20,

wird dem geehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung empfohlen. Prompte Bedienung. Solide Preise. [103]

600,000 Reichsmark

[1013]

haben wir bei sehr solidem Zinsfuß und langer Befestigung zum Ankauf guter Hypotheken auf **Ritter- und Rusticalgüter in Schlesien** und auf **Häuser in Breslau in guter Lage** per sofort oder 1. April c. dem

Hypotheken- und Lombard-Comptoir

des Herrn **Julius Epstein** in **Breslau, Paradiesstraße Nr. 2,** angewiesen. Diesbezügliche Offerten und die zur Vorprüfung derselben erforderlichen Papiere ersuchen wir, dem vorstehend genannten Comptoir direct zugehen lassen zu wollen. **A. J. Lüdorsch & Co. in Berlin.**

---

20 Fl. nach	**Pilsner**	Art gebrautes Lagerbier 1 Thlr. 5 Sgr.	frei Haus
22 „ „	**Böhmischer**	Art gebrautes Lagerbier 1 Thlr.	frei Haus
20 „ „	**Culmbacher**	Art gebrautes Lagerbier 1 Thlr. 5 Sgr.	frei Haus

in vorzüglicher Qualität. Korkenbrand **„Schloss Oppeln".** [811]

Die Niederlage der Oppelner Schloßbrauerei,

Breslau, Nicolaistraße 8.

Simmenauer Garten,

Neue Taschenstraße 31;

Simmenauer Bierhaus,

Zwingerplatz Nr. 3. [1102]

Heute Beginn des

Bockbier-Ausschanks

und vorzügliches **Lagerbier** hell u. dunkel.

Geschäfts-Eröffnung.

27 Schuhbrücke 27.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **heut Sonntag den 10. Januar 1875** meine neu eingerichteten **Restaurations-Localitäten, Schuhbrücke 27,** eröffne.

Ich werde es mir besonders zur Pflicht machen, bei strenger reeller Bedienung den Ansprüchen des mich beehrenden Publikums in jeder Weise entgegenzukommen.

Hochachtungsvoll

[444] **A. Stiller,**

bisher im **Café Sanssouci.**

Restaurant E. Maiwald,

Goldene Schildkröte, Schuhbrücke Nr. 32.

Um den vielen Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, habe ich meinen bisherigen Lokalitäten noch einen Billard-Salon beigefügt. [1112]

E. Maiwald.

Ein Abiturient wünscht billig Stunden zu ertheilen. Offerten unter Nr. 62 Exp. der Bresl. Ztg. [1020]

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [1081]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [433]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [2415]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst**, Brüderstraße 3. [479]

Das Verfahren zur rationellen Conservirung lehrt, Fehler des Teints, gelbe Flecken, rauhe Haut, Sommersprossen, **Flechten** u. s. w., beseitigt in kürzester Zeit (**Gesichtsfinnen, sog. Mitesser, in wenigen Stunden**), nervöse Uebel, Störungen heilt durch naturgemäße Methode, daher stets radical und sicher. (Bandwurm in 2 Stunden.) [385]
Oschatz, Grünstr. Nr. 21, par terre.
Sprechst. Morg. 11—1, Nachm. 3—4.
Nachm. nur für Damen.



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Für Männer,
die in Folge von **geheimen Jugendsünden**, zu **ausschweifendem Genuß** 2c. an [786]
Schwäche
des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:
„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. Xavier."
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt **franco** Zusendung in **Couvert.**



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [25

Harzer Kanarienvögel,
verkauft und versendet auch bei strengster Kälte unter Garantie [442]
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße 38.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns dem geehrten inserirenden Publikum anzuzeigen, daß wir mit dem **heutigen Tage** am hiesigen Platze

Schweidnitzerstraße 13., 1. Et.

eine

Annoncen-Expedition

errichtet haben.

Indem wir nachstehend die **Vortheile** anführen, die wir in der Lage sind, unseren Auftraggebern zu bieten, hoffen wir umsomehr auf **rege Inanspruchnahme unserer Expedition** seitens der geehrten Inserenten, als uns nicht nur ziemlich **bedeutende pecuniäre Mittel** zu Gebote stehen, sondern wir auch in **technischer Beziehung** für **prompteste Ausführung** der uns überwiesenen Aufträge dadurch bürgen können, daß wir die **Leitung** unseres **Instituts in die Hände erprobter bewährter Kräfte gelegt haben.** [4111]

Ryba & Co.,

Annoncen-Expedition,
Schweidnitzerstraße 13.

Geschäftliche Vortheile unserer Vermittelung:

1. Wir expediren die Aufträge noch am **Tage des Einganges.**
2. Bei Inseraten für **mehrere Zeitungen** bedarf es **nur eines Manuscriptes,** da dessen Vervielfältigung in unserem Bureau bewerkstelligt wird.
3. **Ganz besonderen Werth** legen wir darauf, daß die durch uns vermittelten Anzeigen **geschmackvoll und auffallend** eingerichtet, ohne dabei **vertheuert zu werden.**
4. Für jedes Inserat liefern wird auf Wunsch gratis den **Belag.**
5. Wir berechnen lediglich die **tarifmäßigen Preise** der **Zeitungen** ohne Aufschlag von Portis und sonstigen Spesen.
6. Bei **größeren Ordres** gewähren wir angemessenen **Rabatt.**
7. Bei **Chiffre-Inseraten** nehmen wir **Offerten** an und befördern dieselben ungeöffnet an die Auftraggeber.

Geschäfts-Princip:

Correct! Rasch! Discret!

Special-Expedition
der
Breslauer Montags-Zeitung.
Redigirt von Rudolf Hahn.
Interessante Sonn- und Montagslectüre,
Wirksames Insertions-Organ.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pf.
Inseratenpreis 25 Pf. für 1 Petitzeile.

Ryba & Co.,

Annoncen-Expedition,
Schweidnitzerstraße 13.

Darlehne
geben wir auf **Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften** und andere **Werthsachen, kaufen gute Hypotheken** und **vermitteln** den **An- und Verkauf** von **Grundbesitz.** [204]
Bedingungen günstig.
J. Levysohn & Co.,
Ohlauerstraße 19.

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben.
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Eine Hypothek von **23,000 Thlr.** hinter **alten Pfandbriefen** ist per **1. April c. zu cediren.** Näheres unter Adresse E. 40 im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.**

4000 Thaler und 5000 Thaler erste Hypotheken auf ein **Rusticalgut** in **Schlesien,** mit dem **30 fachen** Betrage des **Reinertrages** ausgehend, ist sofort zu cediren. Näheres unter Adresse H. R. 4 im Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [1144]

5000 Thlr. u. 7000 Thlr.
sehr sichere Hypotheken, auf ein Grundstück in der Schweidnitzer Vorstadt sind sofort mit bedeutendem Verlust zu cediren. Näheres **J. Böttger,** Neue Sandstraße 17. [485]

Ein Legat-Fond
von ca. **94,000 Thlr.** sind auf nur ganz **sichere** hiesige, nur schlesische, Landbesitz-Hypotheken in Posten baar auszuleihen. Off. „Legat 81" Exped. d. Bresl. Ztg. [484]

Gänseleber-Pasteten,
nach **Straßburger Art** empfiehlt und versendet auf **Bestellung** nach **Auswärts**
R. Walter, Breslau,
Stadtkoch und Restaurant im Zeltgarten. [1134]

Leinsamenfässer
kauft **Ledermann,** Carlsstr. 8. [104]

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

Filiale in Newyork.		**Filiale in Wien.**	
do. in **Hamburg**	von	do. in **Moskau.**	
do. in **Christiania.**		do. in **Stockholm.**	

Roger fils & Cie.
in **Breslau,** Sternstraße 12 (**früher Franz Puder,**
Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in (La Ferté sous Jouarre) (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boitardt 2c., sowie **fertige Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbare Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** 2c. Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidene Müllergaze** in stärkster Waare (**von Dufour**), **Stahlpicken, Messerpicken, Katzensteine,** wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [1093]

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstenthums Krotoszyn sind 1360,02 Cub.-Meter Eichen-Nutzholz resp. Schiffsholz angefallen, welche in 7 Loosen im Wege der Licitation in nachstehender Reihenfolge an den Meistbietenden werden verkauft werden:

Loos		Stämme		CM.		Revier
Loos 1	umfaßt	84 Stämme	mit	125,72 CM.	im Revier	Hellefeld.
„ 2	„	233 „	„	312,06 „	„ „	Blankensee (Jag. 19 u. 38).
„ 3	„	100 „	„	211,64 „	„ „	Korytnica (Jagen 21, 24, 25).
„ 4	„	128 „	„	144,88 „	„ „	Smoszcew (Jag. 10).
„ 5	„	276 „	„	413,85 „	„ „	Glisnica (Jag. 51 Anth. Chruszczyn)
„ 6	„	78 „	„	81,93 „	„ „	Glisnica (Jag. 31 Anth. Glisnica].
„ 7	„	57 „	„	69,94 „	„ „	Lakoczyn (Jag. 33)

Zu dem am **26. Januar l. J., Vorm. von 10 Uhr ab,** in dem Amts-Locale der F. Rentkammer hierselbst abzuhaltenden Licitationstermine laden wir Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Licitations-Bedingungen und Aufmaßregister bei den betreffenden Revierförstern und Förstern eingesehen werden können. — Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Licitant hat eine Caution von 33 1/3 % des Taxwerthes desjenigen Looses, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen coursfähigen Werthpapieren zu erlegen.

Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach dem Zuschlage zu zahlen. Letzterer erfolgt, falls ein entsprechender Preis erzielt wird, und findet eine Versteigerung sämmtlicher Loose zusammen nicht mehr statt. [128]

Schloß Krotoszyn, am 8. Januar 1875.

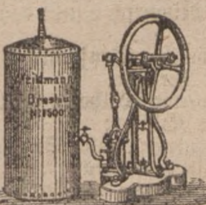
Fürstl. Thurn u. Taxissche Rentkammer Krotoszyn. **Fürstl. Thurn u. Taxissches Forstamt Krotoszyn.**

The HOWE Machine Co., New-York.
Howe's orig. amerikanische Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Die General-Agentur für Schlesien
befindet sich ausschliesslich: [1097]
Breslau, 50, Carlsstrasse 50,
I. Etage.
Briefe etc. zu adressiren:
Ignácz Bruck jr., General-Agent.

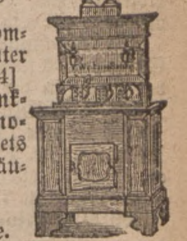
Wassermesser
in allen Größen halte ich stets geprüft auf Lager.
H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13. [1030]

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren, [9148]
bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1 1/4 Sgr., Thüren stärkere 1 3/4 Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe 1/4 Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Bierschänk-Apparate



zu Thlr. 85—300 liefert in vollkommenster und bester Ausführung unter jeglicher Garantie, [1104]
Ballons, Luft-Pumpen, Schänk-Buffets mit Kühlapparaten, Manometer, Hähne, Ventile 2c. hält stets vorräthig und gewährt Wiederverkäufern Rabatt
Weidmann's Maschinenfabrik
in **Breslau,** an der Liebichshöhe.



Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen
mit Autograph des Fürsten, [1094]
1/2, 3/4 u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1 1/4, 1 1/2 bis 2 1/4 Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig; sogenannte **unechte** B.-Pfeifen, wie schon mehrfach hier als echt empfohlene, schon von 20 Sgr. an bei **J. Neumann,** Ohlauerstraße 10/11, Cig.-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Bekanntmachung. [48]

In dem Testamente und Codicille des am 29. September d. J. zu Paulau, Kreis Brieg, verstorbenen früheren Predigers, späteren Beamten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn **Traugott Sowoidnich** sind nachstehende Bestimmungen enthalten:

im Testamente:

An Vermächtnissen setze ich aus: den Kindern meines Bruders **Carl**, Namens:

a. dem Brauergesell **Hugo Sowoidnich**,
b. der **Henriette Sowoidnich** (bereits verheirathet in Galizien, den Namen des Ehemannes vermag ich nicht anzugeben),

Dreihundert Thaler.

Die Zinsen dieses Vermächtnisses bezieht mein Bruder **Carl** auf seine Lebenszeit;

im Codicille:

Für den Fall, daß die für mich auf der Stelle Nr. 51 Hohgiersdorf bei Schweidnitz eingetragenen Hypotheken von zusammen 630 Thlrn. bei einer etwaigen Subhastation ausfallen sollten, setze ich fest, daß mein Bruder **Carl Sowoidnich** nur 200 Thlr. statt 300 Thlr. erhalten soll.

Diese Bestimmungen werden den ihrem Aufenthalt nach unbekannten Interessenten hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 31. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Testaments- und Nachlaß-Sachen.

Bekanntmachung. [49]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Biermann**, in Firma: **H. Biermann** hierselbst hat der Kaufmann **Moritz Penner** zu Schwelm eine rechtskräftige Waaren-Forderung von 267 Thlr. 5 Sgr. nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 27. September 1873, sowie 5 Thlr. 4 Sgr. ältere Zinsen, ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 20. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 2. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses.
Engländer.

Bekanntmachung. [50]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3859 die Firma

Gustav Flögel

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Flögel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [51]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1099 die durch den Austritt des Kaufmanns **Edmund Cohn** aus der offenen Handels-Gesellschaft **Herrmann Schäfer & Co.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmenregister Nr. 3860 die Firma **Herrmann Schäfer & Co.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Schäfer** hier eingetragen worden.

Breslau, den 5. Januar 1875.
Königl. Stadt-Gericht, I. Abth.

Bekanntmachung. [1198]

Ueber den Nachlaß des am 23. August 1874 zu Richtersdorf verstorbenen Halbbauers **Johann Czyrt** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 19. März 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 13 hierselbst

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Gleiwitz, den 4. December 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

1 Lombard- und Rückkaufs-Geschäft,

welches in einer Provinzialstadt über 10,000 Einwohner, das **nur alleinige** ist, wird unter soliden Bedingungen **verkauft. Nachweislich sehr rentabel.** Offerten an die **Bresl. Ztg.** sub: „**Lombard**" Nr. 79 zu richten.

Concurs-Eröffnung. [165]

Kgl. Kreis-Gericht zu Neustadt OS.
I. Abtheilung,
den 6. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johann Metzner** zu Neustadt OS. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 4. Januar 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Constant Schneider hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Feilhauer im Terminszimmer Nr. 4

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. Februar 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Neustadt OS., den 6. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Metzner** zu Neustadt OS. werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht [166]

bis zum 15. Februar 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 26. Februar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Feilhauer im Terminszimmer Nr. 4

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Hirschberg, Fischer, Rechtsanwalt Henkel hier, so wie Justizrath Raiser und Rechts-Anwalt Fuß zu Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt OS., den 6. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [162]

In unserm Firmenregister ist die sub Nr. 211 eingetragene Firma „**Hans Simon**" zu Ohlau heut gelöscht, und

in unserm Gesellschaftsregister ist sub Nr. 20 die Firma **Simon & Weber** zu Ohlau zu Folge Verfügung vom 5. Januar 1875 heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann **Hans Simon** zu Ohlau,
b. der Kaufmann **Carl Weber** zu Ohlau.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1875 begonnen.

Ohlau, den 7. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [164]

In unser Genossenschafts-Register ist bezüglich des hiesigen **Vorschuß-Vereins** folgende Veränderung:

Das Vorstandsmitglied (Controleur) Kaufmann **A. Geisler** hierselbst ist aus dem Vorstande des **Vorschuß-Vereins zu Nimptsch** ausgeschieden und an seine Stelle als Controleur der pensionirte Canzlei-Secretär **Breyer** zu Nimptsch getreten.

Der Vorstand des **Vorschuß-Vereins zu Nimptsch** besteht daher jetzt aus:

a) dem Rathmann **Benjamin Seliger** als Director;
b) dem Inspector **Wilhelm Mittmann** als Kassirer;
c) dem pensionirten Canzlei-Secretär **Breyer** als Controleur,

zufolge Verfügung vom 31. December 1874 heut eingetragen worden.

Nimptsch, den 5. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Ich beabsichtige meine **Restauration**, sehr günstig der Garnison-Kaserne gegenüber gelegen, veränderungshalber aus freier Hand **zu verkaufen.**

Gustav Winzer, Brieg,
Polnische-Straße 13.

Bauverdingung.

Zum Neubau des pathologischen Instituts hiesiger Universität sollen in öffentlicher Submission die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Steinsetz-Arbeiten incl. Materialien von einander getrennt verdungen werden, wozu Termin

auf Sonnabend, den 16. Jan. rc.
Vormittag 10 Uhr

im Baubüreau, Siebenhufenerstraße Nr. 1 ansteht. [163]

Qualificirte Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Offerten, welche versiegelt und gehörig adressirt sein müssen, mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen in den Dienststunden zur Einsicht ausliegen und Abschriften gegen Copialien zu beziehen sind.

Breslau, den 6. Januar 1875.
Der Königl. Bauinspector.
Knorr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **850 Kbmtr. Lette** zum Bau des Reinwasser-Reservoirs für das neue Wasserwerk soll im Wege der Submission vergeben werden. [1268]

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 150 Mark beizufügen ist, werden bis zum 15. Januar 1875 in der Stadt-Haupt-Casse angenommen.

Breslau, den 21. December 1874.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Gleiwitz, den 7. Januar 1875.

Die mit 4,500 Mark jährlichen Gehaltes dotirte Stelle [131]

eines Kreischaussee- und Wegebau-Beamten

für den hiesigen Kreis, welchem nicht nur die Leitung und Beaufsichtigung der Kreischaussee- rc. Bauten und deren Unterhaltung, sondern auch die Anfertigung von Nivellements-Plänen, Kosten-Anschlägen rc. obliegt, soll vom 1. Februar cr. a. an besetzt werden.

Qualificirte Persönlichkeiten, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen ihre bezüglichen Gesuche unter Beifügung ihrer Legitimations- rc. Papiere alsbald und **spätestens bis zum 20. d. Mts.** an das Königliche Landrathsamt hierselbst einreichen.

Der Königliche Landrath.
Graf Strachwitz.

Bekanntmachung. [167]

An der hiesigen städtischen höheren Töchterschule ist Ostern d. J. die **Stelle einer Lehrerin** mit einem Gehalt von 1050 **Mark** anderweit zu besetzen.

Geprüfte Lehrerinnen, welche der französischen und englischen Sprache mächtig sind, werden ersucht, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 1. Februar cr. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns einzureichen.

Bewerberinnen, welche bereits mit Erfolg an Schulanstalten gewirkt, haben den Vorzug.

Bunzlau, den 6. Januar 1875.
Der Magistrat.

Offener Lehrerposten.

Die fünfte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule ist vacant. [1298]

Das jährliche Gehalt beträgt 250 Thlr. und steigt von fünf zu fünf Jahren um 62½ Thlr. bis zum Maximum von 500 Thlr. Außerdem erhält der Lehrer eine Wohnungsmieths- und Feuerungsentschädigung von jährlich 75 Thlr.

Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 20. Januar k. J. unter Beifügung der Zeugnisse an uns einreichen.

Trachenberg, den 9. December 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen vollständiger Auflösung der **Posthalterei zu Reichenstein** werden vom 1. Januar 1875 ab daselbst verkauft: (H 23952) [9336]

20 gute Pferde, mehrere **Posthaltereiwagen**, und zwar: **9sitzige, 6sitzige, 4sitzige** und **Packet-Briwagen**, ebenso mehrere halb- und ganzgedeckte **Privat-Kutschwagen** nebst **7 Garnituren vollständig** neuer **Postillons-Montirungen**, bestehend in **Mänteln, Röcken, Beinkleidern rc.**

Bemerkt wird noch, daß die Preise der vorstehend angeführten Gegenstände auf das Billigste normirt sind.

Kloass, Posthalter.
Reichenstein, den 28. December 1874.

---

3 Hotels in Dresden

theils mit, theils ohne frequente **Restaurants**, sind wegen Zurruhesetzung der Besitzer **zu verkaufen.** (H 346a) [980]

a. 120 Mll., Anzahlung ca. 20 Mll.
b. 55 Mll., Anzahlung ca. 10 Mll.
c. 50 Mll., Anzahlung ca. 12 Mll.

Näheres darüber durch Kfm. **Carl Petzoldt in Dresden**, Neumarkt 4 I.

Die Milchpacht

des **Dominiums Schöneiche** bei Neumarkt ist vom 1. März c. ab zu vergeben. Käserei-Localitäten vorhanden.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen **scharfen** Ingredienzien gefunden werden. [2226]

Große Auction feiner Möbel rc.

Montag, den 11. Januar, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et.,

1) **1 antik geschnitztes Salon-Mobiliar**, best. aus 1 Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühlen in grünem Plüsch, 1 Trumeau, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, Tischchen, 1 Regulator rc.
2) **1 prachtvolle Nußb.-Garnitur**, best. in 1 Sopha, 2 Faut., fein. braun. Plüsch, 6 Rohrlehnstühle, Sopha- u. Ausziehtische, 1 geschw. Vertikow, 1 dto. Buffet, zwei Schränke, 1 Commode, 2 eleg. Bettstellen, 1 Schlafsopha, zwei Trumeaux rc.
3) **1 roth- und blauseidene — 1 grüne, 1 pence und 1 braune Plüsch-Garnitur** (theils Nußb., theils Mah.), 12 ein- und zweithürige Schränke, 6 Dtz. Stühle, 18 Sophatische, einzelne Sophas, Ausziehtische, Teppiche, Spiegel, Oelgemälde, Uhren, Bettstellen rc.,
4) **1 vorzügl. Pianino, 1 Geldschrank**, Alfenide- und Neusilbersachen rc.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [996]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction.

Mittwoch, den 13. dss. Mts. Vormittag von 10 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et.

40 Mille bessere und mittlere Cigarren, 1 Rolle Varinas, Cigaretten, 4 Fäßchen Cognac, 2 Fäßchen echten Nordhäuser, ca. 300 Flaschen feine Liqueure, Cognac und Rum,

ferner: $^{40}/_{1}$ und $^{80}/_{2}$ Fl. echten Champagner, 240 Fl. echten Bordeaux und andere Weine, Porterbier rc.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1089]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Aromatische Schwefelseife

von **Dr. Mouchard**, empfohlen von dem Kgl. Medicinalrath Hrn. **Dr. Niemann** und Stabsarzt Hrn. **Dr. Hesse**, und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints empfiehlt 1 Stück 2½ Sgr., 1 Dtzd. 22½ Sgr. [1149]

Handl. **Eduard Gross**
in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Liebig's San Antonio Fleisch-Extract.

Verdienstmedaille Wien 1873.

Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto			
1/1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.
2½ Thl	1⅓ Thl	22 Sgr	12 Sgr

Haupt-Depôt:
L. Meyer & Co., Berlin.

Käuflich in Apotheken, Material- und Specerei-Handlungen. **Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.** Niederlage in **Oppeln** bei Hrn. Apoth. **M. Thamm.** [123]

Preßhefe.

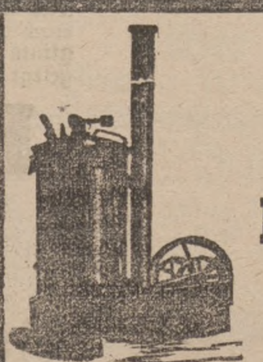
Täglich 2mal frisch empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise in vorzüglichster Qualität [1080]

A. Kluge,
Matthiasstr. Nr. 26c.

Verkauf von Wasser- und Gasleitungs-Gegenständen Claassenstraße Nr. 18 im Comptoir.

Wegen gänzlicher Auflösung der **Breslauer Filiale, Claassenstr. 18**, werden billigst verkauft Blei- und Thonröhren, gußeiserne Ab- und Zuflußröhren, Perkinsrohr, schmiedeeiserne Röhren, Façonstücke zu den Röhren, Badewannen, Badeöfen, Toiletten, Water-Closets, Becken, Pumpen, Messinghähne, Messing- und Eisen-Fittings, Beleuchtungs-Gegenstände (Kronen rc.), **Werkzeuge**, Bretter, Holzgestelle, Glassachen rc. [316]

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gas-Anlagen, Filiale Breslau.







Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Schlesische Mosaikplatten-Fabrik Brieg.

Nach Eröffnung unseres Geschäfts beehren wir uns, hiermit ergebenst auf unsere Fabrikate aufmerksam zu machen.

Unsere Thonfliesen dienen zur Herstellung von Fussböden für private und öffentliche Gebäude, für Küchen, Waschküchen und Entrée's, Verkaufsläden, Trottoirs, Perrons, Vestibules etc., und liefern Beläge von unübertroffener Solidität und Eleganz bei verhältnissmässig grosser Billigkeit. — Die Platten, einfarbig oder mit Mustern versehen, sind in hohem Grade sauber gearbeitet, äusserst hart gebrannt und widerstehen ebensowohl der Abnutzung durch starke Frequenz, als auch der Veränderung durch Witterungseinflüsse, Nässe, Frost etc. — Proben stehen jederzeit zu Diensten und bitten wir gefällige Anfragen zu richten an die

Schlesische Mosaikplatten-Fabrik Brieg zu Brieg,
Reg.-Bez. Breslau. [1036]



Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlenfimmel liefert billigst die Fabrik von

Jansen & Kupferroth,
[28] **in Remscheid.**

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [29]

Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.



Echter Liqueur

BÉNÉDICTINE



Liqueur von der Abtei zu Fecamp (Frankreich).

Dieser berühmte Liqueur, welcher so geschätzt ist, daß er jetzt auf allen guten Tischen, in der Restauration, wie in der Familie, in den größten Gasthöfen wie in den fürstlichen Häusern figurirt, ist der Gegenstand von zahlreichen Nachahmungen, welche fast alle von der Fremde herrühren.

Um die Käufer, welche ein reines, köstliches und äußerst hygienisches Produkt trinken wollen, vor diesen dem Geschmack zuwidrigen und der Gesundheit schädlichen Nachahmungen zu bewahren, geben wir hierbei das genaue Modell von der Flasche, welche mit den Siegeln und Etiquetten des echten **Benedictiner-Liqueurs** versehen ist und stets auf dem unteren Etiquett der Flasche die Unterschrift des Hauptdirectors tragen muß.

A. LEGRAND ainé.

Haupt-Niederlage in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.

Zu haben in **Breslau** bei **Erich und Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. 50, **Karl Joseph Bourgarde**, Schuhbrücke 8, **Oscar Gießer**, Junkernstraße 33, **C. Huhndorf**, Schmiedebrücke 22, **Joseph Edler**, Specereiwaarenhandlung, **Erich Schneider**, Engroshandlung in **Liegnitz**; **Reinhold Woehl** in **Groß-Glogau.** [5909]



Kopfschmerzen, Diarrhoe.

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médicine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Comp.** zu verlangen. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [788]

Nahe an Breslau

wird eine kleine Besitzung (Bedingung hohe Wohnzimmer) **zu kaufen gesucht.** Genaue Offerten mit äußerster Preis-Angabe zu adressiren an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau**, Ring 29, sub **H. 277.** [1133]

Hausverkauf.

Wegen Wegzug von Hirschberg beabsichtige mein daselbst belegenes Wohnhaus, mit Nebengebäude, Stallung großem Hofraum, dicht an der Promenade günstig gelegen, zu verkaufen. Das Wohnhaus hat 2 Balkons mit reizender Aussicht nach dem Gebirge; das Nebengebäude hat große Werkstatt und würde sich vorzüglich zu jedem Geschäftsbetriebe eignen. Miethsüberschuß bedeutend. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **F. A. Seidelmann** in Hirschberg, welcher auch zu einem event. Kaufabschluß bevollmächtigt ist. [1060]

Geschäfts- und Haus-Verkauf.

In einer der größten Garnisonstädte Schlesiens ist auf der lebhaftesten Hauptstraße ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Specerei-, Farben- und Droguen-Geschäft** nebst Grundstück unter außerordentlich günstigen Bedingungen **baldigst** zu verkaufen. Offerten sub **O. 914** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Veränderungshalber ist in einem großen Kirchdorfe in der Nähe eines großen Fabrikortes ein neu gebauter **Gasthof** (alte Nahrung) mit Landwirthschaft sofort **zu verkaufen.** Dasselbe enthält großen Tanzsaal, 2 Gast-Stuben, 2 Fremden-Stuben, 1 Verkaufsladen, sowie die nöthigen Wohn- und Küchenräume, und Stallung für 20 Pferde. [1107]

Näheres zu erfahren unter Chiffre D. 994 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Comp., Breslau,** Ring, Riemerzeile 24. 1107]

Ein gut eingeführtes **Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft,** seit 16 Jahren bestehend, am Ringe gelegen in einer bedeutenden und frequenten Stadt Oberschlesiens, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen **bald zu übernehmen.** — Das Nähere zu erfahren unter Chiffre Z. postlagernd Gleiwitz. [118]

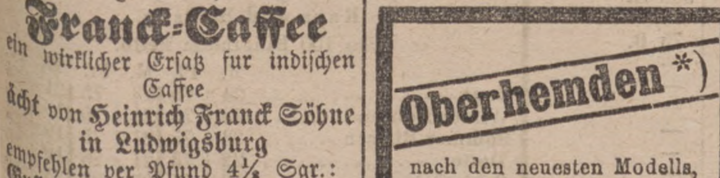
Ein **altes flottes Geschäft** in belebter Gegend ist Familienverhältnisse halber **zu verkaufen.** Capital 1–2 Mille. [1014]

Näheres **Carlsstraße 16,** 1 St.

Eine sehr günstige und reelle Offerte bietet sich für einen gewandten Geschäftsmann durch die sofortige Verpachtung eines bestrenommirten Wein-, Colonial-, Tabak- u. Cigarren-Geschäftes mit Waaren-Beständen — in bester Lage eines höchst frequenten Ortes im Riesengebirge.

Näheres hierüber sagt S. T. postlagernd Pilgramsdorf, Poststation. [126]

Ein altes, renommirtes, gut rentirendes **Uhren-Fournituren** engros-Geschäft ist veränderungshalber zum 1 April **zu verkaufen** Anzahl. 15 bis 30 M. RMk. Off. sub J. U. 2543 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin S. W. [1085]



Für Hausfrauen.

Franck-Caffee

ein wirklicher Ersatz fur indischen Caffee

ächt von **Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg**

empfehlen per Pfund 4⅕ Sgr.:

Gust. Altmann, Mauritiusplatz 5.
Carl Arlt, Gartenstr. 23c. [24]
Carl Bayer, Taschenstr. 15.
Fr. Bruschke, Gartenstr. 5.
Amand Cioffeck, N.-Tauenzienstr. 87
Aug. Gusinde. Rosenthalerstr. 4.
Jul. Hannack, Nikolaistr. 64.
J. N. Knetsch, Roßmarkt 5.
F. N. Petrich, Klosterstr. 2.
Traugott Pohl, am OS.-Bahnhof 1.
Otto Reichel, Graupenstr. 10.
M. A. Rybark, Friedr.-Wilhelmstr. 29.
C. Steinig, Klosterstr. 3.
Carl Steulman, Schmiedebrücke 36.
Fritz Woitas, Neue Junkernstr. 6.

P. S. Die verehrten Hausfrauen sind gebeten, zuerst eine Probe von Franck's Caffee zu machen und dann selbst über die Güte desselben zu urtheilen.

Bremer Cigarr.-Fabrik. Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅔ ₰ Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma. **Jul. Schmidt,** Hoflieferant, HANNOVER.

Neue Sendung **Russ. Thee** offerirt zu billigen Preisen **S. Süsse,** vorm. **Gabrielli,** Tauenzienstr. 11.

Gebr. Heck,

Südfrucht-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Niederlage,

Ohlauerstrasse 34,

empfehlen: [1151]

Lebende und todte
Auerhühner,
Steyersche Capaunen,
Astrachaner Caviar,
frisch eingetroffen in prachtvoller grosskörniger Waare,
Astr. Zuckerschooten,
Franz. Schooten
in Büchsen,
Stangenspargel,
Bohnen
in Büchsen,
Carotten
in Büchsen,
Morcheln
in Büchsen,
Trüffeln
in Gläsern,
Frische Trüffeln,
Getrocknete Trüffeln,
Champignons,
Morcheln u. Steinpilze,
Franz. Dessert-Frucht-Melange
das Pfd. 15 Sgr.,
Roquefort-,
Frommage de Brie,
Mont d'or- u. Malakoff-,
Elbinger Sahnkäse,
Parmesankäse,
Maccaroni neapol.,
Geräuch. Lachs u. Aal,
Elbinger Neunaugen,
Echten Estragon-Essig,
Feinen Frucht-Essig,
Ital. Compot-Melange,
Frische Seefische
in Zant, Lachs, Aal, Hecht etc. etc. werden prompt besorgt.

Frische Perigord-Trüffeln

offeriren [1123]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15.

Astrach. Caviar,

die vorzüglichste Winterwaare, **fetten Räucher-Lachs, Speckflundern,** Elbinger [1153]

Neunaugen,

Lachs, Austern und Hummern in Dosen

empfing und empfiehlt

Oscar Giesser

Junkernstraße Nr. 33.

---

70 bis 80 Liter Milch

sind täglich abzugeben. Offerten franco sub A. S. postlagernd Wabnitz, Kreis Oels. [121]

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends **Nouveauté's** empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Getreide- und Mehlsäcke

empfehlen billigst

Scheyé & Charig,

[445] Säcke-Fabrik, Neuschestr. 56, Ecke Ohle.

Bei den jetzt so häufigen katarrhalischen Beschwerden offerire ich als wirksamstes Heilmittel die seit Jahren als vorzüglich anerkannten

Brust-Caramellen, Tabletten, Bairisch-Malz,

und halte gleichzeitig meine anderen Zuckerwaaren unter Zusicherung billigster Fabrikpreise bestens anempfohlen. [[illegible]]

S. Crzellitzer, Zuckerwaaren-Fabrik, **Antonienstraße Nr. 3.**

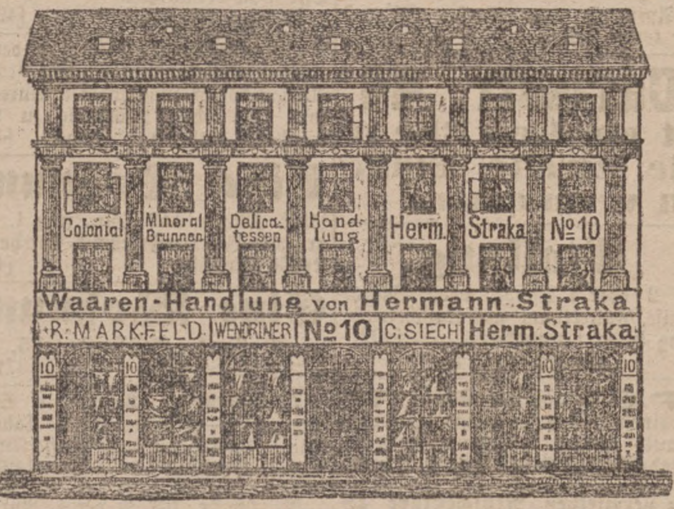
Wein unter dem Kostenpreise

verkaufe ich, um mit den Restbeständen meines Lagers bald zu räumen. Der Verkauf findet wie bisher, sowohl in meinem Geschäftslokal Ohlauerstraße 64, als auch in meinem Keller Ecke Bischofsstraße und Predigergasse, woselbst auch die **Keller-Utensilien** zu verkaufen sind, statt. [707]

Carl Potyka.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen. Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Tyroler Birnen, Rosmarin-Aepfel.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Chocoladen von Suchard, Punsch-Essenzen, Cognac, Liqueure, Neuchateller, Emmenthaler und Limburger Käse. [1119]

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Rheinisches Aepfel-Gelée,

genannt „Obst-Kraut“,

in vorzüglicher Qualität, zum Füllen feiner Backwaaren und zum Bestreichen von Semmeln und Brot hält empfohlen [1100]

Jacoby & Neumann, Catharinenstrasse 5.

Ausserdem halten Niederlage die Herren
Carl Beyer, Alte Taschenstr., vis-à-vis der Liebichs-Höhe.
C. Steinig, Klosterstrasse 3.
J. Seirba, Friedr.-Wilh.- und Mariannenstrasse-Ecke.



Wer das ächte, mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, in landwirthschaftl. Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, durch seine **concentrirte** von vereideten **Chemikern und thierärztlichen Autoritäten approbirte,** meliorirte Qualité zur Superiorité gelangte

Restitutions-Fluid

für **Pferde** anzuwenden wünscht, in seinen, das Pferd **schützenden, wiederherstellenden** und **conservirenden, vortrefflichen Eigenschaften,** den meisten Pferdebesitzern **bereits rühmlichst bekannt,** daher in **jedem Stalle unentbehrlich,** für Jeden, der seine Pferde nach rationellen Grundsätzen behandelt, **willkommener Hausschatz,** beliebe seine Adresse an den [1148]

General-Debit: Handl. Eduard Gross

in **Breslau,** am **Neumarkt 42,** zu richten. Preis: à Liter-Flasche **20 Sgr.,** Originalkisten von **12 Fl.,** halbe **6 Fl.,** entsprechend billiger. **Jede Flasche** trägt zur Kenntzeichnung der **Echtheit** die **Firma** des **General-Debit.** In England importirt durch das **Haupt-Depot M. J. Montauban van Swyndregt** in London.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

gut und preiswürdig, in der

Perm. Ind.-Ausstellung, [1103]

Zwingerplatz Nr. 2.

Pianinos,

neue und gebrauchte **Flügel,** preismäßig bei **B. Langenhahn,** Neueweltstraße Nr. 5. [436]

Eiserne Geldschränke

(feuer- und diebessicher) sind wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig zu verkaufen Klosterstr. 82 [457] bei **Berger.**

Grösstes

Matratzen-Lager

in Rosshaargras u. Waldwolle zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer,

[794] **Ring 4.**

Sophas, Fauteuils, Krystall-Spiegel mit Marmor, sowie complette Einricht., neu und wenig gebrauchte w. auch b. Hälfte Anzahl. allerb. verk. Neuschestr. 58/59 II. bei **W. Wreschner.** [435]

Specialität. [446]

Matratzen,

Keilkissen und Strohsäcke.

Scheyé & Charig,

Neuschestr. 56, Ecke Ohle.

Bei der **Herrschaft Simmenau,** Bahnstation Noldau Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, stehen [93]

19 Stück junge Mastochsen und 1 fetter Bulle

zum Verkauf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für drei Kinder im Alter von 5½ bis 8 Jahren wird

ein Hauslehrer

gesucht, der für die Quarta vorzubereiten im Stande ist.

Meldungen nimmt entgegen

Isidor Schweitzer

in Schwientochlowitz.

Eine Lehrerin,

die in allen Schulwissenschaften gründl. bew. ist, und gel. Franz., Engl. und Ital. spricht, wünscht zu Ostern entw. eine h. Töchterschule zu übernehmen od. an einem f. Inst. mitzuwirken. Die besten Z. u. Empf. stehen ihr z. S. Näheres d. H. **W. Holthausen, Berlin,** Unterwasserstr. 9a. [125]

Ein Philol., der die facult. doc. im Lat., Griech., Deutsch. für die mittleren **Gymnasialklassen** besitzt, wird für ein **Privatinstitut Oberschlesiens gesucht.** Gehalt 1200 Mark, freie Station ohne Wäsche. Offerten unter Chiffre S. 984 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau,** Ring, Riemerzeile 24. [834]

Gouvernanten

und Bonnen placirt sehr vortheilhaft für **Oesterreich-Ungarn** das I. von der hohen **K. K. Statthalterei** concessionirte **Central-Placirungs-Institut** der Frau [42]

Julie Beck,

in **Wien, Praterstraße Nr. 45.**

Wäsche-Directrice.

Für unser Wäschegeschäft suchen wir bei hohem Salair eine gewandte **Verkäuferin,** die in erster Reihe das Zuschneiden sämmtlicher Wäsche gründlich versteht.

Photographie nebst Abschrift der Zeugnisse werden erbeten.

Ehrenwerth & Sachs,
Schweidnitz in Schlesien.

Eine tüchtige

Directrice

für ein größeres **Putzgeschäft** in einer bedeutenden Provinzialstadt, bei einem monatlichen Gehalt von 15–18 Thlr. und vollständig freier Station kann sich melden bei [453]

Caroline Warschauer,
Schweidnitzerstr. 46.

Ein Mädchen aus **anständiger** Familie sucht Stellung **als Verkäuferin** in einem Schnittwaaren-Geschäft, bei Anschluß an die Familie. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **S. 918.** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zur Weiterbeförderung einzusenden. [1138]

Ein Mädchen, 20 Jahr alt, von achtbaren Eltern, wünscht eine Stelle zur Lehre **als Verkäuferin** in einem Geschäft. Auskunft ertheilt [487] **Bänsch,** Weidenstr. Nr. 11.

---

1 jg. anst. Mädchen v. Lande sucht p. April **als Verkäuferin** in irgend ein. Geschäft Engagement. Off. erbitte a. d. Exp. d. Bresl. Z. unter A. K. 77 bis 18. d. M. ndrzlg. [462]

Ein Mädchen in mittlern Jahren, welche schneidern, weißnähen, Maschine und die Wäsche versteht, in hohen Häusern gedient und gute Atteste hat, sucht Stellung unter Chiffre W. Z. 75, abzugeben in der Exped. der Bresl. Zeitung. [437]

Ein gebild. j. Mädchen, wirthschaftl. erfahren, s. angenehmen Wesens, empf. als Gesellschafterin, Stütze der Hausfr. od. Beaufsicht. d. Kind. Frau **Herlitz,** Schweidnitzerstr. 13. [1137]

Für ein feines Confections-Geschäft hier wird eine gewandte **Verkäuferin** per 1. März gesucht, außerdem eine junge Dame von angenehmem Aeußeren als Volontärin. [1131]

Zu erfragen durch **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1.

---

50 Köchinnen, 40 Stuben- und Restaurations-Schleußerinnen, 30 Mädchen für Alles, 10 Ammen erhalten die besten Stellen. [482]
Fr. Becker, Altbüßerstr. 14.

Für ein **Leinen-Commissions- und Engros-Geschäft** wird zum baldigen Antritt ein **gewandter Reider gesucht,** der die Leinen-Branche, sowie die süddeutsche und rheinländische Kundschaft kennt. Qualificirte Bewerber wollen ihre Adresse unter **L. Z. Nr. 139** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Leipzig** niederlegen. [945]

Für eine **Ungar-Weinhandlung** wird ein zuverlässiger und tüchtiger **Reisender** gesucht, der bereits Schlesien und die östlichen Provinzen mit Erfolg bereist hat. [417]

Offerten beliebe man unter Chiffre R. Nr. 74 an die Expedition der Schlesischen Zeitung zu richten.

Ein Provisionsreisender mit guten Referenzen wird von einer alten renommirten Ungarwein-Großhandlung für Schlesien, Posen u. Preußen zur Vertretung gewünscht.

Schriftliche Offerten nimmt entgegen Herr **Ewald Böhm** in Breslau, Schuhbrücke 7. [488]

---

1 Buchhalter

und Correspondent mit schöner Handschrift, in mittleren Jahren, in jeder Beziehung zuverlässig, sowie bestens empfohlen, sucht anderweitiges Engagement, und werden gefällige Offerten unter N. O. 73 nach der Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [440]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **17 Inspectoren, Hof- u. Feld-Verwalter,** Gehalt 100 bis 300 Thlr.; **Rechnungsführer** für große Güter; mehrere tüchtige **Förster** für **Rußland; 4 Wirthschafterinnen; 3 Eleven** für große Güter. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [130]

Buchhalter u. Handlungscommis placirt stets **H. Hannigs Wwe.,** Leobschütz, 1 Postm. z. Rückantwort ist bei Meldungen beizufügen [2340]

Ein

Buchhalter!

im Leinen-Fabrik-Geschäft thätig, mit der Branche vertraut, sucht, gestützt auf feinste Referenzen und Zeugnisse, per 1. April c. Engagement als solcher oder für Reise. Reflectanten belieben ihre Adr. unter der Chiffre B. 100 postlagernd Lauban einzusenden. [418]

Ein mit der Mühlen-, Bank- und Producten-Branche vertrauter **Buchhalter und Correspondent** sucht per 1. April cr. ein anderweitiges Engagement. Offerten sub W. W. 100 postlagernd Oels i. Schl. [421]

Ein Specerist, der poln. Sprache sowie der dopp. Buchf. mächtig, sucht Stellung. Offerten werden unt. P. 88 postlagernd Rosdzin erbeten.

Für ein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** wird zum baldigen Antrit oder spätestens 15. Februar c. ein **tüchtiger Verkäufer** bei hohem Salair gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. 100 Gleiwitz. [912]

Ein junger Mann,

der seine Lehre vor Kurzem beendigt hat, der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig ist, sucht in einem Specerei-Engros-Geschäft **als Volontair** Stellung.

Offerten sind in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre L. S. 72 niederzulegen. [409]

Zum sofortigen Antritt wird

ein junger Mann

fürs Comptoir einer mechanischen Weberei gesucht. [117]

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter W. 100 postlagernd Wüstegiersdorf erbeten.

Ein junger Mann,

mit Comptoirarbeiten und der Branche vertraut und zum Reisen sich qualificirend, wird für eine Cigarrenfabrik zum sofortigen Antritt oder pr. 1. April c. gesucht. [115]

Adressen sub B. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein mit doppelter Buchführung und Comptoirarbeiten vollständig vertrauter junger Mann sucht per ersten März Stellung. Gef. Offerten erbeten unter E. W. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. [419]

Gesucht wird ein junger Mann bei gutem Salair für ein **Eisenkurzwaaren- und Stabeisen-Geschäft** en-gros **mit Comptoir-Kenntnissen,** der schon einige Zeit in einem solchen Geschäft selbstständig gewirkt hat.

Adressen werden sub **H. 275** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** erbeten. [1135]

Ein junger Mann, der einem größeren Dampf-Säge-Werk nebst Holzhandlung Westphalens längere Zeit selbstständig vorstand, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, ähnliches Engagement. Gefl. Franco-Offerten sub F. K. 71 bef. d. Exped. d. Bresl. Z.

Für ein Leinen-Geschäft wird ein **junger Mann** gesucht.
Adressen unter W. 76 Exped. der Bresl. Ztg. [459]

---

1 Commis,

mit der Manufacturwaaren-, Leinen- und Garnbranche vertraut, in Comptoirarbeiten firm, sucht per 1. April cr. Stellung. Reflectanten werden gebeten, Offerten unter Chiffre R. 100 postlagernd Lauban einzusenden. [422]

Für mein Getreide- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Commis,

welcher in dieser Branche bereits gearbeitet hat. [138]

Steinau, a. d. Oder.

Paul Knorr.

Für ein bedeutendes Eisen-Geschäft in Oberschlesien wird ein [768]

routinirter Verkäufer

christlicher Confession, bei gutem Salair **gesucht.**

Reflectirende müssen mit der Eisenbranche vertraut u. der polnischen Sprache mächtig sein.

Offerten sub **L. 836** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Mehrere Verkäufer für Manufactur-Engros-, Modew.-, Band- u. Weißw.-, Herren-Garder.-, Posamentier- u. Papier-Geschäfte w. ges. durch **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Zum bald. Antr. suche ich mehrere mit der Holz-, Getreide-, Eisen- und Weinbranche vertraute **Buchhalter.** **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für eine **Weinhandlung** suche ich z. 15. Febr. c. für Comptoir u. Stube **1 Comptoiristen** b. 150 Thlr. Geh. u. Stat. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für eine hies. Fabrik suche ich sof. **1 Comptoiristen** (Specerist) mit schön. Handschr. bei 300 Thlr. Geh. [456] **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Ein Schriftsetzer

findet in der **A. Ziehlke**'schen Buchdruckerei in **Guhrau** gute Condition. Geeignet für junge Gehülfen, die sich noch in Accidenz-Arbeiten ausbilden wollen. [1055]

Ein junger Mann erbietet sich zum **Abschreiben** bei einem Rechtsanwalt oder in einem sonstigen Bureau Adr. unter Nr. 63 Exped. der Breslauer Zeitung. [1021]

Ziegelmeister gesucht!

Ein nüchterner, durchaus zuverlässiger Ziegelmeister, polnisch und deutsch sprechend, wird gesucht. Derselbe muß den **Ringofen- und Dampfmaschinen-Betrieb** genau kennen. [998]

Adressen nebst Zeugnissen (in Abschrift) u. Gehaltsansprüchen) sub **C. 903** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein unverheiratheter **Ziegler,** in den besten Jahren, mit der **Herkel**schen **Ziegelpresse** und **Ringofen,** sowie der **Schlickeisener'schen Presse** vollkommen betraut ist, sucht zum baldigen Antritt ein anderweitiges Engagement. [362]

Züllchow bei **Stettin,** den 2. Januar 1875.
G. Lange, Ziegler, Schloßstraße 30.

Ein Mann in den besten Jahren sucht womöglich in einem Eisen-Fabrikgeschäft eine Stellung als **Lagerverwalter, Expedient** 2c. Näh. durch die Herren **E. Zippel & Comp.** in Breslau. [441]

Ein ält. **unverheiratheter Landwirth oder Rechnungsbeamter** wird für eine Hofverwalterstelle bei 360 M. Gehalt und fr. Station gesucht. Off. C. R. S. 8 Freiburg in Schles. postlagernd. [127]

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für ein hiesiges Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Nr. 82 in den Briefkasten d. Bresl. Zeitung. [463]

Für ein Getreide- und Saatgeschäft wird zum sofortigen Antritt ein **Volontär und Lehrling** gesucht.
Offerten unter A. B. 80 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

In meinem Getreide- und Productengeschäft ist eine [455]

Lehrlingsstelle

vacant. Meldungen im Comptoir, Schweidnitzer Stadtgraben 21.

Ed. Neuberg.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, Sohn rechtschaffener Eltern, kann sich bei mir

als Lehrling

melden. [83]
F. Cohn, Waldenburg i. Schl.

Für unser **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt **einen Lehrling.**
[352] **Brieger & Hahn,** Blücherplatz 15.

Ein **Ober-Primaner,** der einen Cursus in meinem Institut für Comptoirwissenschaften absolvirt hat, sucht durch mich zu baldigem Antritt Stellung als **Volontair** oder **Eleve** in einem Colonialwaaren- oder anderen Engrosgeschäft. [802]
J. Knispel, Handw. Nr. 2 in **Görlitz.**

In meiner Apotheke

findet ein junger Mann mit der erforderlichen Schulbildung am 1. April d. J. **als Eleve** freundliche Aufnahme, sowie gewissenhafteste Ausbildung.
Görlitz. [100]
C. Struve's Apotheke, Dr. **Otto Schwendler.**

In mein Destillations-Geschäft kann

ein Lehrling

eintreten.
[405] **Louis Guttmann,** Breslau, Roßmarkt 7/8.

Ein Lehrling

kann sofort in ein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft eintreten. Wo? wird Herr Kaufmann **Katschinsky** in **Myslowitz** mittheilen. [108]

Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird **ein Lehrling** zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten bitte sub A. Z. 78 Breslauer Zeitung niederzulegen. [460]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ring Nr. 30

ist in der 1. Etage ein Geschäftslocal von 3 Zimmern, nach dem Hofe gelegen, auch zum Comptoir und Fabrikzwecken gut geeignet, bald zu vermiethen.
Näheres bei [470]
S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50.

Sternstraße 8c.

ist eine Wohnung im I. Stock, zweifenstrige Stube, einfenstr. Küchenst., Cabinet und Entree nebst Boden und Keller zu vermiethen und Ostern zu beziehen. — Näheres im III. Stock, Entree links. [431]

Der halbe erste Stock **Rosenthalerstraße Nr. 1a** bestehend aus vier Piecen und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres par terre Rechts. [473]

Carlsstr. 44

ist ein Gewölbe u. die zweite Etage zu vermiethen.

Stallung

für 2 oder 4 Pferde, nebst Wagenremise, Futterraum und Kutscherwohnung ist zu vermiethen [492]
Gartenstraße 5.

Eine möblirte Stube für einen Herrn, sep. Eingang, vornheraus, ist per 1. Februar zu verm. **Friedrich-Carlstraße 13, 2. Etage.**

Zu vermiethen **Neuschestraße 48 per Ostern:** ein großes Verkaufs-Gewölbe mit Nebenräumen, **sofort:** 2 Remisen. [476]

Eine große und eine kleine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Paradiesstraße 21.** Näheres beim Hauswirth. [469]

An ruhige **Miether** ist **Berlinerstraße 57** die Hälfte der 1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet u. reichl. Beigelaß von Ostern ab zu verm. [465]

Große gedielte Lagerkeller, hell und trocken, sind **Neuschestraße 58 59** nahe am Blücherplatz zu vermiethen. [466]

Ein Gewölbe mit Schaufenster ist **Neuschestr. 58/59** nahe am Blücherplatz per Ostern oder früher zu vermiethen. [467]

Neuschestraße 58/59 ist eine Wohnung im III. Stock aus 4 Stuben, Entree, Küche und Zubehör, mit Wasserleitung, per Ostern zu vermiethen. [468]

Gartenstr. 5

ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Entree und Closet mit Wasserleitung per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst in der 1. Etage. [491]

Schweidn.-Stadtgraben 28

ist in der dritten Etage eine Wohnung von sechs Piecen, zwei Cabinets 2c., auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, per Ostern 1875 zu vermiethen. [472]
Näheres beim Portier.

Sonnenstraße Nr. 7

die Hälfte der **1., 2., 3.** Etage per 1. April c. zu beziehen.
Näheres bei **Benno Schefftel,** Comptoir Neuschestr. Nr. 7, 1. Etage, des Morgens von 8—10 Uhr. [475]

Oderstr. Nr. 4

ist im 2. Stock eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet und Küche per Ostern zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [490]

Ohlauerstraße 80 sind in der 2. Etage die von dem verstorbenen Rechts-Anwalt **Brier** innegehabten **Bureaus** mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres 3. Etage. [408]

Eine Wohnung

jährl. Miethe 140 Thlr., zum 1. Februar zu beziehen **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 55.** [426]

Eine Wohnung

im 2. Stock, **Bischofstr. 15,** per Ostern zu beziehen. [471]

Ohl.-Stadtgr. 29 im 3. Stock, elegant, 4—6 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Entree 2c. mit Wasserleitung zum 1. April. [427]

Neuschestr. 53 ist per 1. April c. die 1. Etage mit Wasserleitung für 400 Thlr. zu vermiethen. [429]

Ohlauerstadtgr. 21

(Ecke Klosterstr.) ist der erste Stock, bestehend aus 8 Zimmern, 1 gr. Saal nebst Zubehör vom 1. April c. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Leinert,** Junkernstraße 11, Hof links 3 Tr., Mittags 1—3 Uhr. [477]

Ein helles Verkaufsgewölbe

mit großem Schaufenster zu vermiethen **Neuschestr. 46** sofort oder 1. April.

Ein Hof-Comptoir,

bestehend aus 2 Piecen per 1. April zu verm. **Antonienstr. 11/12.**

Laden

mit groß. Keller für jede Branche, auch Remise dabei, zu verm. Friedr.-Wilhelmstr. 43 bei **Guttentag.** [464]

Agnesstraße 2

ist die halbe dritte Etage Ostern zu verm. Auch Stallung und Wagenrem. Näheres daselbst 1 Tr. [474]

Eine elegante Wohnung, 2. Et. mit Gas- und Wasserleituug für 175 Thlr. pr. April zu beziehen [452]
Friedr.-Wilhelm-Str. 42.

Gr. Feldstraße 6,

hochparterre, eine größere Wohnung von jetzt bis Ostern billig zu vermiethen. [448]

Neumarkt 19

ist zum 1. April der 1. Stock zu vermiethen. Näheres bei **Hartwig,** Hof rechts, 2 Treppen. [428]

Sadowastraße 10

die halbe 1. Etage, Preis 225 Thlr., a. bald, und 1 Wohnung, 140 Thlr., Wasserl., per 1. April zu verm. Näh. 1. Etage links. [430]

1 großer Laden

nebst **Comptoir,** mit oder ohne **Keller,** zu vermiethen bei [432]
Auerbach, Carlsstr. 11.

Parterre-Räume

für eine hierorts bestehende Weinhandlung werden per bald oder 1sten April zu miethen gesucht. Offerten erbitte unter F. A. 58 Briefkasten der Bresl. Ztg. [1007]

Per 1. April c. zu beziehen: Eine Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Vorderzimmern, Küche, Boden u. Keller. Ein Gewölbe mit Schaufenster, anstoßend. Wohnung (Stube, Cabinet Küche, Beigelaß u. gr. Kellerraum), in welchem sich jetzt ein Wurst- u. Fleischgeschäft bef., das seit einer Reihe von Jahren mit best. Erfolge dort betrieben wurde. Näh. **Antonienstr. 13,** II. Et.

In meinen neuerbauten Häusern, Ecke Palm- und Brüderstr., sind von Ostern ab noch Wohnungen von 4 und 5 Zimmern zu vermiethen.
C. Mielsch, Zimmermstr.

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße Nr. 19, ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Kabinet, mit Wasserleitung und Closet per 1. Juli 1875 zu vermiethen. [449]

Blücherplatz 6|7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [793]

In Deutsch-Lissa

ist ein 1. Stock von 6 Piecen, ganz oder getheilt, sofort oder Ostern zu vermiethen. Näh. beim Tischlermstr. **Hiemsch** daselbst. [478]

Die Restauration

nebst Wohnung Wehnergasse Nr. 1 ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. [413]
Näheres Neue-Taschenstraße Nr. 30 in der Korkenfabrik.

Zu vermiethen: **Ohlauerstadtgraben 22** und **22a.** je die **1. Etage, herrschaftl. renovirt,** per Ostern. — Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Blumenstraße 4 ist die **1. Etage mit Stallung und Wagenremise** per Ostern **zu vermiethen.** — Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Lehmdamm Nr. 42 (feiner Neubau) sind Johannis d. J. beziehbar: Hochparterre: 3 Zimmer, Cabinet, Kochstube u. Beigelaß; 2. u. 3. Stockwerk: je 8 Piecen. Bei allen drei Wohnungen Badeeinrichtung, Closets, Wasserleitung und Gartenbenutzung. Desgl. **Weinstraße 18** der 1. Stock 12 Piecen enthaltend, im Ganzen oder getheilt. Näheres Weinstraße 18.

Agnesstraße 11

ist eine Wohnung dritte Etage zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Ferner eine Wohnung zweite Etage per 1. April 1875 zu vermiethen.
Näheres Parterre rechts. [285]

Eine Wohnung von 4 Zimmern wird für Ostern gesucht. [383]
Offerten postlagernd H. C.

Der 1. Stock **Neumarkt Nr. 6,** herrschaftliche Wohnung, per Ostern zu vermiethen. [388]

Zwei Familien wünschen per 1. April oder 1. Juli 1875 zusammen eine ganze Etage in einem Hause innerhalb des Stadtgrabens belegen, zu miethen, so daß auf jede Partei mindestens 3 Zimmer und 1 Küche nebst nöthigem Beigelaß käme. [1053]
Gefl. Offerten nebst Preisangabe sub Chiffre **H. 271** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29, erbeten.

Ein Geschäftslocal,

für Specerei-Geschäft, ist mit Wohnung Ecke Palm- und Brüderstraße bald zu vermiethen. [450]
C. Mielsch, Zimmermstr.

Im Hirschberger Thal in Cunnersdorf Nr. 31 an der Warmbrunner-Straße, bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge [795]

Wohnungen

mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zum Preise von 250—300 Thlr.

zu vermiethen.

Das Nähere bei Herrn **Herrmann Schäffer,** daselbst.

Breslauer Börse vom 9. Januar 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 bz	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,50 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,25 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	133 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 bzB.	—
do. do.	4	96,25à30 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,65 B.	—
do. do. ...	4½	100,85a101 bzB.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
"	4	— [94,50 G.	—
do. Lit. C....	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	100,85à101 bzB.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. 94,75 B.	—
do. do.	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,25 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,60 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 B.	—
do. do.	4½	98,75 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,50 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97,65 B.
do. (1885)	5	102,30 bz	102,30 bz
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	67,70 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63,85 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69 bz G.	—
do. Loose1860	5	113,25 G.	—
do. do. 1864	—	—	292,75 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	82,10 B.
do. do.	5	—	80,90 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	91, B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,05 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	98,30 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	149,50à25 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	115 G.	—
do. St.-Prior.	5	115,75 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	39,60 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92 bz	—
do.	4½	98,75 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	100,75 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99,50 B.	—
do. Lit. H.....	4½	100,75 B.	—
do. 1869	5	103,25 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	103,75 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,35 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	110,75 G.
Lombarden ...	4	226 G.	pu226,50à226,25 [bz
Oest.Franz-Stb.	4	543 G.	—
Rumänen-St.-A.	4	35,25 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	79,50 bz	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	86,50 B.	- -
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	75,75 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	76 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	13 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	71 G.
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	108 B.	—
do. Bodencrd.	4	92,50 G.	—
do. Centralbk.	4	59 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93,35à50 bzB.
Oesterr. Credit	4	414,25 G.	pu.415à414,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	105 B.
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	50 G.
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte	4	131,50 B.	p.u.131,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	45 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	64,50 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuerrers.	4	—	560 G.
do. Immob. I.	4	—	73,50 B.
do. do. II.	4	—	75 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	58 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	60 G.
Vorwärtshütte.	4	—	40,50 G.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,75à85 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282,50à283à82,75 bz	

Wechsel-Course vom 8. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	174,20 B.	—
do. do.	3½	2 M.	172,90 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	5	kS.	20,46 bz	—
do. do.	5	3 M.	20,275 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,30 B.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	282,10 G.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	182,25 bz	—
do. do.	4½	2 M.	181 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinär M.	ordinär Pf.
Weizen weisser,.......	20	10	19	—	17	—
do. gelber........	18	80	17	80	16	50
Roggen, ...	16	50	15	80	15	20
Gerste, ...	17	20	16	20	14	80
Hafer, ...	17	80	16	80	16	—
Erbsen, ...	21	50	20	50	18	50

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	24	75	23	75	21	[illegible]
Winter-Rübsen	23	75	21	75	19	[illegible]
Sommer-Rübsen	23	75	21	75	19	[illegible]
Dotter..............	22	75	21	25	19	[illegible]
Schlaglein	26	75	25	25	23	[illegible]

Kleesaat, rothe, ordinair 37—40, mittel 42—[illegible] fein 46-48, hochfein 49—51, pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 42—48, mittel 51—[illegible] fein 62—65, hochfein 68—72, pr. 50 Kilo.

Heu 5,30—6 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 32—33 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 11. Januar.
Roggen 153 Mrk., Weizen 189, Gerste 174, Hafer 165, Raps 252, Rüböl 52, Spiritus 54,30

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,70 B., 52,70 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,22 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,29 G.
Zink unverändert sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.